

# Jahresabschluss und Lagebericht 2011

Commerzbank AG

Gemeinsam mehr erreichen



# Inhalt

<b>4</b>	<b>Lagebericht</b>
4	Struktur und Organisation
5	Unternehmerische Verantwortung
10	Vergütungsbericht
23	Angaben gemäß § 289 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
29	Geschäft und Rahmenbedingungen
34	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
39	Nachtragsbericht
40	Prognose- und Chancenbericht
47	Risikobericht
<b>79</b>	<b>Gewinn-und-Verlust-Rechnung</b>
<b>80</b>	<b>Bilanz</b>
<b>82</b>	<b>Anhang</b>
<b>82</b>	<b>Allgemeine Angaben</b>
82	(1) Grundlagen der Rechnungslegung
82	(2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
84	(3) Währungsumrechnung
84	(4) Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
<b>85</b>	<b>Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung</b>
85	(5) Erträge nach geografischen Märkten
85	(6) Abschlussprüferhonorar
85	(7) Sonstige betriebliche Erträge
85	(8) Sonstige betriebliche Aufwendungen
85	(9) Außerordentliches Ergebnis
85	(10) Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung
<b>86</b>	<b>Erläuterungen zur Bilanz</b>
86	(11) Restlaufzeitgliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten
87	(12) Wertpapiere
87	(13) Handelsbestand
88	(14) Bewertungseinheiten
88	(15) Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
89	(16) Treuhandgeschäfte
89	(17) Entwicklung des Anlagevermögens
89	(18) Sonstige Vermögensgegenstände
90	(19) Nachrangige Vermögensgegenstände
90	(20) Pensionsgeschäfte
90	(21) Fremdwährungsvolumina
90	(22) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten
91	(23) Sonstige Verbindlichkeiten
91	(24) Rückstellungen
92	(25) Nachrangige Verbindlichkeiten
92	(26) Genusssrechtskapital
93	(27) Eigenkapital
95	(28) Genehmigtes Kapital
96	(29) Bedingtes Kapital
97	(30) Ausschüttungsgesperrte Beträge
97	(31) Bedeutende Stimmrechtsanteile
97	(32) Eigene Aktien
<b>99</b>	<b>Sonstige Erläuterungen</b>
99	(33) Außerbilanzielle Transaktionen
101	(34) Termingeschäfte
102	(35) Mitarbeiter
103	(36) Bezüge und Kredite der Organe
105	(37) Corporate Governance Kodex
106	(38) Anteilsbesitz
115	(39) Investmentfonds
116	(40) Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien
119	(41) Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
<b>120</b>	<b>Versicherung der gesetzlichen Vertreter</b>
<b>121</b>	<b>Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers</b>

# Lagebericht der Commerzbank Aktiengesellschaft

## Struktur und Organisation

---

Die Commerzbank Aktiengesellschaft ist das zweitgrößte Kreditinstitut sowie eine der führenden Privat- und Firmenkundenbanken in Deutschland und eines der bedeutenden in Europa. Unseren Kunden steht mit künftig rund 1 200 Filialen eines der dichtesten Filialnetze aller deutschen Privatbanken zur Verfügung. Insgesamt betreut die Commerzbank rund 15 Millionen Privat- sowie 1 Million Geschäfts- und Firmenkunden weltweit. Ziel der Commerzbank ist es, ihre Position als Marktführer im Privat- und Firmenkundengeschäft in Deutschland weiter zu stärken.

Der Fokus der Geschäftstätigkeit ist auf die vier Kernsegmente Privatkunden, Mittelstandsbank, Corporates & Markets sowie Central & Eastern Europe gerichtet, die das Herzstück der Commerzbank bilden. Dazu kommen die nicht zur Kernbank gehörenden Segmente Asset Based Finance und Portfolio Restructuring Unit. Die Segmente werden von jeweils einem Mitglied des Vorstands geführt.

Unter Group Management sind alle Stabs- und Steuerungsfunktionen gebündelt: Group Audit, Group Communications, Group Compliance, Group Development & Strategy, Group Finance, Group Finance Architecture, Group Human Resources, Group Investor Relations, Group Legal, Group Treasury sowie die zentralen Risikofunktionen. Die Unterstützungsfunktionen werden von Group Services bereitgestellt. Hierunter fallen Group Banking Operations, Group Markets Operations, Group Information Technology, Group Organisation, Group Security und Group Support. Unter gemeinsamer Leitung von Group Management und Group Services ist das Programm „Commerzbank Exzellenz“ aufgesetzt. Auch für alle diese Funktionseinheiten sind die Vorstandszuständigkeiten klar festgelegt. In der externen Berichterstattung sind die Stabs-, Steuerungs- und Unterstützungsfunktionen im Bereich Sonstige und Konsolidierung zusammengefasst.

Im Inland steuert die Commerzbank Aktiengesellschaft aus ihrer Zentrale in Frankfurt am Main heraus ein flächendeckendes Filialnetz, über das alle Kundengruppen betreut werden. Wichtigste inländische Tochtergesellschaften sind die Eurohypo AG, die comdirect bank AG, die Commerz Real AG und die Deutsche Schiffsbank AG, die im Geschäftsjahr 2012 auf die Commerzbank verschmolzen wird. Im Ausland ist die Bank mit 8 wesentlichen Tochtergesellschaften, 25 operativen Auslandsniederlassungen und 33 Repräsentanzen in 51 Ländern und an allen wichtigen Finanzplätzen wie London, New York, Tokio, Hongkong und Singapur vertreten. Der Schwerpunkt der internationalen Aktivitäten liegt aber auf Europa.

## Unternehmerische Verantwortung

---

### **Eine Bank. Ein Partner. Eine Zukunft.**

Die Commerzbank stellt mit ihrem „Bericht zur unternehmerischen Verantwortung 2011“ (Nachhaltigkeitsbericht) unter dem Titel „Eine Bank, ein Partner, eine Zukunft“ zum fünften Mal ihre Leistungen auf diesem Gebiet in den Bereichen Privatkunden, Mittelstandsbank, Mitarbeiter, Ökologie und Gesellschaft vor. Der Bericht wurde von der Global Reporting Initiative, dem international anerkannten Standard zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, geprüft und erfüllt erneut den höchstmöglichen Standard „A“. Der neue Nachhaltigkeitsbericht versteht sich zugleich als Fortschrittsbericht (COP – „Communication on Progress“) für den Global Compact der Vereinten Nationen, dem die Commerzbank 2006 beigetreten ist. Der Bericht ist im Internet unter <http://nachhaltigkeit2011.commerzbank.de> in deutscher und englischer Sprache abrufbar. Weiterführende Informationen zum Thema unternehmerische Verantwortung finden Sie im laufend aktualisierten Nachhaltigkeitsportal der Commerzbank: [www.nachhaltigkeit.commerzbank.de](http://www.nachhaltigkeit.commerzbank.de).

Nachhaltigkeit will die Commerzbank noch weiter und tiefer als bisher in ihre Strukturen, Prozesse und relevanten Handlungsfelder integrieren – denn wir sind überzeugt, dass eine konsequent nachhaltige Geschäftsausrichtung ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Entwicklung der Bank ist. Bestes Beispiel dafür sind die Erneuerbaren Energien: Nachhaltigkeit ist hier zu einem wichtigen Element im Kerngeschäft geworden.

### **Reputationsrisiko-Management**

Als führende Privatkunden- und Firmenkundenbank in Deutschland hat die Commerzbank im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten eine besondere wirtschafts- und gesellschaftspolitische Verantwortung. Die Wahrnehmung dieser Verantwortung bedeutet vor allem auch, im Kerngeschäft mögliche ökologische, soziale und ethische Implikationen rechtzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Im Rahmen des konzernweiten Reputationsrisiko-Managements werden solche Nachhaltigkeitsaspekte von Geschäften und Kundenbeziehungen im Rahmen einer Einzelfallprüfung mittels eines qualitativen Ansatzes bewertet. Dabei werden unter anderem die im UN Global Compact festgeschriebenen Prinzipien geprüft. Außerdem werden bankinterne Richtlinien und Positionen angewendet – insbesondere zu den Themenfeldern Menschenrechte, Rüstungsgüter, Konfliktgebiete, fossile Energien, Stromgewinnung, indigene Völker, Land- und Forstwirtschaft, Bergbau sowie Giftstoffe. Nach einer intensiven Recherche erfolgt die Analyse und abschließend eine differenzierte Bewertung, die bis zu einer Ablehnung des Geschäfts oder zur Beendigung der Kundenbeziehung führen kann. Im Durchschnitt werden zurzeit monatlich über 150 Geschäfte beziehungsweise Kundenbeziehungen votiert. Rund 10 % der Vorgänge werden aufgrund von sozialen, ökologischen oder ethischen Aspekten negativ bewertet.

### **Compliance**

Eine der Kernaufgaben der Compliance-Funktion ist die Erfüllung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen zur Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. Um die größtmögliche Transparenz bei Geschäftsbeziehungen und Finanztransaktionen sicherzustellen, gilt in der Commerzbank das Know-Your-Customer-Prinzip; die Bank stellt nicht nur die Identität von Kunden eindeutig fest und dokumentiert sie, bei Bedarf klärt sie auch die Herkunft des Vermögens, das im Rahmen der Geschäftsbeziehung oder der

Transaktion eingesetzt wird. Die Commerzbank entwickelt ihre Maßnahmen zur Geldwäscheprävention ständig weiter, um mit den Änderungen der nationalen und internationalen Regelwerke Schritt zu halten. Die konsequente Beachtung des Know-Your-Customer-Prinzips und weitere Maßnahmen sollen auch verhindern, dass die Bank für Transaktionen zur Terrorismusfinanzierung missbraucht wird. Besondere Sorgfalt lässt die Bank im Kampf gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung bei Geschäften mit politisch exponierten Personen walten, da diese einem erhöhtem Risiko unterliegen, für illegale Transaktionen benutzt zu werden. Zu dieser Gruppe gehören natürliche Personen, die wichtige öffentliche Ämter ausüben beziehungsweise ausgeübt haben, sowie deren unmittelbare Familienmitglieder und andere nahestehende Personen. Im Rahmen des Know-Your-Customer-Prinzips prüft die Bank weltweit, ob ein Kunde als politisch exponiert einzustufen ist.

#### **Privatkunden und Mittelstandsbank**

Für die Privat- und Firmenkunden der Commerzbank wurde die Produktpalette an nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen deutlich erweitert. Mit „SolarLight“ steht Firmenkunden eine einfache Finanzierungsform zur Verfügung, die es ermöglicht, durch eine eigene Solaranlage unabhängiger von der Strompreisentwicklung zu werden. Eine Tochtergesellschaft der Bank, Commerz Real, bot interessierten Kunden mehrere attraktive geschlossene Solarfonds an, die rasch vergriffen waren. Für Wealth-Management-Kunden hat die Commerzbank eine eigene Informationskampagne zum Thema Nachhaltigkeit und nachhaltige Geldanlage gestartet.

Im Segment Privatkunden werden im Rahmen der Kundenzufriedenheitsmessung jeden Monat Kunden telefonisch zu ihrer Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Neben dieser Frage wird der Kunde seit Juni 2011 ebenfalls zum Hintergrund der Bewertung befragt, um wertvolle Informationen über die Ursache seiner Zufriedenheit oder Unzufriedenheit zu erhalten. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass der Berater und der Service wesentliche Erfolgsfaktoren für die Kundenzufriedenheit sind. Die Kundenzufriedenheit als Qualitätsmaßstab floss im Jahr 2011 auch als ein Faktor in die variable Vergütung der leitenden Angestellten des Privatkundengeschäfts ein. Ab dem Jahr 2012 ist das für alle Vertriebsmitarbeiter im Privatkunden-Segment der Fall. Um festzustellen, wie die Kunden den Zusammenschluss von Commerzbank und Dresdner Bank erleben und beurteilen, wurde als begleitendes Instrument das „Integrationstracking“ ins Leben gerufen. Darüber hinaus ermittelt das Kundenbarometer als Grundlagenstudie jährlich die Bindung der Kunden an die Commerzbank und zeigt auf, welche Dimensionen der Bankdienstleistung den Kunden wichtig sind und wie sie die Commerzbank dahingehend bewerten. Es zeigt sich, dass die Kundenbindung der Commerzbank im Wettbewerbsvergleich auf insgesamt gutem, aber noch ausbaufähigem Niveau liegt.

Die Kunden der Mittelstandsbank werden mindestens einmal im Jahr zu ihrer Zufriedenheit mit der Commerzbank und dem gesamten Leistungsspektrum telefonisch befragt. Zur Kundenzufriedenheit sollen unter anderem Maßnahmen des Programms „Kurs: Marktführer“ beitragen. Dieses Programm umfasst die Systematisierung und Bündelung bestehender Kunden-Feedback-Kanäle, um schneller den richtigen Ansprechpartner zur Verfügung stellen zu können. Im Fokus stehen dabei die Einhaltung einheitlicher Qualitätsstandards im Kundenzufriedenheits-Management, die Einführung eines aktiven Informationsmanagements und die Steigerung der kundenseitig wahrgenommenen Servicequalität. Ergänzend wird eine Reihe zusätzlicher Maßnahmen zur Verbesserung der Beratungsqualität umgesetzt, um weitere positive Effekte zu erzielen. Die guten Kundenzufriedenheitswerte, auch während der Integrationsphase der Dresdner Bank, bestätigen uns in diesem Engagement.

## Ökologie

Als Finanzdienstleister steht für die Commerzbank die Optimierung des Ressourcenverbrauchs im Mittelpunkt des betrieblichen Umweltschutzes – und zwar insbesondere dort, wo sie direkten Einfluss auf die Umwelt nehmen kann: beispielsweise beim Gebäude- und Energiemanagement sowie bei Dienstreisen. Ein Hauptziel, die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Rahmen ihrer Klimastrategie, hat die Commerzbank bereits vorzeitig erreicht: Im Vergleich zum Jahr 2007 war bereits Ende des Jahres 2010 nahezu eine Halbierung zu verzeichnen – und das Reduktionsziel „Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2011 um 30 % gegenüber dem Basisjahr 2007 zu mindern“ somit sogar übertroffen. Die Sitzungen des zentralen Konzernumweltausschusses wurden auch im Berichtsjahr fortgesetzt: Vertreter aller verantwortlichen Bereiche der Banken trafen sich erneut, um wichtige Umweltthemen zu erörtern und entsprechende Maßnahmen auf den Weg zu bringen. Ökostrom, Sensibilisierung der Mitarbeiter für Umweltthemen und Klimaschutz sind nur einige der dort behandelten Themen. So liegt der Anteil an Ökostrom für die Commerzbank Aktiengesellschaft im Inland inzwischen bei rund 90 %. Darüber hinaus fördert die Commerzbank seit rund 25 Jahren Erneuerbare Energien. Mit ihrem Center of Competence Renewable Energies (CoCRE) und einem Portfolio von circa 5 Mrd. Euro zählt sie zu den weltweit größten Finanzierern von Projekten in diesem Wachstumsmarkt. Damit ist die Commerzbank bestens auf die beschlossene Energiewende vorbereitet.

## Gesellschaft

Die Commerzbank nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung durch eine umfangreiche Stiftungs-, Spenden- und Sponsoringtätigkeit sowie durch weitere Engagements und Initiativen auf konstant hohem Niveau wahr. Dies unterstreicht besonders das mit einem Vermögen von knapp 100 Mio. Euro ausgestattete Stiftungszentrum; seine Förderungsschwerpunkte sind Bildung, Kunst und Kultur sowie soziale Belange. Die neu gegründete Abteilung Corporate Citizenship beschäftigt sich mit gesellschaftlich besonders relevanten Projekten der Bank. Im Berichtsjahr war die Commerzbank nationaler Förderer der FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011™ in Deutschland und offizieller Unterstützer des Volunteer-Programms: Weit mehr als 1000 Mitarbeiter und Kunden nahmen teil. Darüber hinaus feierte das erfolgreiche Sponsoringprojekt „Das Grüne Band“ im Jahr 2011 sein 25-jähriges Jubiläum. Mit diesem Projekt fördert und honoriert die Commerzbank vorbildliche Talentförderung in Sportvereinen, unabhängig von der Sportart.

## Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Als führende Bank für Privat- und Firmenkunden benötigen wir hervorragend qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deshalb zielt unsere Personalarbeit vor allem darauf, die Attraktivität der Commerzbank als Arbeitgeber intern und extern kontinuierlich zu verbessern. Der Personalbereich ist Businesspartner der Segmente und schafft eine wichtige strategische Basis für den Erfolg der Commerzbank.

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft ging zum 31. Dezember 2011 im Vergleich zum Vorjahr um 673 oder rund 2 % auf 42 877 zurück.

### **Personalwirtschaftliche Integration abgeschlossen, Organisationsentwicklung geht weiter**

Die personalwirtschaftliche Integration von Commerzbank und Dresdner Bank wurde im Berichtsjahr abgeschlossen. Zum 1. Juli 2011 konnten weitere rund 2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihre endgültigen Zielfunktionen versetzt werden. Auch der integrationsbedingte Stellenabbau kommt weiterhin gut voran.

Die Organisationsentwicklung haben wir auch nach dem Abschluss der Integration systematisch vorangetrieben. Ein wichtiges Instrument dafür war der Commerzbank-Monitor. Bankweit als Stärken identifiziert wurden die Unternehmenskultur im unmittelbaren Arbeitsumfeld, die gute Zusammenarbeit in den Teams sowie die Leistungs- und die Kundenorientierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch die Führungsarbeit der direkten Vorgesetzten wurde positiv bewertet. Ebenso stießen die Gesundheitsangebote der Bank auf Zustimmung. Gleichzeitig hat der Commerzbank-Monitor aber auch Defizite aufgezeigt. So waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter skeptisch gegenüber der Situation der Bank insgesamt. Verbesserungsbedarf wurde bei der beruflichen Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bei der Umsetzung des Zielbilds der Bank gesehen. Darüber hinaus erhielten mehr als 1.600 Führungskräfte Mitte Dezember 2011 ausführliche Berichte für ihre jeweilige Einheit, mit denen sie konkrete Maßnahmen in den Bereichen und Abteilungen umsetzen.

### **Nachwuchs gewinnen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln**

Die Kompetenzen und Qualifikationen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind von entscheidender Bedeutung für den Erfolg unseres Geschäfts. Um die Fähigkeiten unserer Beschäftigten kontinuierlich auszubauen, verfolgen wir einen ganzheitlichen Entwicklungsansatz von der Nachwuchskraft bis zum Topmanagement. Unseren Nachwuchs fördern wir von Anfang an und bieten attraktive Entwicklungsmöglichkeiten in der Fach-, Führungs- und Projektkarriere.

Für die Kommunikation mit potenziellen Nachwuchskräften nutzen wir seit dem Jahr 2010 verstärkt Social-Media-Plattformen. Nachwuchskandidaten sprechen wir aber nicht nur über soziale Medien, sondern auch persönlich an. Im Jahr 2011 veranstalteten wir Bewerbertrainings an Schulen und brachten Schüler in Fallstudien in die Rolle von Unternehmern. Darüber hinaus haben wir uns an branchenübergreifenden Nachwuchsförderprogrammen beteiligt, etwa der Start-Stiftung, „business@school“ und „Handelsblatt macht Schule“.

Wir bilden grundsätzlich über unserem Bedarf aus, um vielen Schülern die Chance auf eine Berufsausbildung zu geben. Damit investieren wir in die Zukunft der Bank und untermauern unser gesellschaftliches Engagement. Im Berichtsjahr haben wir mehr als zwei Drittel aller übernahmeinteressierten Auszubildenden übernommen und ihnen damit eine interessante berufliche Perspektive in der Bank gegeben.

### **Gesundheit fördern, aktiv leben und arbeiten**

Mit zahlreichen Maßnahmen tragen wir dazu bei, die Gesundheit am Arbeitsplatz zu erhalten und zu fördern. Damit steigern wir Wohlbefinden, Motivation und Leistungskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unser Gesundheitsmanagement erweitert und optimiert die Angebote ständig im Hinblick auf sich wandelnde Anforderungen im Berufsalltag. Um das Gesundheitsbewusstsein unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken, haben wir im vergangenen Jahr das interaktive Training „Gesund in der Commerzbank“ eingeführt. Das im Intranet verfügbare Programm zu den Themen Gesundheit am Arbeitsplatz, Stressmanagement, Suchtprävention, Ernährung und Bewegung muss von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Commerzbank Aktiengesellschaft in Deutschland absolviert werden.



In einer gemeinsamen Initiative des Gesamtbetriebsrats und des Gesundheitsmanagements haben wir im August 2011 das Netzwerk „HORIZONT“ für Burn-out-Betroffene gegründet. Das Netzwerk, in dem Betroffene mitarbeiten, bietet eine Austausch- und Informationsplattform. Analog zu unseren anderen betrieblichen Netzwerken wird die inhaltliche und organisatorische Arbeit eigenständig gestaltet und steht in engem Austausch mit dem Betriebsrat und dem Gesundheitsmanagement.

Medizinische Vorsorgeuntersuchungen sind eine effiziente Möglichkeit, die Gesundheit zu fördern und die Lebensqualität zu steigern. Deshalb bieten wir für die leitenden Angestellten der Commerzbank Aktiengesellschaft in Deutschland seit 2011 Gesundheits-Check-ups an.

Darüber hinaus unterstützen wir alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nach der Arbeit Sport treiben möchten, mit vielfältigen Angeboten.

### **Vielfalt stärken, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen**

Wir fördern die Vielfalt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, weil sie unseren unternehmerischen Erfolg positiv beeinflusst und unsere Unternehmenswerte stärkt. Gelebte Vielfalt verbessert die Motivation, die Innovationskraft und das Betriebsklima. Und sie sorgt dafür, dass ganz unterschiedliche Persönlichkeiten im Unternehmen akzeptiert werden und ihre volle Leistung entfalten können.

Mit unserem im Jahr 2010 gestarteten Projekt „Frauen in Führungspositionen“ wollen wir den Anteil von Frauen im Management erhöhen, um das leistungsfähigste Führungsteam für die Commerzbank zu sichern – unter Berücksichtigung aller Talente. Frauen stellen in der Commerzbank Aktiengesellschaft (Inland) 50 % der Belegschaft, besetzen bei den Führungspositionen aber nur zwischen 9,3 % (erste Führungsebene) und 28,8 % (vierte Führungsebene). Bis zum Jahr 2015 soll sich der Anteil der Frauen in allen Führungspositionen konzernweit von aktuell 24,2 auf 30 % erhöhen. Dieses Ziel wird unter anderem durch bankweite Maßnahmen unterstützt. Dazu zählt ein Mentoringprogramm, an dem gegenwärtig rund 600 Frauen und Männer teilnehmen.

An unseren Diversityworkshops, die seit dem Jahr 2011 für alle Führungskräfte verpflichtend sind, haben bisher der Vorstand, alle Führungskräfte der ersten Ebene und mehr als 1 300 Führungskräfte der Ebenen zwei bis vier teilgenommen. Mit unserem im Jahr 2010 zunächst für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Elternzeit gestarteten Diversityportal im Internet informieren wir seit Anfang des Jahres 2011 alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aus verschiedenen Gründen vorübergehend nicht am Arbeitsplatz sind, über Diversitythemen und aktuelle Stellenangebote. Neben den Diversityaktivitäten unserer Personalabteilung beziehen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Netzwerke aktiv in den Diversityprozess ein.

### **Vergütung**

Die Offenlegung der Vergütung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgt aufgrund der erhöhten Bedeutung, die sich aus erweiterten regulatorischen Anforderungen ergibt, seit dem Geschäftsjahr 2010 in Form eines eigenständigen Berichts. Dieser wird auf der Internetseite der Commerzbank unter [www.commerzbank.de](http://www.commerzbank.de) veröffentlicht und künftig jährlich aktualisiert.

## Vergütungsbericht

---

Der Bericht folgt den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und trägt den Anforderungen nach HGB Rechnung.

### Vorstand

#### Grundzüge des Vergütungssystems

Kernbestandteile des seit dem 1. Januar 2010 gültigen Vergütungssystems sind ein festes Jahresgrundgehalt sowie ein Short Term Incentive (STI) und ein Long Term Incentive (LTI) als variable Vergütungskomponenten.

Am 9. August 2011 hat der Aufsichtsrat eine Anpassung dieses Systems an die Erfordernisse der Instituts-Vergütungsverordnung beschlossen, die anschließend vertraglich umgesetzt wurde.

Ferner hat der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen am 3. November 2011, 2. Dezember 2011 und 22. Februar 2012 beschlossen, die Altersversorgung der Vorstandsmitglieder zu ändern, und die entsprechenden Musterverträge verabschiedet. Die Neuregelung beinhaltet insbesondere eine leistungsorientierte Leistungszusage. Zudem knüpft die Altersversorgung nunmehr in der Regel an die Vollendung des 65. Lebensjahres an.

In Fortführung einer ursprünglich mit dem SoFFin für die Jahre 2008 und 2009 vereinbarten Begrenzung der monetären Vergütung von Vorstandsmitgliedern auf 500 Tsd. Euro brutto pro Jahr und Organmitglied im Hinblick auf die Tätigkeit im Konzern (SoFFin-Cap) hat der Aufsichtsrat zunächst für das Jahr 2010 und dann auch für das Jahr 2011 beschlossen, dass der SoFFin-Cap gilt, falls die Festzinskomponente der Gewinnbeteiligung auf die Stillen Einlagen des SoFFin nicht voll bezahlt wird. Nach Inkrafttreten des Restrukturierungsgesetzes am 31. Dezember 2010 ist der Aufsichtsrat ab dem Geschäftsjahr 2012 berechtigt, eine Vergütungsbegrenzung auf 500 Tsd. Euro pro Jahr festzulegen, falls diese Obergrenze nach dem Restrukturierungsgesetz nicht überschritten werden darf.

Nicht von dem SoFFin-Cap erfasst sind Ansprüche auf Altersversorgung sowie Sachbezüge, soweit diese nach Art und Umfang nicht über das vor dem 1. November 2008 bestehende Maß hinausgehen und die Gesamtvergütung hierdurch nicht unangemessen wird.

#### Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile

Zu den erfolgsunabhängigen Vergütungsbestandteilen zählen das feste Jahresgrundgehalt und die Sachbezüge.

Das feste Jahresgrundgehalt, das in gleichen monatlichen Beträgen ausbezahlt wird, beträgt 750 Tsd. Euro. Die Angemessenheit des festen Jahresgrundgehalts wird regelmäßig im Abstand von jeweils zwei Jahren überprüft. Da die Festzinskomponente der Gewinnbeteiligung auf die Stillen Einlagen des SoFFin für das Jahr 2011 nicht bezahlt wird, ist das Jahresgrundgehalt für das Jahr 2011 auf 500 Tsd. Euro per annum begrenzt worden.

Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus Dienstwagennutzung mit Fahrer, Sicherheitsmaßnahmen und Versicherungsbeiträgen sowie darauf entfallende Steuern und Sozialabgaben.

### **Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile**

Das Vergütungssystem sieht als erfolgsbezogene variable Vergütungskomponenten ein Short Term Incentive und ein Long Term Incentive vor.

Wegen des für das Jahr 2011 geltenden Caps für die monetäre Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder auf insgesamt 500 Tsd. Euro pro Jahr sind die erfolgsbezogenen variablen Vergütungskomponenten für das Geschäftsjahr 2011 entfallen.

#### **Short Term Incentive (STI)**

Der STI hat eine Laufzeit von einem Jahr. Er berechnet sich bislang nach der individuellen Leistung des Vorstandsmitglieds (STI-Leistungskomponente); ab dem Jahr 2012 besteht er aus zwei gleich gewichteten Komponenten, von denen eine die STI-Leistungskomponente ist und die andere an den Economic Value Added (EVA)<sup>1</sup> anknüpft. Ein Anspruch auf Zahlung des STI entsteht aufschiebend bedingt nach Feststellung des Jahresabschlusses für das betreffende Jahr sowie der STI-Zielerreichung des Vorstandsmitglieds durch den Aufsichtsrat. Danach sind die Bezüge des STI zu 50 % fällig und als Barbetrag zahlbar und zu 50 % in Commerzbank-Aktien – oder aktienbasiert in bar – nach einer Wartezeit von weiteren 12 Monaten. Der Gesamtzielwert des STI beträgt 400 Tsd. Euro, ab dem Jahr 2012 liegt der Zielwert der einzelnen Komponenten bei jeweils 200 Tsd. Euro. Die Zielerreichung kann grundsätzlich zwischen 0 und 200 % liegen.

#### **STI-EVA-Komponente**

Für die STI-EVA-Komponente legt der Aufsichtsrat vor Beginn des Geschäftsjahres einen Zielwert für den Konzern-EVA nach Steuern fest, der einer Zielerreichung von 100 % entspricht. Außerdem wird festgelegt, welcher EVA-Wert welchem Zielerreichungsgrad entspricht. Als EVA-Berechnungsgrundlage wird grundsätzlich das Investorenkapital herangezogen. Diese Komponente kommt ab dem Jahr 2012 zum Einsatz.

#### **STI-Leistungskomponente**

Die individuelle Leistung jedes Vorstandsmitglieds wird auf Basis einer Gesamtbetrachtung von Kriterien beurteilt, die der Aufsichtsrat vor Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres festlegt. Für das Geschäftsjahr 2011 beträgt der Zielwert dieser Komponente 400 Tsd. Euro per annum; ab dem Jahr 2012 beträgt er 200 Tsd. Euro per annum.

#### **Long Term Incentive (LTI)**

Der LTI hat eine Laufzeit von vier Jahren. Er besteht aus zwei gleich gewichteten Komponenten, von denen eine an den Economic Value Added (EVA) anknüpft (LTI-EVA-Komponente) und die andere aktienbasiert ist (LTI-Aktienkomponente). Ein Anspruch auf Zahlung des LTI entsteht aufschiebend bedingt nach Feststellung des Jahresabschlusses für das letzte Geschäftsjahr der vierjährigen Laufzeit des jeweiligen LTI sowie nach Feststellung der LTI-Zielerreichung durch den Aufsichtsrat. Danach sind die Bezüge des LTI zu 50 % fällig und als Barbetrag zahlbar sowie zu 50 % in Commerzbank-Aktien – oder aktienbasiert in bar – nach einer Wartezeit von weiteren 12 Monaten. Der Gesamtzielwert des LTI beträgt 600 Tsd. Euro, der Zielwert der einzelnen Komponenten jeweils 300 Tsd. Euro. Die Zielerreichung kann insgesamt zwischen 0 und 200 % liegen; jede der beiden Komponenten kann demzufolge zwischen 0 und 600 Tsd. Euro betragen. Der vorläufige LTI-Auszahlungsbetrag wird dahingehend modifiziert, dass er sich jeweils um den Prozentsatz erhöht oder reduziert, um

<sup>1</sup> EVA ist der Konzernüberschuss nach Steuern abzüglich der Kapitalkosten der Bank (Produkt aus Investorenkapital ohne Fremddanteile und Kapitalkostensatz nach Steuern).

den die Zielerreichung für den leistungsorientierten Teil des STI im ersten Jahr der vierjährigen LTI-Laufzeit 100 % über- oder unterschreitet. Diese Anpassung kann +/- 20 % des ursprünglichen Zielwerts der LTI-Komponenten nicht überschreiten. Der LTI setzt ein dauerhaftes Eigeninvestment des Vorstandsmitglieds in Commerzbank-Aktien in Höhe von jeweils 350 Tsd. Euro voraus. Bis zum Erreichen des Eigeninvestments sind jeweils 50 % der Nettoauszahlungen aus dem LTI in Commerzbank-Aktien zu investieren.

#### **LTI-Aktienkomponente**

Der vorläufige Auszahlungsbetrag der LTI-Aktienkomponente ergibt sich einerseits aus der relativen Total-Shareholder-Return-(TSR-)Performance der Commerzbank im Vergleich zur TSR-Performance der anderen Banken des Dow Jones EURO STOXX Banken und andererseits aus der absoluten Kursperformance der Commerzbank-Aktie. Der Aufsichtsrat legt vor Beginn der LTI-Laufzeit die Zahl der Commerzbank-Aktien fest, die das Vorstandsmitglied bei einer Zielerreichung von 100 % nach dem Ende der vierjährigen LTI-Laufzeit gegebenenfalls erhält. Außerdem definiert er, welche TSR-bezogene Platzierung der Commerzbank im Vergleich zu den anderen relevanten Banken welchem Zielerreichungsgrad entspricht. Die relative TSR-Performance bestimmt also die Anzahl der virtuell zugeteilten Aktien; die absolute Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie während der LTI-Laufzeit bestimmt deren Gegenwert, der statt einer Übertragung von Aktien bar ausbezahlt werden kann.

#### **LTI-EVA-Komponente**

Die Zielwerte der EVA-basierten LTI-Komponente werden vom Aufsichtsrat vorab für die gesamte LTI-Laufzeit festgesetzt und können für die einzelnen Jahre der Laufzeit differieren. Der Aufsichtsrat definiert außerdem vorab, welcher EVA-Wert welchem Zielerreichungsgrad entspricht. Die Zielerreichung wird während der vierjährigen LTI-Laufzeit jährlich festgestellt, wobei die Zielerreichung der einzelnen Jahre ab dem Jahr 2012 grundsätzlich zwischen minus 100 und plus 200 % liegen kann. Nach dem Ende der vierjährigen LTI-Laufzeit ermittelt der Aufsichtsrat die durchschnittliche Zielerreichung, die zwischen 0 und 200 % liegen kann, und den sich daraus ergebenden vorläufigen Auszahlungsbetrag.

Zielerreichungen werden im STI und im LTI jeweils linear gemessen. Im Falle außerordentlicher Entwicklungen mit erheblichem Einfluss auf die Erreichbarkeit der Zielwerte von STI oder LTI kann der Aufsichtsrat diesen positiven oder negativen Einfluss durch Anpassung der Ziele neutralisieren.

#### **Long-Term-Performance-Pläne**

Die Mitglieder des Vorstands hatten, ebenso wie andere Führungskräfte und ausgewählte Mitarbeiter des Konzerns, in der Vergangenheit die Möglichkeit, sich an Long-Term-Performance-Plänen (LTP) zu beteiligen. Diese zuletzt im Jahr 2008 angebotenen virtuellen Aktienoptionsprogramme enthalten ein Zahlungsverprechen für den Fall, dass die Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie nach drei, vier oder fünf Jahren die des Dow Jones EURO STOXX-Banken-Index übertrifft und/oder die absolute Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie mindestens 25 % beträgt. Sind diese Schwellen auch nach fünf Jahren nicht erreicht, verfällt das Zahlungsverprechen. Kommt es zu Auszahlungen, werden von den Vorstandsmitgliedern jeweils 50 % des Bruttoauszahlungsbetrages in Commerzbank-Aktien investiert. Die Teilnahme an den LTP ist mit einer Eigenbeteiligung der Teilnehmer in Commerzbank-Aktien verbunden. Die Mitglieder des Vorstands konnten mit bis zu 2 500 Aktien, der Vorsitzende des Vorstands mit bis zu 5 000 Aktien teilnehmen.

Im Februar 2009 hatten die Vorstandsmitglieder sämtliche Aktien aus dem LTP 2008 abgemeldet. Nachdem der LTP 2006 mit Ablauf des ersten Quartals 2011 ohne Auszahlung ausgefallen ist, nehmen Vorstandsmitglieder gegenwärtig nur an dem noch laufenden LTP 2007 teil. Die realisierbaren Vergütungen aus der Teilnahme an dem LTP können deutlich von den im Anhang ausgewiesenen Zeitwerten abweichen und auch ganz entfallen, da der endgültige Auszahlungsbetrag erst am Ende der Laufzeit des LTP feststeht. Mögliche Vergütungen aus dem LTP 2007 werden nicht auf den SoFFin-Cap angerechnet, da der LTP für die Leistung im Jahr der Begebung gewährt wurde.

Im Berichtsjahr gab es keine LTP-Auszahlung.

### **Vergütung des Vorstandsvorsitzenden**

Das feste Jahresgrundgehalt und die Zielwerte der variablen Vergütungskomponenten liegen für den Vorstandsvorsitzenden beim 1,75-fachen der für Vorstandsmitglieder genannten Beträge. Auf Wunsch des Vorstandsvorsitzenden kam diese Regelung bis zum Ende seiner letzten Bestellungsperiode am 31. Oktober 2011 nicht zur Anwendung. Zudem galt auch für den Vorstandsvorsitzenden der SoFFin-Cap.

### **Vergütung für die Übernahme von Organfunktionen bei verbundenen Unternehmen**

Die einem Vorstandsmitglied zufließende Vergütung aus der Wahrnehmung von Organfunktionen bei verbundenen Unternehmen wird auf die Gesamtbezüge des Vorstandsmitglieds angerechnet. Diese Anrechnung erfolgt jeweils zum Auszahlungszeitpunkt nach der Hauptversammlung, die den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr entgegennimmt, in dem dem Vorstandsmitglied die Konzernbezüge zugeflossen sind.

Die in einem Geschäftsjahr gewährten Vergütungen für Tätigkeiten in Organen von verbundenen Unternehmen werden in voller Höhe auf den SoFFin-Cap des jeweiligen Vorjahres angerechnet. Daher werden diese Vergütungen in der Tabelle unter der Überschrift „Zusammenfassung“ dem Vorjahr zugeordnet. Soweit diese Vergütungen für Tätigkeiten in Organen von verbundenen Unternehmen bei einem Vorstandsmitglied zu einer monetären Gesamtvergütung von über 500 Tsd. Euro führen, werden diese an die Commerzbank abgeführt.

### **Altersversorgung**

Die Regelungen zur Altersversorgung der Vorstandsmitglieder wurden durch das zum 1. Januar 2010 eingeführte Vergütungssystem insoweit geändert, dass sie weiter an das Grundgehalt für das Geschäftsjahr 2009 anknüpfen.

Die Bank gewährt danach Vorstandsmitgliedern und ehemaligen Mitgliedern des Vorstands oder deren Hinterbliebenen eine Altersversorgung. Eine Pension wird gezahlt, wenn ein Vorstandsmitglied bei Ausscheiden aus der Bank

- das 62. Lebensjahr vollendet hat oder
- dauerhaft dienstunfähig ist oder
- das Anstellungsverhältnis nach Vollendung des 58. Lebensjahres beendet wird und das Vorstandsmitglied dem Vorstand mindestens 10 Jahre angehört hat oder
- dem Vorstand mindestens 15 Jahre angehört hat.

Die Alterspension beträgt 30 % von 480 Tsd. Euro beziehungsweise 760 Tsd. Euro für den Vorstandsvorsitzenden (Grundgehälter vor Einführung des im Jahr 2010 eingeführten Vergütungssystems) ab der ersten Bestellungsperiode, 40 % ab der zweiten und 60 % ab der dritten Bestellungsperiode. Die Pensionen werden in Anlehnung an die gesetzlichen

Bestimmungen zur betrieblichen Altersversorgung gekürzt, wenn ein Vorstandsmitglied vor Vollendung des 62. Lebensjahres aus dem Vorstand ausscheidet.

Den Vorstandsmitgliedern wird für die Dauer von sechs Monaten anstelle der Pension das anteilige Grundgehalt als Übergangsgeld fortbezahlt, wenn sie nach Vollendung des 62. Lebensjahres oder aufgrund dauerhafter Dienstunfähigkeit aus dem Vorstand ausscheiden. Sofern ein Vorstandsmitglied vor Vollendung des 62. Lebensjahres Pension bezieht, ohne dienstunfähig zu sein, wird die Pension im Hinblick auf den früheren Zahlungsbeginn gekürzt. Aus einer anderen Tätigkeit erzielte Einkünfte werden bis zu diesem Alter zur Hälfte auf die Pensionsansprüche angerechnet.

Pensionszahlungen an die Vorstandsmitglieder werden ab Pensionsbeginn jährlich um 1 % erhöht. Unter bestimmten Voraussetzungen wird eine darüber hinausgehende Erhöhung geprüft; ein Anspruch auf eine solche Erhöhung besteht jedoch nicht.

Die Witwenpension für den Ehepartner beträgt  $66 \frac{2}{3}$  % der Pensionsansprüche des Vorstandsmitglieds. Falls keine Witwenpension gezahlt wird, haben die minderjährigen oder in der Ausbildung befindlichen Kinder einen Anspruch auf eine Waisenrente in Höhe von jeweils 25 % der Pensionsansprüche des Vorstandsmitglieds, insgesamt jedoch maximal in Höhe der Witwenpension.

Der Aufsichtsrat hat in seinen Sitzungen am 9. August und 3. November 2011 ein neues System der Altersversorgung der Vorstandsmitglieder beschlossen; die neuen Regelungen beinhalten nunmehr eine beitragsorientierte Leistungszusage.

Am 22. Februar 2012 hat der Aufsichtsrat den Musterpensionsvertrag zur Umsetzung dieser Neuregelung für die amtierenden Vorstandsmitglieder verabschiedet.

Im neuen Pensionsvertrag wird die bestehende Zusage in eine beitragsorientierte Leistungszusage in Anlehnung an den Commerzbank-Bausteинplan zur betrieblichen Altersvorsorge (CBA) übergeleitet.

Nach dem neuen Bausteинsystem wird jedem Vorstandsmitglied für die bis zum Überleitungsstichtag am 1. Januar 2011 abgeleistete Zeit als Vorstandsmitglied der Bank ein Initialbaustein auf einem sogenannten Versorgungskonto gutgeschrieben. Der Initialbaustein wird in der Zeit zwischen dem Überleitungsstichtag und der Beendigung der Bestellung als Vorstandsmitglied der Bank dynamisiert.

Für die Zeit ab dem Überleitungsstichtag bis zur Beendigung der Bestellung als Vorstandsmitglied der Bank wird dem Versorgungskonto des Vorstandsmitglieds jährlich ein Versorgungsbaustein gutgeschrieben. Der Versorgungsbaustein eines Kalenderjahres ergibt sich durch Umwandlung des jeweiligen Jahresbeitrags in eine Anwartschaft auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenpension mittels einer Transformationstabelle.

Im Einzelnen hat ein Vorstandsmitglied nach Eintritt eines der folgenden Versorgungsfälle Anspruch auf Versorgungsleistungen in Form einer lebenslangen Pension:

- als Alterspension, wenn das Anstellungsverhältnis mit oder nach Vollendung des 65. Lebensjahres endet, oder
- als vorzeitige Alterspension, wenn das Anstellungsverhältnis mit oder nach Vollendung des 62. Lebensjahres endet oder nach mindestens 10-jähriger Zugehörigkeit zum Vorstand und Vollendung des 58. Lebensjahres oder nach mindestens 15-jähriger Zugehörigkeit zum Vorstand, oder
- als Invalidenpension, bei dauernder Dienstunfähigkeit.

Der Monatsbetrag der Alterspension errechnet sich als ein Zwölftel des Standes des Versorgungskontos bei Eintritt des Versorgungsfalls.

Zur Ermittlung der vorzeitigen Alterspension wird die Pension im Hinblick auf den früheren Zahlungsbeginn gekürzt.

Bei Eintritt des Versorgungsfalls wegen Invalidität vor Vollendung des 55. Lebensjahres wird der Monatsbetrag der Invalidenpension um einen Zurechnungsbetrag aufgestockt.

Jedes Vorstandsmitglied kann anstatt einer laufenden Pension eine Einmalzahlung oder eine Auszahlung in neun Jahresraten wählen, für den Fall, dass es nach Vollendung des 62. Lebensjahres ausscheidet. Dabei errechnet sich der Auszahlungsbetrag nach einem Kapitalisierungsfaktor in Abhängigkeit vom Alter des Vorstandsmitglieds.

Den Vorstandsmitgliedern wird für die Dauer von sechs Monaten anstelle der Pension das anteilige Grundgehalt als Übergangsgeld fortbezahlt, wenn sie nach Vollendung des 62. Lebensjahres oder aufgrund dauernder Dienstunfähigkeit aus dem Vorstand ausscheiden. Sofern ein Vorstandsmitglied eine vorzeitige Alterspension erhält und noch nicht das 62. Lebensjahr vollendet hat, werden erzielte Einkünfte aus anderen Tätigkeiten bis zu diesem Alter zur Hälfte auf die Pensionsansprüche angerechnet.

Die Witwenpension beträgt – ebenso wie nach dem alten Regelungssystem –  $66 \frac{2}{3} \%$  der Pensionsansprüche des Vorstandsmitglieds. Falls keine Witwenpension gezahlt wird, haben die minderjährigen oder in der Ausbildung befindlichen Kinder einen Anspruch auf eine Waisenrente in Höhe von jeweils 25 % der Pensionsansprüche des Vorstandsmitglieds, insgesamt jedoch maximal in Höhe der Witwenpension.

Der systembedingt abweichende Pensionsvertrag für neu eintretende Vorstandsmitglieder wurde vom Aufsichtsrat am 2. Dezember 2011 verabschiedet.

Eine Altersversorgung im Sinne einer Kapitalleistung wird nach diesen Regelungen gezahlt, wenn ein Vorstandsmitglied bei Ausscheiden aus der Bank

- das 65. Lebensjahr vollendet oder vollendet hat (Alterskapital),
- das 62. Lebensjahr vollendet oder vollendet hat (vorzeitiges Alterskapital) oder
- vor Vollendung des 62. Lebensjahres dauerhaft dienstunfähig ist.

Für jedes Kalenderjahr während des bestehenden Anstellungsverhältnisses bis zum Eintritt des Versorgungsfalls wird jedem Vorstandsmitglied ein Jahresbaustein gutgeschrieben, der 40 % des festen Jahresgrundgehalts (Jahresbeitrag) multipliziert mit einem altersabhängigen Transformationsfaktor beträgt. Die Jahresbausteine werden bis zum Ausscheiden des Vorstandsmitglieds aus der Bank auf einem Versorgungskonto geführt. Nach Vollendung des 61. Lebensjahres wird dem Vorstandsmitglied bis zum Eintritt des Versorgungsfalls jährlich ein Zuschlag von 2,5 % des am jeweils vorangegangenen 31. Dezember erreichten Stands des Versorgungskontos gutgeschrieben.

Ein in Abhängigkeit vom Alter des Vorstandsmitglieds zu bestimmender Anteil des Jahresbeitrags wird in Investmentfonds angelegt und auf ein virtuelles Depot des Vorstandsmitglieds eingebracht.

Die Höhe des Alterskapitals beziehungsweise des vorzeitigen Alterskapitals entspricht dem Stand des virtuellen Depots, mindestens jedoch dem Stand des Versorgungskontos bei Eintritt des Versorgungsfalls.

Für die ersten beiden Monate nach Eintritt des Versorgungsfalls erhält das Vorstandsmitglied ein Übergangsgeld in Höhe von monatlich einem Zwölftel des festen Jahresgrundgehalts.

Falls ein Vorstandsmitglied vor Eintritt eines Versorgungsfalls stirbt, haben die Hinterbliebenen Anspruch auf die Auszahlung des Hinterbliebenenkapitals, das dem Stand des virtuellen Depots am Wertstellungsstichtag entspricht, mindestens jedoch der Summe aus dem Stand des Versorgungskontos und einem etwaigen Zurechnungsbetrag. Der Zurechnungsbetrag wird gewährt, sofern das Vorstandsmitglied bei Eintritt des Versorgungsfalls wegen Dienstunfähigkeit beziehungsweise bei Tod mindestens fünf Jahre ununterbrochen als Vorstandsmitglied der Bank bestellt war und noch nicht das 55. Lebensjahr vollendet hat. Dadurch wird eine Versorgung sichergestellt, wie sie mit Erreichen des 55. Lebensjahres gegeben wäre.

In der nachstehenden Tabelle sind die Pensionsanwartschaften der am 31. Dezember 2011 aktiven Vorstandsmitglieder basierend auf dem bisherigen System der Altersversorgung aufgeführt:

Tsd. €	<b>Pensionsanwartschaft Jahresbezug bei Eintritt des Pensionsfalls im Alter von 62 Stand 31.12.2011</b>	<b>Barwert der Pensionsanwartschaft Stand 31.12.2011<sup>1</sup></b>
Martin Blessing	456	2 785
Frank Annuscheit	288	1 022
Markus Beumer	288	860
Jochen Klösger	288	619
Michael Reuther	288	1 680
Dr. Stefan Schmittmann	288	1 423
Ulrich Sieber	288	571
Dr. Eric Strutz	288	1 626
Martin Zielke	288	364
<b>Gesamt</b>		<b>10 950</b>

<sup>1</sup> Die Beträge berücksichtigen die aktuelle Bestellungsperiode der einzelnen Vorstandsmitglieder und gehen im Übrigen davon aus, dass die Pensionszahlung außer bei Dienstunfähigkeit erst nach Vollendung des 62. Lebensjahres beginnt und die Vorstandstätigkeit bis zum Pensionsbeginn fortgeführt wird.

Die Pensionsansprüche der Mitglieder des Vorstands fallen nicht unter den SoFFin-Cap.

Die zur Absicherung dieser Pensionsverpflichtungen dienenden Vermögensgegenstände wurden mittels eines sogenannten Contractual Trust Arrangements auf den Commerzbank Pension-Trust e. V. übertragen. Zum 31. Dezember 2011 deckt dieses Pensionsvermögen weitgehend die Pensionsverpflichtungen der Commerzbank Aktiengesellschaft gegenüber ihren Vorstandsmitgliedern, sodass rechnerisch nur ein unwesentlicher Teil der gebildeten Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen auf die aktiven Mitglieder des Vorstands entfällt.

Zum 31. Dezember 2011 belaufen sich die Pensionsverpflichtungen für zum Stichtag aktive Vorstandsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft auf insgesamt 11 Mio. Euro (siehe auch Tabelle der Einzelansprüche).

#### **Change of Control**

Das seit dem Jahr 2010 gültige Vorstandsvergütungssystem sieht keine Change-of-Control-Klauseln vor. Lediglich der Anstellungsvertrag eines Vorstandsmitglieds enthält noch eine Change-of-Control-Regelung, diese entfällt mit Ablauf seiner aktuellen Bestellungsperiode.

Sofern die Change-of-Control-Regelung zur Anwendung kommt, gibt sie dem Vorstandsmitglied ein Recht zur Kündigung des Anstellungsvertrags. Macht das Vorstandsmitglied von diesem Kündigungsrecht Gebrauch, hat er Anspruch auf die Abgeltung seiner Bezüge für die Restdauer seiner Bestellungsperiode in Höhe von 75 % seiner durchschnittlichen Jahres-



gesamtbezüge sowie auf eine Abfindung in Höhe der durchschnittlichen Jahresgesamtbezüge für zwei bis vier Jahre. Abgeltung und Abfindung zusammen dürfen die durchschnittlichen Jahresgesamtbezüge für fünf Jahre sowie die durchschnittlichen Jahresgesamtbezüge für die Zeit bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres nicht übersteigen. Im Anschluss an seine Bestellungsperiode hat das Vorstandsmitglied Pensionsansprüche. Die Kündigung des Anstellungsvertrags ist nur wirksam, wenn ihr der Aufsichtsrat zustimmt, es sei denn, sie erfolgt aus wichtigem Grund. Ein Abfindungsanspruch entsteht ferner nicht, soweit das Vorstandsmitglied im Zusammenhang mit einem Change-of-Control-Fall Leistungen vom Mehrheitsaktionär, vom herrschenden Unternehmen oder – im Falle der Eingliederung oder Verschmelzung – vom anderen Rechtsträger erhält.

### **Sonstige Regelungen**

Falls die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vorzeitig endet, endet der Anstellungsvertrag grundsätzlich mit Ablauf von sechs Monaten ab dem Ende der Bestellung (Koppelungsklausel). Dem Vorstandsmitglied werden in diesem Fall das feste Jahresgrundgehalt, STIs und LTIs – vorbehaltlich § 615 Satz 2 BGB – bis zum Ende der ursprünglichen Bestellungsperiode weiter gewährt.

Wird der Anstellungsvertrag zum Ablauf der jeweiligen Bestellungsperiode nicht verlängert, ohne dass ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB vorliegt, oder endet der Anstellungsvertrag nach der beschriebenen Koppelungsklausel, erhält das Vorstandsmitglied zudem für die Dauer von sechs Monaten nach Ablauf der ursprünglichen Bestellungsperiode das feste Grundgehalt als Übergangsgeld. Diese Gehaltsfortzahlung endet, sobald das Vorstandsmitglied Pensionszahlungen erhält.

Endet der Anstellungsvertrag aus anderen Gründen als nach der oben beschriebenen Koppelungsklausel, wird das feste Jahresgrundgehalt gegebenenfalls zeitanteilig bis zur Beendigung des Anstellungsvertrages bezahlt. Die für Geschäftsjahre vor Beendigung des Anstellungsvertrages zugesagten STI und LTI bleiben unberührt. Der am Ende der Laufzeit festgestellte Auszahlungsbetrag für STI und LTI des Beendigungsjahres wird anteilig reduziert.

Beendet die Bank die Organstellung vorzeitig oder verlängert sie diese bei Ablauf der Bestellungsperiode nicht aufgrund von Umständen, die die Voraussetzungen des § 626 BGB erfüllen, gibt es keine Ansprüche aus den für das Geschäftsjahr der Beendigung der Organstellung zugesagten STI und LTI.

Bezüge für die Zeit nach wirksamer Beendigung der Organstellung werden höchstens bis zu einem Gesamtbetrag in Höhe von zwei Jahresvergütungen gezahlt (Cap). Auszahlungen auf den im Geschäftsjahr der Beendigung der Organstellung zugesagten STI und LTI unterliegen dem Cap anteilig.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat kein Mitglied des Vorstands Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten in Bezug auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten; Gleiches gilt auch für Leistungen und Zusagen von Unternehmen, mit denen der Commerzbank-Konzern bedeutende geschäftliche Beziehungen unterhält.

### Zusammenfassung

Im Folgenden werden die Gesamtbezüge der einzelnen Mitglieder des Vorstands für das Jahr 2011 und zum Vergleich für das Jahr 2010 dargestellt.

Tsd. €		Grund- gehalt	Variable Vergütung <sup>2</sup>	Vergütung für die Übernahme von Organ- funktionen <sup>3</sup>	Rückführung gemäß SoFFin-Cap <sup>3</sup>	Aktien- basierte Vergütungs- pläne	Monetäre Gesamt- vergütung	Sonstiges <sup>4</sup>	Gesamt
Martin Blessing	2011	500	–	–	–	–	500	69	569
	2010	500	–	–	–	–	500	115	615
Frank Annuscheit	2011	500	–	–	–	–	500	50	550
	2010	500	–	23	–23	–	500	102	602
Markus Beumer	2011	500	–	–	–	–	500	59	559
	2010	500	–	10	–10	–	500	46	546
Dr. Achim Kassow	2011 <sup>1</sup>	292	–	–	–	–	292	44	336
	2010	500	–	113	–113	–	500	72	572
Jochen Klösches	2011	500	–	–	–	–	500	39	539
	2010	500	–	–	–	–	500	65	565
Michael Reuther	2011	500	–	–	–	–	500	69	569
	2010	500	–	–	–	–	500	73	573
Dr. Stefan Schmittmann	2011	500	–	–	–	–	500	46	546
	2010	500	–	–	–	–	500	52	552
Ulrich Sieber	2011	500	–	–	–	–	500	68	568
	2010	500	–	22	–22	–	500	62	562
Dr. Eric Strutz	2011	500	–	–	–	–	500	33	533
	2010	500	–	36	–36	–	500	91	591
Martin Zielke	2011	500	–	–	–	–	500	74	574
	2010 <sup>1</sup>	78	–	14	–14	–	78	4	82
<b>Gesamt</b>	<b>2011</b>	<b>4 792</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>4 792</b>	<b>551</b>	<b>5 343</b>
	<b>2010</b>	<b>4 578</b>	<b>–</b>	<b>218</b>	<b>–218</b>	<b>–</b>	<b>4 578</b>	<b>682</b>	<b>5 260</b>

<sup>1</sup> Pro rata temporis für den Zeitraum ab Bestellung beziehungsweise bis zum Tag des Ausscheidens.

<sup>2</sup> Auszahlbar im Folgejahr vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses; für die Geschäftsjahre 2011 und 2010 wurde keine variable Vergütung gewährt.

<sup>3</sup> Die in den Geschäftsjahren 2011 und 2010 gewährten Bezüge für die Tätigkeiten in Organen von Konzerngesellschaften werden in voller Höhe auf den SoFFin-Cap des jeweiligen Vorjahres angerechnet und deshalb in der Tabelle dem Vorjahr zugeordnet.

<sup>4</sup> Unter Sonstiges sind die im Berichtsjahr gewährten Sachbezüge, auf Sachbezüge entfallende Steuern sowie Arbeitgeberanteile zum BVV ausgewiesen.

### Kredite an Mitglieder des Vorstands

Barkredite an Vorstandsmitglieder wurden mit Laufzeiten von bis auf Weiteres bis zur Fälligkeit im Jahr 2042 sowie zu Zinssätzen zwischen 3,2 und 8,3 %, bei Überziehungen in Einzelfällen bis zu 10,9 %, gewährt. Die Kredite sind im marktüblichen Rahmen, soweit erforderlich, mit Grundschulden und Pfandrechten besichert.

Zum Bilanzstichtag betragen die an Mitglieder des Vorstands gewährten Kredite insgesamt 1 773 Tsd. Euro; im Vorjahr waren es 2 647 Tsd. Euro. Die Vorstandsmitglieder standen im Berichtsjahr mit Ausnahme von Mietavalen in keinen Haftungsverhältnissen zur Commerzbank Aktiengesellschaft.

## Aufsichtsrat

### Grundzüge des Vergütungssystems und Vergütung für das Geschäftsjahr 2011

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 15 der Satzung geregelt; die derzeit gültige Fassung wurde von der Hauptversammlung am 16. Mai 2007 beschlossen. Danach erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für das jeweilige Geschäftsjahr neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine Grundvergütung, die sich zusammensetzt aus:

- einer festen Vergütung von 40 Tsd. Euro pro Jahr und
- einer variablen Vergütung von 3 Tsd. Euro pro Jahr je 0,05 Euro Dividende, die über einer Dividende von 0,10 Euro je Stückaktie für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte der dargestellten Grundvergütung. Für die Mitgliedschaft in einem Aufsichtsratsausschuss, der mindestens zwei Mal im Kalenderjahr tagt, erhält der Ausschussvorsitzende eine zusätzliche Vergütung in Höhe der Grundvergütung und jedes Ausschussmitglied in Höhe der halben Grundvergütung; diese zusätzliche Vergütung wird für maximal drei Ausschussmandate gezahlt. Darüber hinaus erhält jedes Aufsichtsratsmitglied je Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses ein Sitzungsgeld von 1,5 Tsd. Euro. Feste Vergütung und Sitzungsgeld sind jeweils zum Ende des Geschäftsjahres, die variable Vergütung ist nach Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das betreffende Geschäftsjahr beschließt, zahlbar. Die auf die Vergütung zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Bank erstattet.

Da die Commerzbank für das Geschäftsjahr 2011 keine Dividende zahlt, entfällt die variable Vergütung für das Jahr 2011. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für das Geschäftsjahr 2011 eine Vergütung von netto insgesamt 1 619 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 563 Tsd. Euro). Davon entfallen auf die Grund- und Ausschussvergütung 1 199 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 240 Tsd. Euro) und auf das Sitzungsgeld 420 Tsd. Euro (Vorjahr: 323 Tsd. Euro). Die auf die Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder zu zahlende Umsatzsteuer (zurzeit 19 %) für Aufsichtsratsmitglieder mit Wohnsitz in Deutschland wird von der Commerzbank Aktiengesellschaft erstattet.

Die Vergütung verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

2011 Tsd. €	Feste Vergütung	Variable Vergütung	Sitzungsgeld	Summe
Klaus-Peter Müller	200	0	44	244
Uwe Tschäge	100	0	33	133
Hans-Hermann Altenschmidt	80	0	42	122
Dott. Sergio Balbinot <sup>1</sup>	0	0	0	0
Dr.-Ing. Burckhard Bergmann	40	0	13	53
Dr. Nikolaus von Bomhard	40	0	12	52
Karin van Brummelen	60	0	29	89
Astrid Evers	40	0	17	57
Uwe Foullong	40	0	15	55
Daniel Hampel	40	0	15	55
Dr.-Ing. Otto Happel	40	0	12	52
Beate Hoffmann (seit 6. Mai 2011)	26	0	9	35
Sonja Kasischke (bis 6. Mai 2011)	14	0	4	18
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Hans-Peter Keitel	60	0	18	78
Alexandra Krieger	40	0	15	55
Dr. h. c. Edgar Meister	80	0	39	119
Prof. h. c. (CHN) Dr. rer. oec. Ulrich Middelmann	60	0	24	84
Dr. Helmut Perlet	100	0	30	130
Barbara Priester	40	0	15	55
Mark Roach (seit 10. Januar 2011)	39	0	16	55
Dr. Marcus Schenck	60	0	18	78
<b>Gesamt 2011</b>	<b>1 199</b>	<b>0</b>	<b>420</b>	<b>1 619</b>
<b>Gesamt 2010</b>	<b>1 240</b>	<b>0</b>	<b>323</b>	<b>1 563</b>

<sup>1</sup> Dott. Balbinot hat im Geschäftsjahr 2011 auf seine Vergütung verzichtet.

Beratungs- und Vermittlungsleistungen sowie andere persönliche Leistungen wurden durch Mitglieder des Aufsichtsrats auch im Jahr 2011 nicht erbracht. Entsprechend wurden keine zusätzlichen Vergütungen gewährt.

#### Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats

Barkredite an Mitglieder des Aufsichtsrats wurden mit Laufzeiten von bis auf Weiteres und letzter Fälligkeit im Jahr 2037 sowie zu Zinssätzen zwischen 2,6 und 6,3 %, bei Überziehungen in Einzelfällen bis zu 10,9 %, herausgelegt. Die Besicherung erfolgte zu marktüblichen Bedingungen soweit erforderlich mit Grundschulden oder Pfandrechten.

Zum Bilanzstichtag betragen die an Mitglieder des Aufsichtsrats gewährten Kredite insgesamt 322 Tsd. Euro; im Vorjahr waren es 417 Tsd. Euro. Die Mitglieder des Aufsichtsrats standen im Berichtsjahr nicht in einem Haftungsverhältnis zur Commerzbank Aktiengesellschaft.

## Sonstige Angaben

### D&O-Versicherung

Für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats besteht eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung („D&O“). Für Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder beträgt der Selbstbehalt jeweils 10 % des Schadens, für alle Versicherungsfälle in einem Jahr höchstens jedoch das Eineinhalbfache der festen jährlichen Vergütung.

### Erwerb oder Veräußerung von Aktien der Gesellschaft

Nach § 15 a des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) besteht eine Mitteilungs- und Veröffentlichungspflicht für Geschäfte von Führungskräften börsennotierter Unternehmen und von deren Familienangehörigen. Danach sind Käufe und Verkäufe von Aktien sowie von sich auf die Commerzbank beziehenden Finanzinstrumenten ab einer Höhe von 5 Tsd. Euro per annum unverzüglich und für die Dauer von einem Monat anzuzeigen. Entsprechend den Empfehlungen des Emittentenleitfadens der BaFin bezieht die Bank diese Meldepflicht auf Vorstand und Aufsichtsrat.

Im Jahr 2011 haben die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat der Commerzbank die folgenden Geschäfte mit Commerzbank-Aktien oder darauf bezogenen Derivaten („Directors’ Dealings“) gemeldet:<sup>2</sup>

Geschäfts- tag	Name des Meldepflichtigen	Ange- höriger	Teilnehmer- kreis	Kauf/ Verkauf	Stück- zahl	Preis (€)	Geschäfts- volumen (€)
11.4.2011	Ulrich Sieber		Vorstand	Verkauf Erwerbsrecht	25 000	0,001	25,00
13.4.2011	Markus Beumer		Vorstand	Kauf (Bezug)	4 540	4,250	19 295,00
13.4.2011	Martin Blessing		Vorstand	Kauf (Bezug)	51 500	4,250	218 875,00
13.4.2011	Dr. Achim Kassow		Vorstand	Kauf (Bezug)	12 477	4,250	53 027,25
13.4.2011	Martin Zielke		Vorstand	Kauf (Bezug)	18 807	4,250	79 929,75
13.4.2011	Klaus-Peter Müller		AR	Kauf (Bezug)	72 000	4,250	306 000,00
13.4.2011	Michael Reuther		Vorstand	Kauf (Bezug)	5 000	4,250	21 250,00
13.4.2011	Jochen Klösges		Vorstand	Kauf (Bezug)	14 900	4,250	63 325,00
13.4.2011	Frank Annuscheit		Vorstand	Kauf (Bezug)	6 920	4,250	29 410,00
13.4.2011	Daniel Hampel		AR	Kauf (Bezug)	2 245	4,250	9 541,25
13.4.2011	Hans-Hermann Altenschmidt		AR	Kauf (Bezug)	750	4,250	3 187,50
24.5.2011	Martin Blessing		Vorstand	Verkauf	0	0,720	0,29
24.5.2011	Markus Beumer		Vorstand	Kauf	732	0,720	527,04
24.5.2011	Martin Zielke		Vorstand	Verkauf	24 414	0,720	17 578,08
24.5.2011	Ulrich Sieber		Vorstand	Verkauf	8 500	0,720	6 120,00
26.5.2011	Daniel Hampel		AR	Verkauf	2 059	0,985	2 028,12
26.5.2011	Dr. Eric Strutz		Vorstand	Kauf	0	0,980	0,39
27.5.2011	Beate Hoffmann		AR	Verkauf	0	0,860	0,17
27.5.2011	Klaus Hoffmann (w/Beate Hoffmann)	x	AR	Verkauf	1	0,860	0,77
27.5.2011	Klaus-Peter Müller		AR	Kauf	1	0,860	0,86
27.5.2011	Sulmana GmbH (w/Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Hans-Peter Keitel)	x	AR	Verkauf	3	0,900	2,70
27.5.2011	Hans-Hermann Altenschmidt		AR	Verkauf	1	0,860	0,43

<sup>2</sup> Die Directors’ Dealings wurden im Berichtsjahr auf der Internetseite der Commerzbank unter der Rubrik „Directors’ Dealings“ veröffentlicht.

Geschäfts- tag	Name des Meldepflichtigen	Ange- höriger	Teilnehmer- kreis	Kauf/ Verkauf	Stück- zahl	Preis (€)	Geschäfts- volumen (€)
30.5.2011	Dr. Achim Kassow		Vorstand	Kauf	0	0,800	0,24
30.5.2011	Michael Reuther		Vorstand	Kauf	1 000	0,800	800,00
30.5.2011	Frank Annuscheit		Vorstand	Kauf	0	0,800	0,16
30.5.2011	Harriet Annuscheit (w/Frank Annuscheit)	x	Vorstand	Kauf	1	0,800	0,40
30.5.2011	Jochen Klösches		Vorstand	Verkauf	1	0,800	0,80
31.5.2011	Astrid Evers		AR	Verkauf	141	0,859	121,12
31.5.2011	Dr.-Ing. Burckhard Bergmann (e.on-Ruhrgas AG)		AR	Verkauf	0	0,850	0,34
31.5.2011	Uwe Tschäge		AR	Kauf	1	0,850	0,77
31.5.2011	Silke Tschäge (w/Uwe Tschäge)	x	AR	Kauf	1	0,850	0,68
31.5.2011	Karin van Brummelen		AR	Verkauf	1 171	0,850	995,35
1.6.2011	Barbara Priester		AR	Verkauf	511	0,830	424,13
1.6.2011	Jessica Strutz (w/Dr. Eric Strutz)	x	Vorstand	Verkauf	331	0,830	274,73
1.6.2011	Ulrich Sieber		Vorstand	Verkauf	65	0,830	53,95
6.6.2011	Martin Blessing		Vorstand	Kauf (Bezug)	93 636	2,180	204 126,48
6.6.2011	Markus Beumer		Vorstand	Kauf (Bezug)	8 920	2,180	19 445,60
6.6.2011	Martin Zielke		Vorstand	Kauf (Bezug)	12 000	2,180	26 160,00
6.6.2011	Ulrich Sieber		Vorstand	Kauf (Bezug)	15 000	2,180	32 700,00
6.6.2011	Daniel Hampel		AR	Kauf (Bezug)	2 210	2,180	4 817,80
6.6.2011	Beate Hoffmann		AR	Kauf (Bezug)	778	2,180	1 696,04
6.6.2011	Klaus Hoffmann (w/Beate Hoffmann)	x	AR	Kauf (Bezug)	581	2,180	1 266,58
6.6.2011	Klaus-Peter Müller		AR	Kauf (Bezug)	130 910	2,180	285 383,80
6.6.2011	Dr. Eric Strutz		Vorstand	Kauf (Bezug)	26 294	2,180	57 320,92
6.6.2011	Sulmana GmbH (w/Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Hans-Peter Keitel)	x	AR	Kauf (Bezug)	12 170	2,180	26 530,60
6.6.2011	Hans-Hermann Altenschmidt		AR	Kauf (Bezug)	4 545	2,180	9 908,10
6.6.2011	Dr. Achim Kassow		Vorstand	Kauf (Bezug)	27 273	2,180	59 455,14
6.6.2011	Michael Reuther		Vorstand	Kauf (Bezug)	10 000	2,180	21 800,00
6.6.2011	Frank Annuscheit		Vorstand	Kauf (Bezug)	12 582	2,180	27 428,76
6.6.2011	Harriet Annuscheit (w/Frank Annuscheit)	x	Vorstand	Kauf (Bezug)	155	2,180	337,90
6.6.2011	Jochen Klösches		Vorstand	Kauf (Bezug)	27 090	2,180	59 056,20
6.6.2011	Dr.-Ing. Burckhard Bergmann (e.on-Ruhrgas AG)		AR	Kauf (Bezug)	1 636	2,180	3 566,48
6.6.2011	Uwe Tschäge		AR	Kauf (Bezug)	1 329	2,180	2 897,22
6.6.2011	Silke Tschäge (w/Uwe Tschäge)	x	AR	Kauf (Bezug)	538	2,180	1 172,84
19.8.2011	Daniel Hampel		AR	Kauf	1 300	1,895	2 463,50
19.8.2011	Klaus Hoffmann (w/Beate Hoffmann)	x	AR	Kauf	1 000	1,860	1 860,00

Insgesamt besaßen Vorstand und Aufsichtsrat am 31. Dezember 2011 nicht mehr als 1 % der ausgegebenen Aktien und Optionsrechte der Commerzbank Aktiengesellschaft.

## Angaben gemäß § 289 des Handelsgesetzbuchs (HGB)

---

### Angaben gemäß § 289 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs und erläuternder Bericht

#### Zusammensetzung des Grundkapitals

Die Commerzbank hat lediglich Stammaktien ausgegeben, für die sich die Rechte und Pflichten aus den gesetzlichen Regelungen, insbesondere der §§ 12, 53 a ff., 118 ff. und 186 Aktiengesetz, ergeben. Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum Ende des Geschäftsjahres 5 113 429 053,00 Euro. Es war eingeteilt in 5 113 429 053 Stückaktien. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

#### Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und Änderungen der Satzung

Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat nach Maßgabe des § 84 Aktiengesetz und § 6 Abs. 2 der Satzung bestellt und abberufen. Gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen; im Übrigen legt der Aufsichtsrat gemäß § 6 Abs. 2 der Satzung die Anzahl der Vorstandsmitglieder fest. Fehlt ein erforderliches Vorstandsmitglied, ohne dass der Aufsichtsrat eine entsprechende Bestellung vornimmt, so wird dieses in dringenden Fällen nach Maßgabe des § 85 Aktiengesetz gerichtlich bestellt. Jede Satzungsänderung bedarf gemäß § 179 Abs. 1 Satz 1 Aktiengesetz eines Beschlusses der Hauptversammlung. Soweit das Gesetz nicht zwingend eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt ergänzend die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals (§ 19 Abs. 3 S. 2 der Satzung). Die Befugnis zu Änderungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, ist gemäß § 10 Abs. 3 der Satzung in Übereinstimmung mit § 179 Abs. 1 Satz 2 Aktiengesetz auf den Aufsichtsrat übertragen worden.

#### Befugnisse des Vorstands

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erhöhung des Grundkapitals in Höhe von insgesamt 2 000 000 000,00 Euro durch Ausgabe neuer Aktien nach § 4 Abs. 3 (Genehmigtes Kapital 2011) der am 31. Dezember 2011 geltenden Satzung ermächtigt.

Außerdem hat die Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 den Vorstand zur Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen und/oder von Genussrechten (diese mit oder ohne Wandlungs- oder Optionsrecht) mit der Möglichkeit zum Ausschluss des Bezugsrechts ermächtigt. Hierfür steht nach § 4 Abs. 4 der Satzung ein Bedingtes Kapital von bis zu 665 000 000,00 Euro zur Verfügung (Bedingtes Kapital 2011/II). Weiter ist das Kapital nach § 4 Abs. 5 der Satzung aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 um bis zu 888 333 333,00 Euro bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2011/III). Das Bedingte Kapital 2011/III dient der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Umtauschrechten durch den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung.

Für die Einzelheiten des Genehmigten und des Bedingten Kapitals, insbesondere zu Laufzeiten und Ausübungsbedingungen, verweisen wir auf die ausführlichen Erläuterungen im Anhang Nr. 28 und 29.

Die Befugnisse des Vorstands zur Erhöhung des Grundkapitals aus Genehmigtem und Bedingtem Kapital, zur Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen und von Genussrechten ermöglichen es der Bank, angemessen und zeitnah auf veränderte Kapitalbedürfnisse zu reagieren.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 19. Mai 2010 nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 Aktiengesetz ermächtigt, bis zum 18. Mai 2015 zum Zweck des Wertpapierhandels eigene

Aktien zu erwerben und zu veräußern. Der Bestand der zu diesem Zweck zu erwerbenden Aktien darf am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der Commerzbank Aktiengesellschaft nicht übersteigen. Der Preis, zu dem jeweils eine eigene Aktie erworben wird, darf den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise beziehungsweise vergleichbare Nachfolgepreise der Commerzbank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem dem Xetra-System vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den drei dem jeweiligen Tag des Erwerbs vorangehenden Börsentagen um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten.

#### **Wesentliche Vereinbarungen bei einem Kontrollwechsel infolge eines Übernahmeangebots**

Die Commerzbank hat im Rahmen von ISDA Master Agreements mit einem Teil der Vertragspartner für den Fall eines Kontrollwechsels bei der Commerzbank ein außerordentliches Kündigungsrecht zugunsten dieser Vertragspartner vereinbart. In der Regel setzt das Kündigungsrecht zusätzlich eine wesentliche Verschlechterung der Kreditwürdigkeit der Commerzbank voraus. Die unter diesen Master Agreements abgeschlossenen Einzelverträge wären im Falle einer solchen Kündigung zum Marktwert abzurechnen, der börsentäglich ermittelt werden kann. Es ist aber nicht auszuschließen, dass die Kündigung eines Kunden mit besonders großem Geschäftsvolumen im Einzelfall aufgrund der möglichen Zahlungsverpflichtungen der Bank dennoch wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Commerzbank haben kann.

#### **Change-of-Control-Klauseln**

Das im Jahr 2010 eingeführte Vorstandsvergütungssystem sieht keine Change-of-Control-Klauseln vor. Lediglich der Anstellungsvertrag eines Vorstandsmitglieds enthält noch eine Change-of-Control-Regelung; diese entfällt mit Ablauf der aktuellen Bestellungsperiode des Vorstandsmitglieds.

Sofern die Change-of-Control-Regelung zur Anwendung kommt, gibt sie dem Vorstandsmitglied ein Recht zur Kündigung des Anstellungsvertrages. Macht das Vorstandsmitglied von diesem Kündigungsrecht Gebrauch, hat das Vorstandsmitglied Anspruch auf die Abgeltung seiner Bezüge für die Restdauer seiner Bestellungsperiode in Höhe von 75 % seiner durchschnittlichen Jahresgesamtbezüge sowie auf eine Abfindung in Höhe der durchschnittlichen Jahresgesamtbezüge für zwei bis vier Jahre. Abgeltung und Abfindung zusammen dürfen die durchschnittlichen Jahresgesamtbezüge für fünf Jahre sowie die durchschnittlichen Jahresgesamtbezüge für die Zeit bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres nicht übersteigen. Im Anschluss an seine Bestellungsperiode hat das Vorstandsmitglied Pensionsansprüche. Die Kündigung des Anstellungsvertrages ist nur wirksam, wenn ihr der Aufsichtsrat zustimmt, es sei denn, sie erfolgt aus wichtigem Grund. Ein Abfindungsanspruch entsteht ferner nicht, soweit das Vorstandsmitglied im Zusammenhang mit einem Change-of-Control-Fall Leistungen vom Mehrheitsaktionär, vom herrschenden Unternehmen oder – im Falle der Eingliederung oder Verschmelzung – vom anderen Rechtsträger erhält.

In wenigen Ausnahmefällen wurde vereinzelt auch Führungskräften im In- und Ausland für eine gewisse Übergangszeit ab Beginn ihrer Tätigkeit für die Bank eine Absicherung ihrer Bezüge für bis zu fünf Jahren für den Fall zugesagt, dass sie im Zusammenhang mit einem Kontrollwechsel bei der Commerzbank aus der Bank ausscheiden.

#### **Beteiligungen am Kapital von mehr als 10 vom Hundert der Stimmrechte**

An der Commerzbank Aktiengesellschaft ist der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung mit 25 vom Hundert zuzüglich einer Aktie am stimmberechtigten Kapital beteiligt.



Weitere nach § 289 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs angabepflichtige Tatsachen existieren nicht.

## Angaben gemäß § 289 Abs. 5 des Handelsgesetzbuchs

Ziel des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Finanzberichterstattung ist es, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften nach HGB und IFRS der Jahres- und Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. In der Commerzbank sind das interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem – beide mit Blick auf die Finanzberichterstattung – in Methodik und Durchführung integriert. Im Folgenden wird daher der Begriff „IKS (Internes Kontrollsystem)“ verwendet. Details des Risikomanagementsystems können dem Risikobericht auf den Seiten 47 bis 78 entnommen werden.

Das Ziel einer ordnungsgemäßen Finanzberichterstattung ist durch die Existenz von Risiken gefährdet, die auf die Finanzberichterstattung einwirken. Unter Risiken wird dabei die Möglichkeit verstanden, dass das oben genannte Ziel nicht erreicht wird und wesentliche Informationen in der Finanzberichterstattung fehlerhaft sind. In diesem Zusammenhang betrachtet die Bank eine Information als wesentlich, wenn ihr Fehlen oder ihre falsche Angabe die wirtschaftlichen Entscheidungen der Adressaten beeinflussen könnte. Hierbei spielt es keine Rolle, ob dies durch einen einzelnen Sachverhalt oder erst durch die Kombination mehrerer Sachverhalte gegeben ist.

Risiken für die Finanzberichterstattung können durch Fehler in den Geschäftsabläufen entstehen. Zudem kann betrügerisches Verhalten zu einer fehlerhaften Darstellung von Informationen führen. Daher ist von der Bank sicherzustellen, dass die Risiken bezüglich einer fehlerhaften Darstellung, Bewertung oder eines fehlerhaften Ausweises von Informationen der Finanzberichterstattung minimiert werden.

Das IKS der Commerzbank ist darauf ausgerichtet, eine hinreichende Sicherheit bezüglich der Einhaltung geltender rechtlicher Anforderungen, der Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit und der Vollständigkeit und Richtigkeit der finanziellen Berichterstattung zu gewährleisten. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die implementierten Methoden und Verfahren des IKS trotz aller Maßnahmen der Bank niemals eine absolute, aber dennoch eine hinreichende Sicherheit bieten können.

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine wesentlichen Änderungen am IKS der Finanzberichterstattung.

### Gesetzliche Grundlagen und Richtlinien

In § 289 Abs. 5 HGB ist vom Gesetzgeber vorgegeben, dass Kapitalgesellschaften im Lagebericht die wesentlichen Merkmale ihres IKS beschreiben. In der Commerzbank sind die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) getroffenen Grundsätze zur institutsspezifischen Ausgestaltung des internen Kontrollsystems umgesetzt.

Grundlage für die Gestaltung des internen Kontrollsystems der Bank ist das vom „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ (COSO) entwickelte und international gültige Rahmenwerk. Das COSO-Rahmenwerk wird in der Commerzbank eingesetzt, um folgende Ziele zu erreichen:

- Effektivität und Effizienz der Geschäftsprozesse
- Einhaltung der gültigen Gesetze und Vorschriften
- Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung

Im Hinblick auf die von COSO geforderte Risikobeurteilung des Rechnungslegungsprozesses (wie zum Beispiel Sicherstellung der Vollständigkeit der erfassten Transaktionen oder der korrekten bilanziellen Bewertung) bezüglich der Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung richtet sich die Bank nach den Empfehlungen des „International Standards of Auditing and Quality Control, No. 315, 2009 Edition“ (im Folgenden ISA Nummer 315).

### Organisation

Eine wesentliche Basis für eine solide Unternehmensführung mit entsprechender Ausgestaltung einer unter Risikoaspekten orientierten strategischen Ausrichtung des Gesamtkonzerns ist ein detailliertes Rahmenwerk (Governance Framework).

Das Governance Framework legt für alle Unternehmenseinheiten einheitliche und verbindliche Mindestanforderungen an die Aufbauorganisation im Hinblick auf Dokumentation und Aktualisierung fest. Primäres Merkmal ist hierbei das Prinzip der eindeutigen Verantwortungszuweisung, ausgehend vom Geschäftsverteilungsplan für den Gesamtvorstand bis hin zur Einzelkompetenz auf Mitarbeiterbasis. Der Umfang und die Ausgestaltung des Governance Frameworks orientieren sich sowohl an rechtlichen und regulatorischen Anforderungen als auch an der durch den Gesamtvorstand verabschiedeten „Unternehmensverfassung der Commerzbank“. Daher übersetzt das Governance Framework wesentliche Leitgedanken der Unternehmensverfassung in praktische Regelungen und beinhaltet folgende Elemente:

- Geschäftsverteilungsplan für den Gesamtvorstand
- Geschäftsordnungen
- Organigramme
- Geschäftsaufträge
- Stellenbeschreibungen
- Kompetenzregelungen

Inhaltlich nicht miteinander zu vereinbarende Aufgaben sind in der Bank nach dem Prinzip der Funktionstrennung in unterschiedlichen Bereichen organisiert. Zusätzlich werden zur Minimierung der Risiken in der Finanzberichterstattung wesentliche Kontrollen nach dem Vieraugenprinzip durchgeführt.

Die Verantwortung für die Implementierung, Umsetzung und Durchführung des bankweiten IKS liegt primär beim Gesamtvorstand, hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses beim Finanzvorstand (CFO) der Bank. Während der Gesamtvorstand die Ausgestaltung und den Nachweis der Angemessenheit des bankweiten IKS verantwortet, trägt der CFO die Verantwortung für die Ausgestaltung der Kontrollen durch angemessene und wirksame Kontrollschritte und deren Einbettung in die jeweiligen Prozesse sowie die Effektivität des IKS für die Finanzberichterstattung. Dem CFO obliegt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Aufstellung des Einzel- und Konzernabschlusses.

Der Aufsichtsrat überwacht die Finanzberichterstattung vornehmlich durch den eigens hierfür geschaffenen Prüfungsausschuss. Zusätzlich ist der Prüfungsausschuss zuständig für die Sicherstellung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, für die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung. Die Interne Revision (Group Audit) berichtet unterjährig an den Aufsichtsrat beziehungsweise die von ihm eingesetzten Ausschüsse über die Revisionsarbeit und deren wesentliche Ergebnisse.

Für die Erstellung der Abschlüsse im Einklang mit den jeweiligen Gesetzen sowie internen und externen Richtlinien ist der direkt dem CFO unterstellte Bereich Group Management

Finance (GM-F) zuständig. Dabei verantwortet GM-F den Einzelabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft und konsolidiert die Einzelabschlüsse der Konzerngesellschaften zum Konzernabschluss.

Innerhalb von GM-F ist die Abteilung Accounting Policies & Guidelines mit dem Erarbeiten und der Kommunikation konzernweiter Bilanzierungsrichtlinien betraut. Sie unterstützt eine konzernweit konsistente und korrekte Bilanzierung durch das Aufstellen und Abstimmen von Bilanzierungsrichtlinien. Die veröffentlichten Richtlinien werden fortlaufend auf ihren Aktualisierungsbedarf überprüft und gegebenenfalls angepasst. Darüber hinaus werden regelmäßig Schulungen zu relevanten Themen für die Mitarbeiter durchgeführt. Ergänzt wird dieses Angebot durch weiterführende Arbeitsanweisungen im Intranet der Bank.

GM-F wird im Hinblick auf die Rechnungslegung von weiteren Unternehmensbereichen der Bank unterstützt. Insbesondere ist hier der Unternehmensbereich Group Information Technology zu nennen, der die Verantwortung für die Bereitstellung und die technische Weiterentwicklung der in der Rechnungslegung eingesetzten IT-Systeme trägt.

### **Kontrollen zur Risikominimierung**

Kontrollen sind in der Bank technisch oder manuell (organisatorisch) direkt in die betrieblichen Abläufe integriert. Technische Kontrollen werden in den verwendeten IT-Systemen eingesetzt und bestehen beispielsweise aus Kontrollsummen und Prüfziffern. Ergänzt werden die technischen Kontrollen häufig um manuelle Kontrollbestandteile wie zum Beispiel Bildschirmfreigaben, die von dem zuständigen Personal durchgeführt werden. Die Qualität der Daten bei der technischen Erfassung ist durch die organisatorischen Maßnahmen des Vieraugenprinzips, der Kompetenzregelungen, der Funktionstrennung und von technischen Maßnahmen (Vergabe von IT-Berechtigungen) sichergestellt. In der weiteren Verarbeitung stellen zusätzliche Kontrollen die Vollständigkeit und Richtigkeit der übernommenen Daten sicher.

### **Überwachung durch Group Audit**

Group Audit erbringt im Auftrag des Vorstands unabhängig, objektiv und risikoorientiert Prüfungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, die Geschäftsprozesse der Commerzbank hinsichtlich Ordnungsmäßigkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit zu optimieren. Group Audit unterstützt den Vorstand, indem sie die Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements bewertet, wesentliche Projekte revisorisch begleitet und Empfehlungen ausspricht. Hierdurch wird zur Sicherung der geschäftlichen Vorgänge und Vermögenswerte beigetragen. Group Audit ist als Konzernrevision im Rahmen des Risikomanagements der Gruppe ergänzend zu Revisionsabteilungen in Tochtergesellschaften tätig.

Group Audit ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und diesem berichtspflichtig. Sie nimmt ihre Aufgaben selbstständig und unabhängig wahr. Insbesondere bei der Berichterstattung und der Wertung der Prüfungsergebnisse ist sie keinen Weisungen unterworfen. Ausgehend von den MaRisk erstreckt sich die Prüfungstätigkeit auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse des Konzerns, unabhängig davon, ob diese innerhalb des Konzerns erfolgen oder ob sie ausgelagert sind. Die Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS umfasst die Risikomanagement- und Risikocontrollingsysteme, das Berichtswesen, die Informationssysteme sowie die Finanzberichterstattung. Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat Group Audit ein uneingeschränktes Informationsrecht.

Über jede Prüfung erstellt Group Audit zeitnah einen schriftlichen Bericht, der unter anderem den zuständigen Vorstandsmitgliedern zugeht. Auf der Grundlage der Prüfungsberichte überwacht und dokumentiert Group Audit die fristgerechte Beseitigung der festgestellten

Mängel. Bei Nichtbeachtung kommt ein Eskalationsverfahren zur Anwendung. Darüber hinaus erstellt Group Audit einen Jahresbericht über die von ihr im Laufe des Geschäftsjahres durchgeführten Prüfungen, die festgestellten wesentlichen Mängel sowie die ergriffenen Maßnahmen und legt diesen dem Vorstand vor.

#### **Prozess der Finanzberichterstattung**

Die Prozesse im Rechnungswesen der Commerzbank werden von diversen IT-Systemen unterstützt, die in die jeweiligen Prozessabläufe integriert sind. Im Rahmen der Meldeprozesse für die Finanzberichterstattung werden alle Informationen, die für die Abschlusserstellung des Commerzbank-Konzerns nach IFRS und der Commerzbank Aktiengesellschaft nach HGB relevant sind, durch die Meldestellen (Commerzbank Aktiengesellschaft Inland, Tochtergesellschaften und ausländische Niederlassungen) an die Zentrale übermittelt. Die Übermittlung der Daten erfolgt mittels eines separaten Onlinesystems direkt in die Konsolidierungssoftware SAP EC-CS, die an die Bedürfnisse der Bank angepasst ist. Tochtergesellschaften melden grundsätzlich IFRS-Daten, von den inländischen und ausländischen Niederlassungen werden zusätzlich HGB-Meldungen erstellt. Die Daten werden automatisch auf Konsistenz geprüft, bevor sie an die Zentrale übermittelt werden. Wenn die hinterlegten Plausibilitätsprüfungen erfolgreich durchlaufen sind, können die einzelnen Zumeldungen finalisiert werden. Auf Basis dieser Daten werden in der Zentrale weitere Plausibilitätskontrollen durchgeführt. Nach erfolgreichem Abschluss dieser Kontrollen werden sämtliche Konsolidierungsschritte für die Konzernabschlusserstellung nach IFRS und die Einzelabschlusserstellung der Commerzbank Aktiengesellschaft nach HGB durchgeführt. Die Maßnahmen, mit denen der Konzernabschluss erstellt wird, bestehen dabei aus diversen einzelnen Konsolidierungsschritten (wie Kapital-, Schulden-, Aufwands- und Ertragskonsolidierung), der Währungsumrechnung und der Zwischengewinneliminierung.

Die Berichterstattung nach unternehmensspezifischen Segmenten ist durch ein separates IT-System gewährleistet. Dabei werden die Daten mit denen aus dem Rechnungswesen abgestimmt.

#### **Maßnahmen zur weiteren Verfeinerung des IKS bezüglich der Finanzberichterstattung**

Das IKS bezüglich der Finanzberichterstattung ist an die Bedürfnisse des Commerzbank-Konzerns angepasst. Dabei wird es laufend weiterentwickelt. Zu diesem Zweck ist in GM-F als dauerhafte Maßnahme die „Control Environment Initiative (CEI)“ implementiert worden. Ziel der CEI ist die risikoorientierte Steuerung der Prozesse durch den Einsatz einer einheitlichen Methode zur Risiko- und Kontrolldarstellung sowie -bewertung. Darüber hinaus soll das IKS mit Blick auf die Finanzberichterstattung durch eine regelmäßige Bewertung von Effektivität und Effizienz der Kontrollen sowie mittels einer regelmäßigen Überprüfung der Kontrolldurchführung gestärkt werden.

Basis für die CEI ist die Weiterentwicklung der sogenannten „Prozesslandkarte“ von GM-F. In dieser Prozesslandkarte werden auf Top-down-Basis alle wesentlichen Prozesse aufgeführt, die mittels Ablaufbeschreibungen verfeinert werden. Dazu werden die Risiken hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung gemäß dem COSO-Rahmenwerk identifiziert. Hierbei lehnt sich die Bank zusätzlich an die Empfehlungen des ISA Nummer 315 an. Dabei wird geprüft, ob ein Risiko folgenden drei Kategorien und deren Ausprägungen zugeordnet werden kann:

- Aussagen zu Arten von Geschäftsvorfällen: Eintritt, Vollständigkeit, Richtigkeit, Periodenabgrenzung, Kontenzuordnung.

- Aussagen zu Kontensalden am Abschlussstichtag: Vorhandensein, Rechte und Verpflichtungen, Vollständigkeit, Bewertung und Zuordnung.
- Aussagen zur Darstellung im Abschluss und zu den Abschlussangaben: Eintritt sowie Rechte und Verpflichtungen, Vollständigkeit, Ausweis und Verständlichkeit, Richtigkeit und Bewertung.

Zur Minimierung der identifizierten Risiken sind entsprechende Kontrollen implementiert. Für die Wirksamkeit des IKS sind Design – also die Ausgestaltung der Kontrolle durch angemessene Kontrollschritte und deren Einbettung in den jeweiligen Prozess – und operative Durchführung der Kontrollen die entscheidenden Faktoren zur Risikominimierung. Mängel, die Group Audit im Rahmen ihrer Prüfungsaktivitäten feststellt, werden durch einen Maßnahmenplan abgestellt. Die fristgerechte Umsetzung der Maßnahmenpläne wird durch Group Audit überwacht und an den Gesamtvorstand berichtet.

Durch diese einheitliche Vorgehensweise ist gewährleistet, dass Risiken erkannt, minimiert und eventuelle operative Fehlentwicklungen vermieden werden können.

### **Angaben gemäß § 289 a des Handelsgesetzbuchs**

Die Angaben gemäß § 289 a HGB „Erklärung zur Unternehmensführung“ sind auf der Internetseite der Commerzbank Aktiengesellschaft unter [www.commerzbank.de](http://www.commerzbank.de) öffentlich zugänglich.

## **Geschäft und Rahmenbedingungen**

---

### **Volkswirtschaftliches Umfeld**

Auch im Jahr 2011 ist die Weltwirtschaft mit einem Plus von knapp 4 % recht kräftig gewachsen. Allerdings hat der weltweite Aufschwung im Verlauf des Jahres deutlich an Schwung verloren. Dies gilt auch für die stark wachsenden Volkswirtschaften in Asien und Lateinamerika, wo die Geldpolitik zur Bekämpfung von Inflationsgefahren spürbar gestrafft wurde. Dies hat sich in teilweise deutlich niedrigeren Wachstumsraten niedergeschlagen. Umgekehrt war die Tendenz in den USA und Japan. In beiden Ländern fasste die Wirtschaft nach einem eher schwachen ersten Halbjahr in der zweiten Jahreshälfte allmählich wieder Tritt.

Am stärksten hat sich die Konjunktur im Euroraum abgeschwächt, der zum Jahresende sogar in eine Rezession abgerutscht ist. Ausschlaggebend war die ungelöste Staatsschuldenkrise. Zwar hat die Politik mit immer stärkerer Unterstützung der EZB verhindert, dass es zu einer offenen Zahlungsunfähigkeit eines Eurolandes kam, die die Wirtschaft hätte einbrechen lassen. Allerdings müssen viele Regierungen einen strikten Konsolidierungskurs verfolgen, um das Vertrauen der Investoren zurückzugewinnen. Dies hat die Konjunktur genauso gebremst wie die insbesondere seit Jahresmitte deutlich gestiegene Unsicherheit über die Zukunft der Währungsunion und die sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Folgen. Gerade bei den Unternehmen dürfte dies die Investitionsbereitschaft verringert haben. Zusammen mit der sich abschwächenden Nachfrage von außerhalb des Euroraums hat dies dazu geführt, dass die Wirtschaft im Euroraum im Verlauf des Jahres immer schwächere Zuwachsraten aufwies und im vierten Quartal sogar geschrumpft ist.

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2011 erneut sehr kräftig um 3 % gewachsen. Dies ist deutlich stärker als der Rest des Euroraums, für den gerade einmal ein Wachstum von 1 % erwartet wird. Getragen wurde die deutsche Konjunktur erneut in erster Linie von der Auslandsnachfrage und den Unternehmensinvestitionen, aber auch der private Verbrauch hat zum ersten Mal seit einigen Jahren wieder einen spürbaren positiven Beitrag geleistet. Allerdings konnte sich auch die deutsche Wirtschaft der schwächeren Weltwirtschaft und den negativen Auswirkungen der von der Staatsschuldenkrise ausgehenden Unsicherheit nicht entziehen. So sind die Auftragseingänge der Industrie seit dem Sommer spürbar gefallen, und im vierten Quartal ist auch die deutsche Wirtschaft leicht geschrumpft.

Die Kapitalmärkte standen im abgelaufenen Jahr unter dem Eindruck der zahlreichen Krisen: Während die Natur- und Atomkatastrophe in Japan und die zwischenzeitliche Diskussion um eine mögliche Zahlungsunfähigkeit der USA nur eine vorübergehende Wirkung hatten, ließ die neuerliche Verschärfung der Staatsschuldenkrise im Sommer die Risikobereitschaft der Anleger fallen. In der Folge gaben die Aktienkurse deutlich nach, die Rendite deutscher Bundesanleihen erreichte ein neues Rekordtief, und die Risikoaufschläge der Staatsanleihen der Peripherieländer stiegen gegenüber entsprechenden Bundesanleihen deutlich an. Auch der Euro litt unter der zunehmenden Unsicherheit über die Zukunft der Währungsunion. Insbesondere als sich im Verlauf des Herbstes mehr und mehr herauskristallisierte, dass die US-Wirtschaft nicht – wie von vielen befürchtet – in eine Rezession abrutscht, sondern stattdessen sogar wieder Fahrt aufnahm, gab der Euro gegenüber dem US-Dollar merklich nach. Erst gegen Jahresende nahm die Risikobereitschaft der Investoren wieder etwas zu, als die EZB durch eine weitere spürbare Lockerung der Geldpolitik – unter anderem durch die erstmalige Durchführung eines 3-Jahres-Tenders, bei dem die EZB den Banken im Euroraum Liquidität von beinahe 500 Mrd. Euro zur Verfügung stellte – die Ängste vor einer baldigen Eskalation der Staatsschuldenkrise dämpfte.

## Branchenumfeld

In der ersten Jahreshälfte 2011 konnten viele Kreditinstitute das günstige gesamtwirtschaftliche Umfeld noch dazu nutzen, ihre Ertragslage zu verbessern, ihre Kapitalbasis zu stärken und somit ihre Fremdkapitalquote zu senken. Gleichzeitig haben viele Kreditinstitute die Zusammensetzung ihres Kernkapitals qualitativ verbessert. Nach Einschätzung der Deutschen Bundesbank haben die deutschen Banken so ihre Widerstandskraft bis zum Herbst 2011 spürbar erhöht und den Boden für Ertragszuwächse und bessere Kreditqualität bereitet. Seit dem Herbst zeichnen sich jedoch Belastungen ab, die eine zunehmende Herausforderung sowohl für das deutsche als auch das internationale Kreditgewerbe bedeuten. Die europäische Staatsschuldenkrise, die weltwirtschaftliche Konjunkturabkühlung und aufkommende Zweifel an Finanzdienstleistungsunternehmen im Allgemeinen haben – trotz erhöhter Ertragskraft und verbesserter Widerstandsfähigkeit – zu einem Vertrauensverlust gegenüber Banken geführt.

Insgesamt hat sich die Ertragsentwicklung der Kreditinstitute – trotz des günstigen Umfelds zu Beginn des Jahres 2011 – eingetrübt und die Unsicherheit hat sich erhöht. Margen konnten leicht ausgeweitet werden und die Kreditvolumina wuchsen kaum, Ende des Jahres 2011 waren Letztere sogar wieder rückläufig. Da sich der Wettbewerb um Einlagen weiter verschärfte, blieben die Ertragspotenziale im Zinsgeschäft begrenzt. Das Firmenkundensegment profitierte – vor dem Hintergrund einer bis in den Herbst hinein günstigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung – von einer rückläufigen Risikovorsorge im inländischen Kreditgeschäft. Dem stand allerdings ein aufwands erhöhender Effekt aus dem Geschäft mit

ausländischen Privathaushalten und aus Staatsfinanzierungen der europäischen Peripherie gegenüber. Profitierte das Provisionsgeschäft zunächst von der guten Entwicklung der Inlandskonjunktur, begrenzten im weiteren Jahresverlauf 2011 die aufkommenden Unsicherheiten an den Finanzmärkten sein Ertragspotenzial spürbar. Der gleichzeitig zunehmende Wettbewerb um Kundeneinlagen führte darüber hinaus zu eingeschränkten Ertragsmöglichkeiten im Privatkundengeschäft.

Seit dem Sommer des Jahres 2011 ist das Umfeld für Banken durch einen starken Vertrauensschwund der Märkte gegenüber den öffentlichen Finanzen geprägt, der die Kapitalposition der Kreditinstitute zu einer Neubewertung wichtiger Assets zwang und die Funktionsweise des Interbankenmarktes empfindlich traf. Die Europäische Zentralbank wurde für viele Banken die wichtigste Refinanzierungsquelle. Zugleich übertrug sich das Staatenrisiko auf den Bankensektor – zum einen direkt über Staatsanleihen im Portfolio der Banken und zum anderen indirekt über grenzüberschreitende Interbankbeziehungen. Die einst risikoarme Anlageklasse „Schuldtitel von Industrieländern“ gibt es so nicht mehr. Staatsanleihen unterliegen plötzlich einem deutlich höheren Risiko, da das Ausscheiden eines Landes aus der Europäischen Währungsunion als nicht mehr undenkbar wahrgenommen wird. Banken, Versicherungen sowie andere Investoren und Finanzunternehmen müssen sich diesen neuen Gegebenheiten weiter anpassen.

## Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

Das Geschäftsjahr 2011 war für die Commerzbank ein ereignisreiches Jahr. Von maßgeblicher Bedeutung war für die Bank die im ersten Halbjahr durchgeführte Kapitalerhöhung. Zusätzlich wurden sowohl im ersten als auch im vierten Quartal Maßnahmen zur Optimierung und Stärkung der Kapitalstruktur der Bank umgesetzt, die auch im Zusammenhang mit dem Übergang auf die neuen regulatorischen Anforderungen gemäß Basel III sowie mit den im Dezember veröffentlichten Anforderungen der European Banking Authority (EBA) zu sehen sind. Mitte des Jahres konnte das bankweite Projekt zur Integration der Dresdner Bank mit dem Erreichen aller wichtigen Meilensteine erfolgreich abgeschlossen werden. Darüber hinaus hat die Bank im nationalen und im internationalen Firmenkundengeschäft ihre Beratung und ihr Angebot ausgeweitet sowie im Kerngeschäft ihre Aufstellung weiter geschärft. Auf Vorstandsebene kam es zu personellen Veränderungen im Zuständigkeitsbereich für das Segment Central & Eastern Europe sowie mit Wirkung vom 1. April 2012 in der Funktion des Finanzvorstands.

### Kapitalmaßnahmen zur weitgehenden Rückführung der Stillen Einlagen des SoFFin

Die Commerzbank hat im zweiten Quartal 2011 die Stillen Einlagen des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) in Höhe von 16,2 Mrd. Euro weitgehend abgelöst. Der Rückführungsbetrag in Höhe von 14,3 Mrd. Euro stammte zu rund 3,3 Mrd. Euro aus freiem regulatorischem Kapital und zu 11,0 Mrd. Euro aus einer Kapitalerhöhung. Bei diesen wurden rund 8,25 Mrd. Euro über den Kapitalmarkt platziert, zusätzlich hat der SoFFin zur Aufrechterhaltung seines Anteils von 25 % plus 1 Aktie am Grundkapital der Commerzbank rund 2,75 Mrd. Euro Stille Einlagen in Commerzbank-Aktien umgewandelt. Darüber hinaus erhielt der SoFFin im Zusammenhang mit der Rückführung der Stillen Einlagen eine Einmalzahlung in Höhe von 1,03 Mrd. Euro.

Für die Kapitalerhöhung wurde ein Maßnahmenpaket mit zwei Schritten initiiert:

In einem ersten Schritt wurden ab dem 6. April 2011 bedingte Pflichtumtauschanleihen (Conditional Mandatory Exchangeable Notes = CoMEN) mit einem Volumen von rund

1 Milliarde Stück den Aktionären angeboten und im Wege eines Bookbuilding-Verfahrens bei nationalen und internationalen Anlegern platziert. Aktionäre, die am 6. April 2011 zum Börsenschluss Commerzbank-Aktien hielten, wurden im Rahmen des Angebots der CoMEN Erwerbsrechte zugeteilt, das heißt, sie konnten für je 1 Aktie 1 CoMEN erwerben. Der Erwerbspreis wurde im Bookbuilding-Verfahren mit 4,25 Euro je CoMEN festgelegt, wodurch ein Gegenwert von 4,3 Mrd. Euro erzielt wurde. Auf der Grundlage des Hauptversammlungsbeschlusses vom 6. Mai 2011 wurden am 12. Mai 2011 rund 1 Milliarde CoMEN in Commerzbank-Aktien mit Gewinnanteilberechtigung ab 1. Januar 2011 getauscht. Die neuen Umtauschaktien sind wie vorgesehen durch die Wandlung Stiller Einlagen des SoFFin entstanden. Der SoFFin hat im Gegenzug den Bruttoerlös aus der Platzierung der CoMEN in Höhe von rund 4,3 Mrd. Euro erhalten. Der Ausgabebetrag der neuen Stückaktien in Höhe von 4,25 Euro je Aktie aus dem neuen Bedingten Kapital entsprach wie vorgesehen dem Erwerbspreis der CoMEN. Das entsprechende Bedingte Kapital zur Schaffung der Umtauschaktien in Höhe von rund 1,3 Mrd. Euro wurde am 9. Mai 2011 in das Handelsregister eingetragen. Aus diesem Bedingten Kapital hat der SoFFin am 12. Mai 2011 zusätzlich Stille Einlagen mit einem Volumen in Höhe von rund 1,4 Mrd. Euro in rund 334,7 Millionen Commerzbank-Aktien gewandelt. Insgesamt belief sich somit die Anzahl der ausgegebenen Commerzbank-Aktien nach Abschluss des ersten Schrittes der Kapitalmaßnahme auf rund 2,7 Milliarden Aktien.

Als zweiter Schritt erfolgte eine Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht, bei der auch die im ersten Schritt im Tausch gegen CoMEN gelieferten Aktien bezugsberechtigt waren. Auf der Grundlage des Hauptversammlungsbeschlusses vom 6. Mai 2011 hat der Vorstand der Commerzbank mit Zustimmung des Aufsichtsrats den Bezugspreis auf 2,18 Euro festgelegt. Im Rahmen der Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht wurden rund 2,4 Milliarden neue Aktien mit Gewinnbeteiligung ab 1. Januar 2011 ausgegeben. Insgesamt wurden somit rund 5,3 Mrd. Euro Erlöst. Der SoFFin hat wie vereinbart in vollem Umfang an der Kapitalerhöhung teilgenommen. Die Durchführung der Kapitalerhöhung wurde am 6. Juni 2011 in das Handelsregister eingetragen.

#### **Optimierung und Stärkung der Kapitalstruktur**

Neben der Kapitalerhöhung in zwei Schritten hat die Commerzbank im ersten und vierten Quartal 2011 Maßnahmen zur Optimierung und Stärkung ihrer Kapitalstruktur durchgeführt:

Mitte Januar hat die Credit Suisse Securities (Europe) Limited (Credit Suisse) von Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns begebene hybride Eigenmittelinstrumente (Trust Preferred Securities), die sie – im eigenen Namen und auf eigene Rechnung – zu einem unter ihrem Nennwert liegenden Preis von Investoren erworben hat, als Sacheinlage gegen aus Genehmigtem Kapital der Commerzbank zu begebende Aktien in die Commerzbank eingebracht. Ein Bankenkonsortium aus Credit Suisse, Citigroup, Goldman Sachs und UBS hat am 13. Januar 2011 rund 118,1 Millionen Aktien bei institutionellen Investoren platziert. Dies entsprach 10 % minus 1 Aktie des Grundkapitals der Commerzbank zum damaligen Zeitpunkt. Der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus 1 Aktie) nach der Transaktion aufrechterhalten. Dazu wurden rund 221 Mio. Euro der Stillen Einlagen des SoFFin aus dem in der Hauptversammlung 2009 geschaffenen Bedingten Kapital in rund 39,4 Millionen Aktien gewandelt.

Im Rahmen der langfristigen Optimierung der Nachrangkapitalstruktur der Bank mit Blick auf den Übergang zu Basel III hat die Commerzbank Anfang März eine Benchmark-Nachranganleihe erfolgreich bei institutionellen Investoren platziert. Die in Euro denominierte Emission hat ein Volumen von 1,25 Mrd. Euro, eine Laufzeit von 10 Jahren und einen Kupon in Höhe von 7,75 % per annum. In einem zweiten Schritt hatte die Commerzbank Investoren dazu eingeladen, ihr ein Umtauschangebot ohne betragsmäßige Begrenzung für zwei von



der Bank vormals begebene Nachranganleihen zu unterbreiten. Die Anleihen mit einem Gesamtnennbetrag in Höhe von 2 000 000 000 Euro konnten in eine neue in Euro denominierte Nachranganleihe mit einer Laufzeit bis 2019 und einem Kupon in Höhe von 6,375 % per annum getauscht werden. Gut 61 % der Schuldverschreibungen wurden getauscht.

Anfang Dezember hat die Commerzbank ein Angebot veröffentlicht, nach dem Investoren ausgewählter durch Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns begebener hybrider Eigenmittelinstrumente (Trust Preferred Securities) die Möglichkeit hatten, diese Instrumente gegen Barzahlung an die Commerzbank zu verkaufen. Nach Abschluss des Angebots am 13. Dezember 2011 wurden der Bank Instrumente im Nominalvolumen von 1,3 Mrd. Euro zum Kauf angeboten. Die Bank hat insgesamt rund 643 Mio. Euro für den Kauf der hybriden Eigenmittelinstrumente aufgewendet. Die Transaktion wirkte sich einmalig positiv auf das Konzernergebnis der Bank aus und führte zu einer entsprechenden Erhöhung des Core-Tier-I-Kapitals.

#### **Verschärfte Anforderungen der European Banking Authority**

Während die Commerzbank den Mitte Juli von der European Banking Authority (EBA) veröffentlichten europäischen Bankenstresstest wie erwartet bestanden hat, haben sich die Kapitalanforderungen im weiteren Jahresverlauf weiter verschärft.

Die auf dem EU-Gipfel in Brüssel am 26. Oktober 2011 beschlossenen Maßnahmen zur Eurorettung beinhalten auch konkrete Anforderungen an die Kreditinstitute. So wurden neben dem für griechische Staatsanleihen geforderten Schuldenschnitt über die EBA die Kapitalanforderungen an die systemrelevanten Kreditinstitute angepasst. Dabei fordert die EBA zum Stichtag 30. Juni 2012 die Einhaltung einer Core-Tier-I-Quote in Höhe von 9 %, einschließlich der Marktbewertung von Staatsanleihen des europäischen Wirtschaftsraums. Nach diesen Anforderungen liegt der von der EBA für die Commerzbank ermittelte zusätzliche Kapitalbedarf bei 5,3 Mrd. Euro. Unmittelbar nach Veröffentlichung der EBA-Anforderungen wurden im November 2011 Maßnahmen zum beschleunigten Abbau von risikogewichteten Aktiva und zum Management der Kapitalstruktur getroffen. Zur Erreichung der EBA-Zielquote wurde Mitte Januar 2012 ein umfangreiches Maßnahmenpaket beschlossen. Details hierzu finden sich im Nachtragsbericht auf der Seite 39 sowie im Prognosen- und Chancenbericht auf der Seite 45.

#### **Commerzbank schließt bankweites Projekt zur Integration der Dresdner Bank erfolgreich ab**

Die Commerzbank hat das bankweite Projekt zur Integration der Dresdner Bank in weniger als 1 000 Tagen erfolgreich abgeschlossen. Alle wichtigen Meilensteine des größten Integrationsprojekts der deutschen Bankengeschichte wurden wie geplant erreicht. In einigen Bereichen ist die Bank trotz der weltweit herausfordernden wirtschaftlichen Situation sogar schneller als erwartet vorangekommen. Über Ostern 2011 hat die Bank mit der Kunden- und Produktdatenmigration den letzten großen Schritt des bankweiten Integrationsprojekts abgeschlossen. Alle Kunden erhalten seitdem in allen Filialen die gleichen Produkte und Dienstleistungen. Ihre Organisationsstruktur hatte die Commerzbank bereits in den Jahren 2009 und 2010 angepasst. Im Zusammenhang mit der Integration der Dresdner Bank rechnet die Commerzbank nach dem Jahr 2013 mit jährlichen Synergien in Höhe von rund 2,4 Mrd. Euro. Beim Stellenabbau liegt die Commerzbank weiter im Plan.

Im Rahmen der nachgelagerten Projektarbeiten wurden auf Segmentebene bis Ende 2011 die Systeme der Dresdner Bank archiviert und abgeschaltet sowie bereits 123 Filialpaare zusammengeführt. Bis Ende 2012 sollen die insgesamt geplanten rund 400 Filialzusammenführungen abgeschlossen sein.

### **Verkauf der Dresdner Bank Brasil S. A. Banco Múltiplo abgeschlossen**

Ende September hat die Commerzbank, wie vor einem Jahr angekündigt, den Verkauf der brasilianischen Tochtergesellschaft Dresdner Bank Brasil S. A. Banco Múltiplo an die in Kanada ansässige Scotiabank vollzogen. Die Aufsichtsbehörden haben der Transaktion zugestimmt. Mit Sitz in São Paulo konzentrierte sich die Dresdner Bank Brasil S. A. Banco Múltiplo auf Investmentbanking-Aktivitäten. Per Ende 2010 verfügte die Bank über eine Bilanzsumme von rund 237 Mio. Euro und zählte 37 Mitarbeiter. Die Commerzbank-Repräsentanz in São Paulo, die durch die Vermittlung von Handelsfinanzierungen und Zahlungsverkehrsprodukten insbesondere die Firmenkunden der Bank unterstützt, bleibt von der Transaktion unberührt. Das brasilianische Investmentbanking der Commerzbank mit Aktivitäten in den Bereichen Aktienderivate, Rohstoff-, Devisen- und Anleihenhandel für Privatbanken und institutionelle Kunden wird ebenfalls weitergeführt.

### **Deutsche Schiffsbank vollständig übernommen**

Wie bereits im März 2011 angekündigt, hat die Commerzbank Aktiengesellschaft Anfang November den bisher von der UniCredit Bank AG gehaltenen rund 8 %igen Minderheitsanteil an der Deutsche Schiffsbank AG, Hamburg/Bremen, erworben. Damit hält die Commerzbank 100 % an der Deutschen Schiffsbank, einem der führenden Anbieter für Schiffsfinanzierungen weltweit. Die Aufsichtsbehörden haben der Transaktion zugestimmt. Zu Einzelheiten der Vereinbarung wurde zwischen den Parteien Stillschweigen vereinbart. Im Geschäftsjahr 2012 wird die Deutsche Schiffsbank auf die Commerzbank Aktiengesellschaft verschmolzen.

### **Änderungen im Commerzbank-Vorstand**

Der Aufsichtsrat der Commerzbank hat in der Sitzung am 19. Mai 2011 dem Wunsch von Achim Kassow entsprochen, ihn mit Wirkung vom 12. Juli 2011 von seinem Vorstandsmandat zu entbinden. Ulrich Sieber hat zusätzlich zu seinen bisherigen Verantwortlichkeiten die Segmentzuständigkeit für Central & Eastern Europe von Achim Kassow übernommen.

In der Sitzung am 9. August 2011 hat der Aufsichtsrat der Commerzbank dem Wunsch von Eric Strutz entsprochen, sein Ende März 2012 auslaufendes Mandat als Finanzvorstand nicht zu verlängern. Bis zum Auslaufen seines Vertrags wird Eric Strutz seine Verantwortungsbereiche wie bisher ausüben. Als Nachfolger hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 2. Dezember 2011 Stephan Engels in den Vorstand berufen. Stephan Engels wird seine neue Funktion als Finanzvorstand mit Wirkung vom 1. April 2012 übernehmen.

## **Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

---

### **Gewinn-und-Verlust-Rechnung**

Für das Geschäftsjahr 2011 weist die Commerzbank Aktiengesellschaft einen Jahresfehlbetrag von –3 619 Mio. Euro aus, gegenüber –1 151 Mio. Euro im Vorjahr. Der Jahresfehlbetrag 2011 wurde durch die Entnahme von Gewinn- und Kapitalrücklagen ausgeglichen; somit ergab sich für das Berichtsjahr ein Bilanzgewinn von 0,00 Euro. Damit wird sichergestellt, dass an den HGB-Bilanzgewinn der Commerzbank Aktiengesellschaft gekoppelte hybride Kapitalinstrumente nicht herabgeschrieben werden. Für das Geschäftsjahr 2011 wird keine Dividende ausgeschüttet.

Der Jahresfehlbetrag 2011 stand maßgeblich im Zusammenhang mit der Situation bei unserer Tochtergesellschaft Eurohypo AG. Zum einen war aufgrund des Ergebnisabfüh-

rungsvertrages der Verlust des Berichtsjahres zu übernehmen. Zum anderen fielen über eine Vorschaltgesellschaft – bedingt durch die sich verschärfende europäische Staatsschuldenkrise sowie der erhöhten Kapitalanforderungen – notwendig gewordene Abschreibungen auf den Buchwert der Eurohypo AG an, die sich ebenfalls in den Aufwendungen aus Verlustübernahme widerspiegeln.

Die einzelnen Ergebniskomponenten haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss als Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen – einschließlich der Laufenden Erträge aus Aktien, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Tochtergesellschaften mit Ergebnisabführungsverträgen – blieb mit 5 136 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Während die Zinserträge und Zinsaufwendungen jeweils um knapp 0,6 Mrd. Euro zunahmen, glich der Anstieg der Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen den Rückgang bei den laufenden Erträgen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen weitgehend aus.

Der Provisionsüberschuss nahm gegenüber dem Vorjahr um 3,1 % auf 2 815 Mio. Euro zu. Dabei wurde ein Rückgang bei den Provisionserträgen – in erster Linie verursacht durch die Kaufzurückhaltung unserer Kunden im Wertpapiergeschäft – durch einen höheren Rückgang bei den Provisionsaufwendungen überkompensiert. Ursächlich hierfür waren verringerte Aufwendungen aus Bürgschaften und Dienstleistungen von Tochterunternehmen.

Der Nettoertrag des Handelsbestands belief sich im Berichtsjahr 2011 auf 869 Mio. Euro nach 1 953 Mio. Euro im Vorjahr. Der Rückgang beruhte insbesondere auf dem sehr schwierigen Marktumfeld im zweiten Halbjahr 2011.

Der Saldo der Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen betrug im Berichtszeitraum – 711 Mio. Euro, nach 19 Mio. Euro im Vorjahr. Der Negativausweis beruhte in erster Linie auf der Ausgleichszahlung an den SoFFin in Höhe von 1 030 Mio. Euro im Rahmen der vorzeitigen Rückzahlung eines Großteils der erhaltenen Stillen Einlage. Dadurch erhöhten sich die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen deutlich, während die Sonstigen betrieblichen Erträge nur leicht anstiegen. Diese resultierten hauptsächlich aus der Auflösung von Rückstellungen, die nicht das Kreditgeschäft betrafen. Hier wurden insbesondere Rückstellungen im Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen und Klagen aufgelöst.

Der Verwaltungsaufwand ging im Berichtsjahr deutlich um 6,0 % auf 6 582 Mio. Euro zurück. Im Zusammenhang mit dem Rückgang der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl verminderten sich die Gehaltszahlungen. Daneben waren auch die leistungsbezogenen Vergütungen niedriger, sodass der Personalaufwand um 7,0 % auf 3 442 Mio. Euro abnahm. Die Anderen Verwaltungsaufwendungen verringerten sich im gleichen Zeitraum um 5,0 % auf 3 140 Mio. Euro, insbesondere aufgrund signifikant geringerer IT-Aufwendungen im Rahmen der abgeschlossenen Integration der ehemaligen Dresdner Bank.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen reduzierten sich um 10,8 % auf – 223 Mio. Euro im Berichtsjahr. Der Rückgang resultierte insbesondere aus dem Wegfall von außerplanmäßigen Abschreibungen auf Immobilien gegenüber dem Vorjahr.

Die Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft waren im Berichtsjahr mit 319 Mio. Euro auszuweisen, während im Vorjahr ein Betrag von – 831 Mio. Euro bei den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft anfiel. Grund dieser Verbesserung war zum einen die um mehr als die Hälfte gesunkene Risikovorsorge für das Kreditgeschäft. Zum anderen nahm das Ergebnis aus unserem Wertpapierliquiditätsbestand im Berichtsjahr maßgeblich durch Erträge aus umstrukturierten Krediten zu.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere beliefen sich auf –187 Mio. Euro. Besonders bei verbundenen Unternehmen waren Bewertungsanpassungen vorzunehmen. Im Vorjahr waren 4 Mio. Euro als Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren auszuweisen.

Die Aufwendungen aus der Verlustübernahme von Tochtergesellschaften mit Ergebnisabführungsverträgen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 93,9 % auf 5 607 Mio. Euro. Maßgeblich für diesen kräftigen Anstieg war der Verlustausgleich bei der Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH, der in erster Linie durch die Verlustübernahme des Ergebnisses 2011 bei unserer Tochtergesellschaft Eurohypo AG sowie durch eine Abschreibung auf die Anteile an der Eurohypo AG bedingt ist.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich danach auf –4 171 Mio. Euro, im Vorjahr betrug es –1 143 Mio. Euro. Das Außerordentliche Ergebnis in Höhe von –45 Mio. Euro resultierte aus einer Zuführung zu den Pensionsrückstellungen im Zusammenhang mit der letztjährigen Erstanwendung der Vorschriften des BilMoG. Nach einem Steuerertrag in Höhe von 597 Mio. Euro, der im Wesentlichen aus der Nachaktivierung latenter Ertragsteueransprüche auf steuerliche Verlustvorträge im Ausland resultierte, ergab sich insgesamt ein Jahresfehlbetrag von –3 619 Mio. Euro, nach einem Jahresfehlbetrag im Vorjahr von –1 151 Mio. Euro.

## Bilanz

Die Bilanzsumme der Commerzbank Aktiengesellschaft ging gegenüber dem Jahresultimo 2010 um 15,5 % auf 527,9 Mrd. Euro zurück.

Auf der Aktivseite verminderte sich die Barreserve um 30,4 % auf 4,5 Mrd. Euro. Dabei war ein stichtagsbedingter Rückgang der Guthaben bei ausländischen Zentralbanken zu verzeichnen, während das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank stabil blieb. Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 25,8 % auf 133,7 Mrd. Euro. Ursächlich für den Rückgang waren insbesondere ein Abbau der besicherten Geldmarktgeschäfte in Form von Reverse Repos und Cash Collaterals sowie rückläufige Forderungen aus dem Geldhandel, die einen Anstieg der Kreditforderungen deutlich überkompensierten. Die Forderungen an Kunden gingen gegenüber dem Vorjahresstichtag um 9,8 % auf 166,2 Mrd. Euro zurück, was im Wesentlichen auf niedrigere Reverse Repos sowie einen Rückgang bei Grund- und Hypothekendarlehen zurückzuführen war. Insgesamt entfielen von dem Rückgang der Kundenforderungen rund drei Viertel auf Kunden im Ausland. Die Schuldverschreibungen und andere festverzinslichen Wertpapiere ermäßigten sich um 8,0 Mrd. Euro auf 31,9 Mrd. Euro. Der Rückgang resultierte sowohl aus einem Volumenabbau bei Geldmarktpapieren, die um 2,2 Mrd. Euro zurückgingen, als auch aus niedrigeren Beständen an Anleihen und Schuldverschreibungen, die sich um 5,8 Mrd. Euro reduziert haben. Der Handelsbestand wies ein Volumen von 169,2 Mrd. Euro aus. Der Rückgang um 7,7 % beruhte insbesondere auf geringeren Schuldverschreibungen – insbesondere im Inland – sowie rückläufigen Marktwerten von derivativen Finanzinstrumenten. Die Anteile an verbundenen Unternehmen gingen im Vergleich zum Jahresultimo 2010 um 11,6 % auf 11,5 Mrd. Euro zurück. Dies resultierte im Wesentlichen aus der Kapitalrückführung der Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH im Zusammenhang mit einer Abschreibung auf die Anteile an der Eurohypo AG, der mehrere kleinere Veränderungen bei unterschiedlichen Gesellschaften gegenüberstehen. Die Sonstigen Vermögensgegenstände betrugen

3,2 Mrd. Euro, was einem Rückgang um 8,4 Mrd. Euro entsprach. Dieser ist insbesondere auf die Abbildung von Bewertungseinheiten mit Bankbuchderivaten zurückzuführen.

Auf der Passivseite zeigte sich ein deutlicher Rückgang bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – insbesondere im Ausland – um rund ein Drittel auf 94,0 Mrd. Euro. Knapp die Hälfte davon entfiel auf geringere besicherte Geldmarktgeschäfte wie Repos und Cash Collaterals. Weniger deutlich reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 6,4 % auf 194,6 Mrd. Euro. Dabei nahmen insbesondere die täglich fälligen sowie die unbefristeten Gelder ab. Die Verbrieften Verbindlichkeiten fielen gegenüber dem Jahresende 2010 um 9,0 % auf 44,2 Mrd. Euro, maßgeblich durch die fälligkeitsbedingte Reduktion der begebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. Der Handelsbestand der Passiva wies ein Volumen von 140,5 Mrd. Euro aus, nach 160,3 Mrd. Euro im Vorjahr. Das geringere Volumen resultierte hauptsächlich aus niedrigeren Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen sowie aus dem Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Zinsinstrumenten. Der deutliche Rückgang bei den Sonstigen Verbindlichkeiten um 23,4 % auf 19,9 Mrd. Euro resultierte – analog zur Veränderung der Sonstigen Vermögensgegenstände auf der Aktivseite – aus der Abbildung von Bewertungseinheiten mit Bankbuchderivaten. Die Nachrangigen Verbindlichkeiten betrugen 12,2 Mrd. Euro und lagen damit um 0,9 Mrd. Euro über dem Niveau des Vorjahres. Das Genussrechtskapital sank um 0,3 Mrd. Euro auf 0,7 Mrd. Euro. Das bilanzielle Eigenkapital verringerte sich um 6,3 Mrd. Euro auf 16,9 Mrd. Euro. Einem Rückgang im Zusammenhang mit der Rückführung der Stillen Einlage des SoFFin stand ein Anstieg beim Gezeichneten Kapital sowie bei der Kapitalrücklage – beides insbesondere bedingt durch die zweistufige Kapitalerhöhung im zweiten Quartal 2011 – gegenüber.

Die außerbilanziellen Verpflichtungen waren im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls rückläufig: Die Eventualverbindlichkeiten fielen leicht um 0,3 Mrd. Euro auf 36,0 Mrd. Euro, die unwiderruflichen Kreditzusagen reduzierten sich um 6,2 Mrd. Euro auf 53,5 Mrd. Euro.

## Eigenkapital

Das in der Bilanz der Commerzbank Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2011 ausgewiesene Eigenkapital ist gegenüber dem Jahresende 2010 deutlich um 6,3 Mrd. Euro auf 16,9 Mrd. Euro gesunken. Dies war in erster Linie durch die Rückführung eines wesentlichen Teils der Stillen Einlage des SoFFins bedingt.

Das Gezeichnete Kapital erhöhte sich um 2,1 Mrd. Euro auf 5,1 Mrd. Euro. Einem Anstieg aus der am Anfang des Berichtsjahres erfolgten Kapitalerhöhung aus der Sacheinlage von Hybridmitteln und Wandlung des SoFFin in Aktien um insgesamt 0,4 Mrd. Euro sowie aus der zweistufigen Kapitalmaßnahme im zweiten Quartal des abgelaufenen Geschäftsjahres um 3,8 Mrd. Euro, stand ein Rückgang um 2,1 Mrd. Euro aus der Herabsetzung des rechnerischen Anteils der Aktien am Gezeichneten Kapital von 2,60 auf 1,00 Euro gegenüber.

Die Stille Einlage des SoFFin wurde wesentlich von 16,4 Mrd. Euro auf 1,9 Mrd. Euro reduziert. Unverändert zeigte sich die Stille Einlage der Allianz mit 750 Mio. Euro. Beide Einlagen werden mit 9 % verzinst, sofern ein Bilanzgewinn der Commerzbank Aktiengesellschaft nach HGB vorliegt. Für das Berichtsjahr hat die Commerzbank auf die Stillen Einlagen keine gewinnabhängige Vergütung geleistet. Ebenfalls zum Gezeichneten Kapital gehört die Beteiligung der HT1 Funding GmbH, die sich mit 842 Mio. Euro nicht veränderte.

Die Kapitalrücklage erhöhte sich deutlich um 6,7 Mrd. Euro auf 8,2 Mrd. Euro. Dies resultierte aus der Kapitalerhöhung aus der Sacheinlage von Hybridmitteln und Wandlung des SoFFin in Aktien mit 0,4 Mrd. Euro sowie der zweistufigen Kapitalmaßnahme um 7,2 Mrd.

Euro. Die Herabsetzung des rechnerischen Anteils der Aktien am Gezeichneten Kapital von 2,60 auf 1,00 Euro hatte einen Anstieg um 2,1 Mrd. Euro zur Folge (gegenläufiger Effekt im Gezeichneten Kapital). Demgegenüber war die Kapitalrücklage durch einen Ausgleich des Jahresfehlbetrags mit 3,2 Mrd. Euro belastet. Die Gewinnrücklagen in Höhe von 0,5 Mrd. Euro wurden zum Jahresresultimo aufgelöst und dienten zum vollständigen Ausgleich des Jahresfehlbetrags.

Die Bank nimmt seit dem Jahr 2007 die Befreiungsvorschriften des § 2 a KWG – die sogenannte Waiver-Regelung – in Anspruch, das heißt, sie meldet der Bankenaufsicht risikogewichtete Aktiva und Kapitalquoten nur noch für die Institutsgruppe insgesamt. Hier sanken die Risikoaktiva per 31. Dezember 2011 gegenüber dem Jahresresultimo 2010 um 30,9 Mrd. Euro auf 236,6 Mrd. Euro. Dies beruhte im Wesentlichen auf der Reduktion von nicht strategischem Geschäft sowie Parameteraktualisierungen. Die Reduktion steht auch im Zusammenhang mit den aufsichtsrechtlichen Vorgaben der Europäischen Banking Authority (EBA), nach denen die Commerzbank angehalten ist, ihr Core-Tier-I-Kapital bis zum Stichtag 30. Juni 2012 zu stärken. Der Rückgang ist insofern auch bemerkenswert als im vierten Quartal die Anforderungen von Basel 2.5 zur Anwendung kamen, wodurch sich die Risikoaktiva um 12 Mrd. Euro erhöhten. Dieser Effekt konnte also mehr als überkompensiert werden.

Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital nahm gegenüber dem Jahresresultimo 2010 um 5,5 Mrd. Euro auf 26,2 Mrd. Euro ab. Dies beruhte im Wesentlichen auf der Teilrückführung der Stillen Einlagen des SoFFin aus freiem regulatorischem Kapital in Höhe von rund 3,3 Mrd. Euro sowie der an den SoFFin gezahlten Einmalzahlung von 1,03 Mrd. Euro. Die Kernkapitalquote betrug weiterhin stabile 11,1 % nach 11,9 % zum Vorjahresresultimo. Das im Zusammenhang mit Basel III wichtige Core-Tier-I-Kapital belief sich auf rund 23,4 Mrd. Euro beziehungsweise auf eine Quote von 9,9 %. Die Eigenmittelquote betrug zum Berichtstichtag 15,5 %.

## Resümee Geschäftslage 2011

Das Geschäftsjahr 2011 war für die Commerzbank Aktiengesellschaft erneut ein sehr schwieriges Jahr. Neben der Einmalzahlung an den SoFFin im Rahmen der Rückzahlung der Stillen Einlage haben insbesondere Wertberichtigungen auf den Beteiligungsbuchwert der Eurohypo AG das Ergebnis des Berichtsjahres entscheidend belastet. Ursächlich für diese erneut notwendig gewordene Wertkorrektur waren die sich weiter verschärfende europäische Staatsschuldenkrise sowie die erhöhten Kapitalanforderungen, die bei der Eurohypo AG zu einem deutlich negativen Ergebnis führten. Dieser Jahresfehlbetrag der Eurohypo AG war von der Commerzbank mittelbar auszugleichen, was den Einzelabschluss nach HGB ebenfalls belastete. Insgesamt zeigt sich beim Blick auf die Ergebnisentwicklung des Jahres 2011, dass die Bank mit ihrer Entwicklung in der Kernbank auf gutem Weg ist und sich unser Geschäftsmodell auch in einem schwierigen Marktumfeld bewährt. Im Berichtsjahr haben wir die Risiken weiter abgebaut und werden dies auch im laufenden Jahr weiter fortsetzen.

## Nachtragsbericht

---

### Weitere Optimierung der Kapitalstruktur

Die Commerzbank hat im Rahmen des Kapitalmanagements der Bank die Marktgegebenheiten Mitte Februar genutzt und am 23. Februar 2012 eine Vereinbarung mit Goldman Sachs getroffen, nach der Goldman Sachs ausgewählte hybride Eigenmittelinstrumente und nachrangige Anleihen als Sacheinlage gegen aus Genehmigtem Kapital der Commerzbank zu begebende Aktien in die Commerzbank einbringen kann. Goldman Sachs erwirbt die entsprechenden Wertpapiere von institutionellen Investoren am Markt auf Basis eines Umtauschangebots zu einem unter ihrem Nennwert liegenden Preis. Das Volumen der neuen Aktien ist auf maximal 511 Millionen Stück (10 % minus eine Aktie) begrenzt, das Bezugsrecht der Commerzbank-Aktionäre ist ausgeschlossen. Diese Transaktion ist eine weitere Maßnahme zur effizienten Stärkung der Kapitalbasis mit Blick auf die zukünftige Regulierung.

### Maßnahmen zur Deckung der EBA-Anforderungen

Mitte Januar 2012 hat die Commerzbank ein umfangreiches Maßnahmenpaket präsentiert, um die Anforderung der European Banking Authority (EBA) – unser hartes Kernkapital um 5,3 Mrd. Euro bis zum Stichtag 30. Juni 2012 zu stärken – aus eigener Kraft zu erfüllen.

Zur Erfüllung der durch die EBA vorgegebenen Core-Tier-I-Quote hatte die Commerzbank bereits im November 2011 umfassende Maßnahmen eingeleitet. Auf Basis der Zahlen zum 31. Dezember 2011 hat die Bank ihren Kapitalbedarf nach EBA auf rund 1,8 Mrd. Euro reduziert. Dieser Betrag ergab sich aus einbehaltenen Gewinnen des vierten Quartals 2011, die einen einmaligen IFRS-Ergebnisbeitrag aus dem Rückkauf hybrider Eigenmittelinstrumente enthalten, sowie aus dem RWA-Management. Zudem wurden im vierten Quartal 2011 durch effizientes Management der Kapitalstruktur regulatorische Kapitalabzugspositionen deutlich verringert.

Die im vierten Quartal 2011 durchgeführten Wertkorrekturen auf griechische Staatsanleihen konnten dabei auf den von der EBA festgelegten Kapitalpuffer angerechnet werden.

Zusammen mit einem erfolgreichen Abschluss der im Februar angekündigten Maßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur, kann sich, im Falle einer vollständigen Annahme des Umtauschangebots, dieser Kapitalbedarf um weitere rund 1,0 Mrd. Euro auf rund 0,8 Mrd. Euro verringern. Damit hätte die Commerzbank einen wesentlichen Teil des von der EBA ermittelten zusätzlichen Kapitalbedarfs gedeckt.

Weitere Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung sind nicht aufgetreten.

## Prognose- und Chancenbericht

### Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Der Ausblick für die Weltwirtschaft hängt in großem Maße von der weiteren Entwicklung der Staatsschuldenkrise im Euroraum ab. Eine Eskalation durch die offene Zahlungsunfähigkeit eines Eurolandes könnte einen Unsicherheitsschock wie nach dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers im Herbst 2008 auslösen und damit nicht nur den Euroraum, sondern die gesamte Weltwirtschaft in eine Rezession abgleiten lassen. Gelingt es allerdings der Politik, mit einer immer stärkeren Hilfestellung der EZB, eine solche Eskalation zu verhindern – wovon im Folgenden ausgegangen wird – stehen die Chancen recht gut, dass die Weltkonjunktur im Verlauf dieses Jahres wieder etwas an Fahrt aufnehmen wird.

So haben die Notenbanken der Schwellenländer in den vergangenen Monaten nach und nach ihren Fokus verschoben. Da sie nun wieder weniger die Inflationsgefahren bekämpfen, sondern sich mehr auf die Stützung der Konjunktur konzentrieren, haben sie die Geldpolitik wieder gelockert. Dies dürfte die Wirtschaft in diesen Ländern mit der üblichen zeitlichen Verzögerung wieder schneller wachsen lassen. In den USA werden zwar die Nachwirkungen der geplatzten Immobilienblase und die hohe Arbeitslosigkeit weiterhin einen starken Aufschwung verhindern, der durch die extrem expansive Geldpolitik der US-Notenbank eigentlich angelegt wäre. Allerdings könnten diese Probleme allmählich an Bedeutung verlieren, sodass das Wachstumstempo der US-Wirtschaft sich nach und nach etwas erhöhen dürfte.

#### Reales Bruttoinlandsprodukt

Veränderung gegenüber Vorjahr

	2011	2012 <sup>1</sup>	2013 <sup>1</sup>
USA	1,7 %	2,0 %	2,5 %
Euroraum	1,6 %	-0,4 %	0,8 %
Deutschland	3,0 %	0,5 %	1,3 %
Mittel- und Osteuropa	3,7 %	2,2 %	3,3 %
Polen	4,0 %	2,2 %	3,8 %

<sup>1</sup> Werte für 2012 und 2013 jeweils Prognosen der Commerzbank.

Von dem etwas positiveren weltwirtschaftlichen Umfeld dürfte auch der Euroraum profitieren, sodass dort die Wirtschaft im Verlauf des Jahres 2012 wieder leicht wachsen dürfte. Dies zeigen auch die zuletzt wieder etwas besseren Stimmungsindikatoren. Allerdings wird die in vielen Euroländern weiterhin sehr restriktive Finanzpolitik die Konjunktur weiterhin empfindlich bremsen. Hinzu kommt in einzelnen Ländern wie zum Beispiel Spanien, dass die Übertreibungen der Vergangenheit bei der Verschuldung von Unternehmen und privaten Haushalten sowie am Immobilienmarkt noch nicht vollständig korrigiert sind. Außerdem besteht weiterhin eine große Unsicherheit über das weitere Schicksal der Währungsunion. Insbesondere wenn sich die Staatsschuldenkrise trotz der massiven Interventionen der EZB wieder verschärfen sollte, könnte dies den Euroraum schnell wieder in eine Rezession zurückfallen lassen. Aber auch wenn es hierzu nicht kommt, dürfte die Wirtschaft im Euroraum im Durchschnitt des Jahres 2012 leicht schrumpfen und erst im Jahr 2013 wieder etwas zulegen.



Es ist davon auszugehen, dass Deutschland sich auch in den kommenden beiden Jahren innerhalb des Euroraums besser entwickeln wird als die meisten anderen Länder, und zwar aus den gleichen Gründen wie bisher: die in den vergangenen Jahren deutlich verbesserte Wettbewerbsfähigkeit und der geringere Konsolidierungsbedarf bei den Staatsfinanzen. Darum dürfte die deutsche Wirtschaft, wenn nicht eine neuerliche Verschärfung der Staatsschuldenkrise die Unsicherheit wieder kräftig steigen lässt, spätestens ab dem Frühjahr wieder zulegen. Allerdings wird die Erholung wohl verhalten bleiben. Für das Gesamtjahr 2012 ist nur mit einem leichten Anstieg des Bruttoinlandsproduktes zu rechnen. Deshalb wird sich die Lage am Arbeitsmarkt voraussichtlich nicht weiter verbessern. Eher ist damit zu rechnen, dass die Arbeitslosigkeit leicht zunimmt. Im Jahr 2013 dürfte die deutsche Wirtschaft dann im Basisszenario wieder im Einklang mit dem Potenzialwachstum zulegen.

Auch wenn es nicht zu einer Eskalation der Staatsschuldenkrise kommt, dürfte diese auch im Jahr 2012 die Kapitalmärkte maßgeblich beeinflussen. Zum einen dürften die weiterhin bestehenden großen Risiken insbesondere die EZB, aber auch viele andere Notenbanken eher einen expansiveren Kurs verfolgen lassen. Zinserhöhungen stehen damit in den meisten Ländern vorerst nicht auf der Agenda, zumal die Inflationsraten weltweit eher fallen dürften. Zum anderen ist zu erwarten, dass die weiterhin nicht gelöste Krise die Nachfrage nach sicheren Anlagen wie Bundesanleihen und US-Treasuries auf einem hohen Niveau halten wird. Deren Renditen dürften also im kommenden Jahr nicht so stark steigen. Auch der Euro dürfte weiter unter den ungelösten Problemen des Währungsraums leiden und gegenüber dem US-Dollar zumindest im laufenden Jahr weiter an Wert verlieren. Am Aktienmarkt könnten zwar die wieder etwas besseren Konjunkturdaten für Auftrieb sorgen. Allerdings wird auch hier die von der Krise ausgehende Unsicherheit das Aufwärtspotenzial begrenzen.

#### Wechselkurse

	31.12.2011	31.12.2012 <sup>1</sup>	31.12.2013 <sup>1</sup>
Euro/US-Dollar	1,31	1,25	1,28
Euro/Pfund	0,86	0,83	0,80
Euro/Zloty	4,45	4,30	4,20

<sup>1</sup> Werte für 2012 und 2013 jeweils Prognosen der Commerzbank.

#### Künftige Situation der Bankbranche

Die Aussichten für das Banken Umfeld haben sich schon im Geschäftsjahr 2011 eingetrübt und auch für das laufende Jahr 2012 erwarten wir keine Verbesserung. In Europa ist für das Jahr 2012 von einer sich abschwächenden konjunkturellen Entwicklung auszugehen, dabei dürfte die Wirtschaftsleistung geringer als im Vorjahr ausfallen. Belastend wirkt die Staatsschuldenkrise, die so gut wie alle Länder der EWU zwingt, ihre Haushalte zu konsolidieren und Sparprogramme aufzulegen. Die Krise zeigt auch, wie eng Staaten und Banken miteinander verbunden sind. Die EZB wird für viele Banken die wichtigste Refinanzierungsquelle bleiben. Darüber hinaus werden Ausschläge auf den Kapitalmärkten, anhaltend niedrige Zinsen, gestiegene Kapitalanforderungen und möglicherweise weitere Regulierungsschritte das Umfeld des Bankgeschäfts prägen. Vor allem steigende Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung der Banken im Zuge einer verschärften Regulierung werden die Branche auf absehbare Zeit belasten.

Mit Sorge ist die Möglichkeit einer Ansteckung von Banken in den USA und den Schwellenländern im Falle einer sich verstärkenden Schuldenkrise in Europa zu sehen. Vor dem Hintergrund der weiter gestiegenen regulatorischen Anforderungen stehen die Banken in Europa vor der Herausforderung, ihre Bilanzvolumina zu reduzieren. Sie müssen dabei angesichts des branchenweiten Drucks sowohl bei Verkäufen als auch bei der Aufnahme von haftendem Kapital Preisnachlässe gewähren. Gleichzeitig werden bis zum Jahr 2013 hohe Volumina von Bankanleihen fällig; diese kollidieren mit dem starken Finanzbedarf der Staaten.

Das Bankgeschäft in Europa wird mittelfristig voraussichtlich deutlich weniger profitabel sein als in den Jahren bis 2007 und in der überraschend kräftigen Erholung nach der Subprimekrise. Wichtige Gewinntreiber der Vergangenheit wie beispielsweise hohes Kreditwachstum und rückläufige Kreditausfallraten stehen für weitere Gewinnsteigerungen nicht mehr zur Verfügung. Im Zuge einer sich abschwächenden Wirtschaftsentwicklung wird die Risikoversorge eher wieder zu einer Belastung führen, was die Ergebniszuwächse im Firmenkundengeschäft begrenzt. Im Privatkundengeschäft wird das Provisionsergebnis angesichts der unsicheren konjunkturellen Lage und der vergleichsweise volatilen Marktentwicklung tendenziell weiter unter Druck bleiben. Im Investmentbanking sehen wir angesichts zurückhaltender Aktivitäten in vielen Bereichen ein eher schwieriges Jahr und erwarten global eine Marktbereinigung.

Selbst wenn es gelingt, eine die Marktteilnehmer überzeugende Lösung der europäischen Staatsschuldenkrise zu verabschieden, bleiben zwei wesentliche das Bankenumfeld prägende Entwicklungen wirksam: Der Bankensektor muss sich zum einen der Erkenntnis anpassen, dass in der Krise Bereiche mit geringsten Risikogewichten größte Probleme bereitet haben, und die große Bedeutung des Staatsfinanzierungsgeschäfts überdenken. Zum anderen muss sich die Bankenbranche darauf einstellen, dass der notwendige Entschuldungsprozess bei Staaten und Haushalten nicht gleichmäßig, sondern in Schüben vor sich geht und dies das gesamtwirtschaftliche Trendwachstum reduziert. Die Phase sehr niedriger Renditen bei risikoarmen Anlagen und niedriger Inflationsraten wird angesichts einer schwachen Wirtschaftsentwicklung anhalten.

Die Wettbewerbslage wird sich vor diesem Hintergrund noch weiter verschärfen – sowohl hinsichtlich des Wettbewerbs um Einlagen als Grundpfeiler einer vom Interbankenmarkt unabhängigen Refinanzierung als auch mit Blick auf deutsche mittelständische Unternehmen, die als vergleichsweise krisenresistente Kunden auch wieder zunehmend von Auslandsbanken umworben werden. An der grundsätzlichen Marktstruktur in Deutschland, die durch eine Vielzahl von Genossenschaftsbanken und Sparkassen gekennzeichnet ist, wird sich auf absehbare Zeit nichts ändern, was die Wettbewerbslage nicht erleichtert.

## **Erwartete Entwicklung der Commerzbank Aktiengesellschaft**

Da die Steuerung der Bank über die Segmente erfolgt, stellen wir in den folgenden Abschnitten des Prognoseberichts auf die Entwicklung des Commerzbank-Konzerns ab.

Für den Zinsüberschuss gehen wir davon aus, dass er sich im Vergleich zum Geschäftsjahr 2011 leicht rückläufig entwickeln wird. Dafür dürften folgende Einflussfaktoren ausschlaggebend sein: Das niedrige Marktzinsniveau, das den Zinsüberschuss grundsätzlich belastet; der sich besonders um Einlagen intensivierende Wettbewerb, mit der Folge eines zunehmenden Margendrucks; der Abbau nicht strategischer Bestände und schließlich die Erwartung generell steigender Fundingkosten. Wir erwarten zwar in der Kernbank auch positive Effekte sowohl aus einer Ausweitung der Geschäftsvolumina als auch mittelfristig aus dem Rückkauf von hybriden Eigenmittelinstrumenten und nachrangigen Anleihen. Es

dürfte jedoch herausfordernd sein, die vorgenannten Faktoren zu kompensieren. Die Entwicklung des Provisionsüberschusses wird im laufenden Jahr 2012 auch davon abhängen, ob sich die Kaufzurückhaltung unserer Kunden angesichts volatiler Märkte fortsetzen wird. Vertriebsseitig werden wir von dem Wegfall der integrationsbedingten Belastungen unserer Beratungsteams profitieren. Auch aus dem Auslandsgeschäft sowie aus Cash-Management-Aktivitäten erwarten wir höhere Provisionserträge. Insgesamt rechnen wir für das Gesamtjahr 2012 mit einem über dem Vorjahr liegenden Provisionsüberschuss. Eine Prognose des Handelsergebnisses ist insbesondere aufgrund der hohen Volatilität an den Finanzmärkten und deren Auswirkungen auf die Bewertung der entsprechenden Finanzinstrumente nur bedingt möglich. Dennoch gehen wir für das Jahr 2012 von einem Handelsergebnis aus, das nicht signifikant von dem Wert des Jahres 2011 abweicht. Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft erwarten wir für das Geschäftsjahr 2012 einen Betrag von nicht mehr als 1,7 Mrd. Euro. Die Verwaltungsaufwendungen werden im Jahr 2012 durch das anhaltend strikte Kostenmanagement bestimmt. Dabei werden wir auch die Realisierung der Kostensynergien weiter vorantreiben. Als Folge gehen wir von Verwaltungsaufwendungen in Höhe von maximal 7,6 Mrd. Euro aus.

Die Kernbank dürfte vor dem Hintergrund der beschriebenen Entwicklungen erneut ein solides Operatives Ergebnis erreichen. Das Ergebnis der Segmente ABF und PRU wird – wie sich im Vorjahr gezeigt hat – von den auch stark politisch beeinflussten Entwicklungen im Zusammenhang mit der europäischen Staatsschuldenkrise abhängen. Für das erste Halbjahr 2012 liegt die angestrebte Zielgröße für das Ergebnis bei 1,2 Mrd. Euro. Bei einer Rückkehr zu stabilen Märkten gehen wir für das saisonal bedingt schwächere zweite Halbjahr von einem unter den ersten sechs Monaten liegenden positiven Ergebnisbeitrag aus. Nach unseren derzeitigen Erwartungen und unter dem Vorbehalt stabiler Märkte gehen wir davon aus, für das Jahr 2012 im Einzelabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft ein positives Ergebnis zu erzielen.

Die mögliche Ausschüttung eines Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2012 erfolgt unter Berücksichtigung der im Jahr 2010 durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) eingeführten Ausschüttungssperre. Dabei unterliegen nicht aus dem operativen Geschäft erzielte Gewinne, wie Ergebnisbeiträge beziehungsweise Eigenkapitalerhöhungen aus der Aktivierung von immateriellen Vermögensgegenständen, aus der Marktbewertung von Pensionsvermögen und aus der Aktivierung von latenten Steuern – sofern diese nicht durch freie Rücklagen abgedeckt sind – einer Ausschüttungssperre. Zum Jahresultimo 2011 betragen die dieser Sperre unterliegenden Beträge 3,0 Mrd. Euro.

Für die einzelnen Segmente der Commerzbank erwarten wir nachfolgende Entwicklung:

Für das Segment Privatkunden dürfte das Marktumfeld auch im laufenden Jahr 2012 herausfordernd bleiben. So belastet im Privatkundengeschäft zum einen das niedrige Marktzinsniveau den Zinsüberschuss, zum anderen die Unsicherheit bei den Anlegern den Provisionsüberschuss. Auch der Vertrauensverlust der Kunden wird Finanzdienstleister vor große Herausforderungen stellen. Darüber hinaus führen zusätzliche regulatorische Auflagen zu einer Intensivierung des Wettbewerbs. Wir sehen in diesen veränderten Rahmenbedingungen die Chance, unsere Marktposition als Qualitätsanbieter auszubauen. Daher haben wir bereits im Jahr 2011 damit begonnen, unsere Strategie im Privatkundengeschäft neu auszurichten. So wird unser neues Vertriebsmanagement ein wesentlicher Hebel für Qualität und Wachstum sein. Der Vertrieb rückt durch größere unternehmerische Freiheit näher an den Kunden und kann so die Basis für eine kontinuierliche Steigerung der Vertriebsleistung sowie für nachhaltiges Wachstum schaffen. Mit dem Programm „Kundenfokus“ werden wir eine Vielzahl von Leistungen noch stringenter am Kunden ausrichten und wollen dadurch unsere Marktstellung weiter ausbauen. So planen wir für die kommenden Jahre, insbeson-

dere unsere Erträge im Einlagen- und Kreditgeschäft zu steigern. Nach vollständigem Abschluss der Integration gehen wir davon aus, den wesentlichen Anteil der vorgesehenen Synergien bis zum Jahr 2013 zu realisieren. Die in diesem Zusammenhang noch ausstehenden Zusammenlegungen eng beieinanderliegender Filialen werden bis Ende des Jahres 2012 abgeschlossen sein. Unsere Kostenbasis werden wir durch eine strenge Kostendisziplin und durch die kritische Überprüfung unserer Prozesse im Rahmen des Projekts „Commerzbank Exzellenz“ weiter senken. Insgesamt erwarten wir daher im Segment Privatkunden auch für das Jahr 2012 eine weitere Steigerung des Operativen Ergebnisses.

Im Segment Mittelstandsbank erwarten wir aufgrund der prognostizierten Eintrübung der Wirtschaftslage in den kommenden Jahren einen Anstieg der aktuell sehr niedrigen Risikovorsorge. Die verschärften aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden die Kreditkapazitäten der Banken beeinträchtigen. Dies dürfte zu einem regulatorisch bedingten Rückgang von kapitalintensivem Geschäft führen. Mit unserem Geschäftsmodell und unserer starken Kundenbasis sind wir hierauf gut vorbereitet. Unser klares Bekenntnis zum deutschen Mittelstand werden wir aufrechterhalten und den mit unseren Kunden begonnenen zukunftsgerichteten, partnerschaftlichen Dialog auch im Jahr 2012 zielorientiert fortsetzen. Unsere Erträge wollen wir im laufenden Jahr 2012 steigern und haben dazu bereits diverse Initiativen im Rahmen der Umsetzung unseres Wachstumsprogramms „Kurs: Marktführer“ gestartet. Daneben steht eine Entlastung der Kostenbasis. Mit Wirkung vom 1. Januar 2012 wurde die Zuständigkeit der Commerzbank Eurasija, der Filialen in Tschechien und der Slowakei sowie der Commerzbank Zrt. von der Central- & Eastern-Europe-Holding an die Mittelstandsbank übertragen. Dadurch können unsere Einheiten in Osteuropa noch stärker vom wachsenden Geschäftspotenzial deutscher Unternehmen im Cross-Border-Geschäft und dem erfolgreichen Geschäftsmodell der Mittelstandsbank im internationalen Geschäft profitieren.

Im Segment Central & Eastern Europe gehen wir für das Jahr 2012, bedingt durch die europäische Staatsschuldenkrise, von einem gedämpften Wirtschaftswachstum in der Region Mittel- und Osteuropa aus. Im weiteren Verlauf soll die konjunkturelle Entwicklung in der Region wieder anziehen, wodurch das Segment Central & Eastern Europe profitieren kann. In diesem Marktumfeld plant die Commerzbank, ihre Position als führende deutsche Bank in der Region weiter auszubauen. Der Fokus des Segments Central & Eastern Europe liegt dabei auf dem Universalbankgeschäft und Direct-Banking-Aktivitäten in den wesentlichen Kernmärkten der Region. Zugleich soll das Portfolio nicht strategischer Beteiligungen weiter optimiert werden. In Polen wird die BRE Bank ihre Geschäftstätigkeit weiterhin entlang der Kundenbedürfnisse ausrichten und dynamisch wachsen. Der Fokus liegt auf der Steigerung des Ertragspotenzials und der Profitabilität. Im Privatkundengeschäft sollen verstärkt vermögende sowie junge Kunden, die perspektivisch ein überdurchschnittliches Einkommen erzielen werden, im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen. Im Firmenkundengeschäft soll die Position der BRE Bank über alle Kundensegmente weiter gefestigt oder ausgebaut werden. Darüber hinaus sollen die Erträge durch stärkeres Cross-Selling im Transaktionsgeschäft weiter erhöht werden. In der Ukraine werden der Ausbau zu einer fokussierten Universalbank, Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und der wertorientierte Abbau des Portfolios notleidender Kredite weiter vorangetrieben. Dies soll mit einer weiteren Verbesserung des Operativen Ergebnisses einhergehen und mittelfristig zu einer Rückkehr in die Gewinnzone führen.

Für das Segment Corporates & Markets werden die nächsten zwei Jahre neue Herausforderungen mit sich bringen. Daher werden in den nächsten Jahren die Stabilisierung der Erträge, die Optimierung der Kapitalbindung und das konsequente Kostenmanagement bei Corporates & Markets im Vordergrund stehen. Das Segment wird weiterhin am konservativen Risikoansatz in den Handels- und Bankbüchern festhalten und eine angemessene Risikovorsorge betreiben. Dabei gilt es, unsere Produkte und Dienstleistungen auch künftig eng an

den Kundenbedürfnissen auszurichten. Dies wird uns helfen, ein stets konkurrenzfähiger und interessanter Geschäftspartner für unsere Kunden zu bleiben und gleichzeitig den neuen regulatorischen Gegebenheiten gut vorbereitet zu begegnen.

Im Segment Asset Based Finance waren im Jahr 2011 die Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise drastisch spürbar. Dies zeigte sich insbesondere in den hohen Ergebnisbelastungen und spiegelt sich auch in der Geschäftsentwicklung des Segments wider. In einem äußerst herausfordernden Marktumfeld werden wir die strategische Neuausrichtung der Konzernbereiche des Segments weiter vorantreiben. Wesentliche Ziele sind eine weitere Reduzierung der Aktiva und der damit verbundenen geringeren Refinanzierungserfordernisse sowie eine Fortsetzung des Abbaus der Risikopositionen. Ein besonderer Schwerpunkt wird darüber hinaus auf dem konsequenten Management des gebundenen Kapitals einerseits und auf der weiteren forcierten Reduktion der Kosten andererseits liegen.

Auch im Jahr 2011 lag das strategische Managementziel des Segments Portfolio Restructuring Unit im wertoptimierten Portfolioabbau, wobei im Jahresverlauf der Abbau zunehmend vor dem Hintergrund der Kapitaloptimierung stand. Die weitere Entwicklung der Märkte wird weiterhin in hohem Maße von makroökonomischen Faktoren abhängig sein. Daneben wird die Marktliquidität von der internationalen Geldpolitik, der weiteren Entwicklung der europäischen Schuldenkrise sowie von regulatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen bestimmt. In diesem schwierigen Umfeld erwarten wir weiterhin eine hohe Volatilität der Märkte. Das Segment wird die verbleibenden Exposures auch im laufenden Jahr 2012 aktiv managen; dies wird mit einem weiteren Rückgang des Bilanzvolumens einhergehen. Als Folge wird im laufenden Jahr der Zinsüberschuss, aber auch die operative Kostenbasis rückläufig sein.

Die Commerzbank erwartet auf Basis der gegenwärtigen Geschäftsplanung und vorbehaltlich einer weiteren Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere auch einer weiteren Verschärfung der Staatsschuldenkrise, den zum 31. Dezember 2011 bereits auf 1,8 Mrd. Euro reduzierten Kapitalbedarf zum 30. Juni 2012 zu decken. Hierzu wurden Maßnahmen – einschließlich eines Puffers für Unwägbarkeiten – in einer Größenordnung von rund 2,9 Mrd. Euro definiert. Darin nicht enthalten ist die Mitte Februar angekündigte Maßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur.

Bei dem aktuell anstehenden Maßnahmenpaket will die Bank unter anderem bis zum 30. Juni 2012 die Risikoaktiva weiter deutlich reduzieren. Dies soll beispielsweise durch den weiteren Abbau von Randaktivitäten erfolgen. Dadurch kann der Core-Tier-I-Kapitalbedarf nochmals entlastet werden. Außerdem sollen im ersten Halbjahr 2012 gemäß der aktuellen Planung durch effizientes Kapitalmanagement regulatorische Kapitalabzüge für Verbriefungspositionen deutlich verringert werden, wodurch das Core-Tier-I-Kapital weiter erhöht werden soll. Die Bank plant zudem, die individuellen variablen Vergütungsansprüche für das Jahr 2011 eines Großteils ihrer außertariflich beschäftigten Mitarbeiter in Aktien der Commerzbank Aktiengesellschaft zu erfüllen. Zusätzlich sollen die Gewinne aus dem ersten und zweiten Quartal 2012 zur Stärkung des Eigenkapitals verwendet werden.

Nach Abschluss aller Maßnahmen will die Commerzbank auf Basis der aktuellen Geschäftsplanung zum 30. Juni 2012 eine Core-Tier-I-Quote von mehr als 11,0 % erreichen.

Über die bereits abgeschlossenen und bis Juni 2012 geplanten Maßnahmen hinaus stehen der Commerzbank – im Falle einer weiteren Verschärfung der Situation – nach wie vor weitere, derzeit nicht geplante, Optionen zur Verfügung, um ihr Core-Tier-I-Kapital im Bedarfsfall noch zusätzlich zu stärken beziehungsweise Risikoaktiva zu reduzieren.

## Chancenmanagement in der Commerzbank

Das für das Jahr 2012 zu erwartende schwache konjunkturelle Umfeld stellt auch die Commerzbank vor eine Reihe von Herausforderungen. Von herausragender Bedeutung ist die Sicherstellung einer – gemäß den Anforderungen der European Banking Authority – ausreichenden Kapitalausstattung. Daneben fokussiert die Bank ihr Geschäft noch stärker auf die Kernaktivitäten. Das bedeutet zum einen, dass mittelständische Unternehmen in Deutschland noch besser unterstützt werden, um die Marktposition in diesem Segment weiter auszubauen. Zum anderen bedeutet dies aber auch einen Rückzug aus der Staatsfinanzierung. Kann der Vertrauensschwund der Märkte gegenüber den öffentlichen Finanzen nicht eingedämmt werden oder weitet er sich gar aus, wird dies – über die Ansteckungseffekte auf Banken und den Vertrauensverlust im Bankensystem – die Funktionsweise des Interbankenmarktes und die Refinanzierungsmöglichkeiten der Banken sowohl bei der Notenbank als auch bei privaten Investoren treffen.

Auch in einem ungünstigen konjunkturellen Umfeld bieten sich jedoch vielfältige Chancen für die Bank, ihre Marktposition zu verbessern. Welche Möglichkeiten dazu von den einzelnen Segmenten identifiziert wurden, haben wir in dem Abschnitt „Erwartete Entwicklung der Commerzbank Aktiengesellschaft“ bei den jeweiligen Segmenten dargelegt.

## Risikobericht

---

Die Risikoberichterstattung erfolgt entsprechend der internen Risikosteuerung der Commerzbank auf Konzern- beziehungsweise Segmentebene. Basis hierfür sind die für den Konzern nach IFRS ermittelten Finanzdaten sowie die Risikokennzahlen gemäß den regulatorischen Anforderungen. Auf die Commerzbank Aktiengesellschaft beziehen sich hauptsächlich die Finanzdaten und Risikokennzahlen der Segmente Privatkunden, Mittelstandsbank und Corporates & Markets. Die Kennzahlen des Segmentes Central & Eastern Europe beziehen sich dabei hauptsächlich auf die BRE Bank SA in Warschau, die Kennzahlen des Segmentes Asset Based Finance beziehen sich dagegen zum größten Teil auf die Eurohypo Aktiengesellschaft und die Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft.

### Wesentliche Entwicklungen 2011

Im Jahr 2011 war die Risikolage von der Staatsschuldenkrise geprägt, die sich ab Mitte des Jahres noch einmal verschärfte. Zusätzlich hat die europäische Bankenaufsicht die Kapitalanforderungen für die größten europäischen Banken im Jahresverlauf noch einmal deutlich erhöht. Zur Erfüllung dieser höheren Anforderungen hat die Commerzbank bereits im Juli 2011 erste Maßnahmen initiiert und im November 2011 ein umfassendes Programm auf Basis der EBA-Anforderungen zur Stärkung der Kapitalsituation der Bank aufgesetzt. Im Rahmen eines umfassenden Maßnahmenpakets wurden im vierten Quartal 2011 die Risikoaktiva um rund 20 Mrd. Euro reduziert.

- Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft belief sich im Geschäftsjahr 2011 auf 1,4 Mrd. Euro. Vor allem durch die im Segment Asset Based Finance erreichte Trendwende konnte der Betrag im Vergleich zum Vorjahr um mehr als ein Drittel reduziert werden.
- Im **Public-Finance-Portfolio** haben wir unsere klare Abbaustrategie weiter fortgesetzt. Im Berichtsjahr konnte das Exposure (EaD) um weitere 20 auf 89 Mrd. Euro reduziert werden. Der ursprünglich bis Ende 2012 geplante Abbau auf unter 100 Mrd. Euro wurde bereits zum Ende des ersten Halbjahrs 2011 erreicht. Wir streben insgesamt bis Ende 2014 einen Abbau auf unter 70 Mrd. Euro an.
- Im Bereich **Commercial Real Estate** wurde die Reduzierung der Bestände, primär in der Eurohypo AG, unvermindert ertragschonend fortgeführt und das Exposure um 13 auf 57 Mrd. Euro weiter reduziert.
- Die Strategie der konsequenten Risikoreduzierung im Bestandsgeschäft **Ship Finance** hat im Berichtszeitraum zu weiteren Stabilisierungserfolgen geführt. Das Exposure konnte gegenüber dem 31. Dezember 2010 von 21 auf 18 Mrd. Euro weiter reduziert werden.
- Im Segment **PRU** haben wir die Risikowerte des Structured-Credit-Portfolios im Jahresverlauf deutlich um 3,4 auf nunmehr 13,7 Mrd. Euro abgebaut. Der vollständige Abbau der verbliebenen sonstigen Positionen in der PRU (Correlation-Trading-Portfolio) wurde im zweiten Quartal 2011 abgeschlossen.
- Im Segment **Central & Eastern Europe** konnte dank des positiven wirtschaftlichen Umfelds in Polen die gute Risikoqualität weiter verbessert werden. Die Risikodichte im Segment konnte von 84 auf 73 Basispunkte reduziert werden.

- Im Segment **Corporates & Markets** wurden im Vorgriff auf regulatorische Veränderungen vor allem in der zweiten Jahreshälfte Risikoaktiva und Exposure reduziert. Das Exposure sank im Vergleich zum Vorjahr um 17 auf 61 Mrd. Euro.
- Obwohl die Exposures im Gesamtportfolio der Bank deutlich reduziert wurden, blieben die Volumina im Segment **Mittelstandsbank** insgesamt stabil. Trotz der Umsetzung der Maßnahmen zur Stärkung unserer Kapitalbasis wurde im Jahr 2011 beispielsweise in Deutschland das an mittelständische Unternehmen ausgereichte Kreditvolumen insgesamt sogar erhöht.
- Im Segment **Privatkunden** konnte, insbesondere durch die Umsetzung konsequenter Steuerungsmaßnahmen in schwächeren Bonitätsklassen und den Ausbau der Risikofrüherkennung, die Risikodichte von 37 auf 34 Basispunkte reduziert werden.
- Auch aus **Marktrisiko**-Sicht war das Jahr 2011 von der europäischen Staatsschuldenkrise geprägt, die zu hohen Volatilitäten an den Märkten führte. Der Value at Risk in den Handelsbüchern der Bank konnte in diesem Umfeld unter anderem durch den weiteren Abbau von nicht strategischen Positionen deutlich um etwa ein Drittel auf 59 Mio. Euro reduziert werden.
- Nachdem in den vergangenen Jahren die Belastungen für **operationelle Risiken** und laufende Rechtsstreitigkeiten kontinuierlich anstiegen, konnte im Jahr 2011 erstmals ein Rückgang verzeichnet werden. Die Belastung sank um 24 auf 250 Mio. Euro.

## Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

### Organisation des Risikomanagements

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten, wie zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

Der Chief Risk Officer (CRO) der Bank ist für die Umsetzung der vom Gesamtvorstand für die quantifizierbaren Risiken festgelegten risikopolitischen Leitlinien im Konzern verantwortlich. Der CRO berichtet dem Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagementaktivitäten sind auf die Bereiche Kreditrisikomanagement, Marktrisiko- und Compliance, Intensive Care sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement verteilt – alle vier mit konzernweiter Ausrichtung und direkter Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den vier Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board. Das operative Risikomanagement hat der Vorstand an Komitees delegiert. Im Rahmen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind dies das Group Credit Committee, das Group Market Risk Committee, das Group OpRisk Committee sowie das Group Strategic Risk Committee als risikoartenübergreifendes Entscheidungsgremium. In allen Komitees hat der CRO den Vorsitz und ein Vetorecht.

Das Asset Liability Committee der Commerzbank ist aufgrund der Zuständigkeiten für die konzernübergreifende Steuerung der Portfoliozusammensetzung sowie der Kapitalallokation und der RWA-Entwicklung wichtiger Ausgangspunkt unseres Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP).



### Risikostrategie und Risikosteuerung

In der Risikostrategie werden, Hand in Hand mit der Geschäftsstrategie, die risikostrategischen Leitplanken für die Entwicklung der Investitionsportfolios der Commerzbank definiert. Durch die konkrete Limitierung der dem Konzern zur Verfügung stehenden Risikoressourcen Kapital und Liquiditätsreserve werden die Risikotragfähigkeit und die Liquidität sichergestellt.

Aus der Kernfunktion einer Bank als Liquiditäts- und Risikotransformator resultieren unvermeidliche Bedrohungen, die im Extremfall den Fortbestand des Instituts gefährden können. Zu diesen inhärenten existenziellen Bedrohungen zählen für die Commerzbank beispielsweise der Ausfall von Deutschland, Polen, einem der anderen großen EU-Länder (Frankreich, Italien, Spanien oder Großbritannien) oder der USA beziehungsweise der Wegfall der Grundfunktionalität der EZB (Repo). Diese Risiken werden bei der Verfolgung des Geschäftszieles in Kauf genommen und liegen außerhalb der im Rahmen der Risikostrategie festgelegten Steuerung.

Die Gesamtrisikostrategie deckt alle wesentlichen Risiken ab, denen die Commerzbank ausgesetzt ist. Sie wird in Form von Teilrisikostrategien für die wesentlichen Risikoarten weiter detailliert und über Policies, Regularien und Arbeitsanweisungen/Richtlinien konkretisiert und operationalisiert. Im jährlich durchzuführenden Prozess der Risikoinventur wird sichergestellt, dass alle für den Konzern wesentlichen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken identifiziert werden. Die Einschätzung der Wesentlichkeit richtet sich hierbei nach der Frage, ob das Eintreten des Risikos mittel- oder unmittelbar einen maßgeblichen negativen Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Konzerns haben könnte.

Im Rahmen des Planungsprozesses entscheidet der Vorstand unter Berücksichtigung von Stressszenarios, in welchem Umfang das Risikodeckungspotenzial des Konzerns ausgeschöpft werden soll. Über einen bewusst zur Verfügung gestellten Kapitalrahmen als Teil des verfügbaren Risikodeckungspotenzials legt er den Risikoappetit auf Konzernebene fest. Der Kapitalrahmen wird in einem zweiten Schritt für die einzelnen Risikoarten limitiert und als Ergebnis der Planung den steuerungsrelevanten Einheiten zugewiesen. Im Rahmen des unterjährigen Monitorings wird die Einhaltung der Limite und Leitplanken überprüft und bei Bedarf werden Steuerungsimpulse gesetzt.

Die Vermeidung von Risikokonzentrationen ist eine der Kernstrategien des Risikomanagements. Risikokonzentrationen können sowohl durch den Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart („Intra-Risikokonzentrationen“) als auch durch den Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten hinweg (durch gemeinsame Risikotreiber oder durch Interaktionen verschiedener Risikotreiber unterschiedlicher Risikoarten – „Inter-Risikokonzentrationen“) entstehen.

Durch eine angemessene Einrichtung von Risikosteuerungs- und Controllingprozessen, die eine Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken und damit verbundener Risikokonzentrationen gewährleisten, wird sichergestellt, dass alle Commerzbank-spezifischen Risikokonzentrationen entsprechend berücksichtigt werden. Ein wesentliches Ziel ist dabei, frühzeitig Transparenz über Risikokonzentrationen zu schaffen und potenzielle Verlustgefahren zu reduzieren. Zur Identifizierung von Commerzbank-spezifischen Inter-Risikokonzentrationen verwendet die Commerzbank eine Kombination von Portfolio- und Szenarioanalysen. Mithilfe von Stress-tests werden die Analysen von Risikokonzentrationen vertieft und gegebenenfalls neue Treiber für Risikokonzentrationen identifiziert.

Das Management wird turnusgemäß über die Ergebnisse der Analysen informiert.

### Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der Commerzbank. Ziel ist es sicherzustellen, dass die Commerzbank jederzeit über eine ihrem Risikoprofil angemessene Kapitalausstattung verfügt.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Commerzbank auf Basis eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Das Erreichen dieses Ziels soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet bleiben.

Bei der Ermittlung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden mögliche unerwartete Wertschwankungen betrachtet. Derartige – über den Erwartungen liegende – Wertschwankungen müssen durch das verfügbare ökonomische Kapital zur Deckung unerwarteter Verluste (Risikodeckungspotenzial) aufgefangen werden. Die Bemessung des Risikodeckungspotenzials basiert auf einer differenzierten Betrachtung der buchhalterischen Wertansätze der Aktiva und Passiva und berücksichtigt ökonomische Bewertungen bestimmter bilanzieller Posten.

Die Quantifizierung des aus den eingegangenen Risiken resultierenden Kapitalbedarfs erfolgt auf Basis des internen ökonomischen Kapitalmodells. Bei der Festlegung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden alle im Rahmen der jährlichen Risikoinventur als wesentlich eingestuftes Risikoarten des Commerzbank-Konzerns berücksichtigt. Die ökonomische Risikobetrachtung beinhaltet daher auch Risikoarten, die in den regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung von Banken nicht enthalten sind und reflektiert überdies portfoliospezifische Wechselwirkungen. Das Konfidenzniveau des ökonomischen Kapitalmodells von 99,91 % korrespondiert mit den zugrunde liegenden Gone-Concern-Annahmen und gewährleistet ein in sich konsistentes ökonomisches Risikotragfähigkeitskonzept.

Die Überwachung und Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt monatlich auf Ebene des Commerzbank-Konzerns. Die Risikotragfähigkeit wird anhand des Ausnutzungsgrades des Risikodeckungspotenzials beurteilt und gilt als gegeben, solange der Ausnutzungsgrad unter 100 % liegt. Im Jahr 2011 lag der Ausnutzungsgrad stets deutlich unter 100 % und betrug 81,5 % per 31. Dezember 2011.

Risikotragfähigkeit Commerzbank-Konzern   Mrd. €	31.12.2011 <sup>2</sup>	31.12.2010 <sup>3</sup>
<b>Ökonomisches Risikodeckungspotenzial</b>	<b>27</b>	<b>36</b>
<b>Ökonomisch erforderliches Kapital</b>	<b>22</b>	<b>20</b>
davon für Kreditrisiko	13	14
davon für Marktrisiko	8	6
davon für OpRisk	2	3
davon für Geschäftsrisiko	2	2
davon Diversifikationseffekte	-4	-4
<b>Ausnutzungsgrad<sup>1</sup></b>	<b>81,5 %</b>	<b>56,8 %</b>

<sup>1</sup> Ausnutzungsgrad = ökonomisch erforderliches Kapital/Risikodeckungspotenzial.

<sup>2</sup> Auf Basis aktueller Methodik ab erstem Quartal 2011; nur eingeschränkt vergleichbar mit Werten für 2010.

<sup>3</sup> Zahlen per 2010 auf Basis Methodik per 31. Dezember 2010.

Der höhere Ausnutzungsgrad im Jahresverlauf ist insbesondere bedingt durch den Anstieg des ökonomisch erforderlichen Kapitals für Marktrisiko, der im Wesentlichen aus den starken Kapitalmarkturbulenzen im zweiten Halbjahr 2011 resultiert, sowie durch den Rückgang des Risikodeckungspotenzials. Haupttreiber für die Veränderung des Risikodeckungs-

potenzials gegenüber dem Vorjahr sind die 2011 abgeschlossene Kapitalmaßnahme zur weitgehenden Rückführung der Stillen Einlage des SoFFin, die durchgeführten Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalstruktur sowie die krisenbedingte Portfolioentwicklung in Public Finance.

Zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit bei unterstellten adversen Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfelds werden makroökonomische Stresstests genutzt. Die zugrunde liegenden Szenarien, die regelmäßig quartalsweise aktualisiert werden, beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft und werden risikartenübergreifend angewendet. In den Szenariorechnungen werden die Inputparameter der ökonomischen Kapitalbedarfsberechnung in Abhängigkeit von der erwarteten makroökonomischen Entwicklung simuliert. Zusätzlich zum Kapitalbedarf wird auf Basis der makroökonomischen Szenarien auch die Gewinn- und Verlust-Rechnung gestresst und darauf aufbauend die Entwicklung des Risikodeckungspotenzials simuliert. Die Beurteilung der Risikotragfähigkeit im Stressfall erfolgt ebenfalls anhand des Ausnutzungsgrads des Risikodeckungspotenzials. Der Ausnutzungsgrad im Stressfall lag im Jahr 2011 stets unter 100 %.

Auch im Jahr 2011 haben wir unser Risikotragfähigkeits- und Stresstesting-Konzept weiterentwickelt. Das Risikotragfähigkeitskonzept wurde im Gleichklang zu den national präzierten aufsichtlichen Anforderungen erweitert und entsprechend im gesamten Geschäftsjahr 2011 angewendet. Ergänzend zu den regulären Stresstests wurden 2011 darüber hinaus erstmals sogenannte „Reverse Stresstests“ auf Gruppenebene durchgeführt. Im Gegensatz zu regulären Stresstests ist hierbei das Ergebnis der Simulationen vorbestimmt: die nachhaltige Gefährdung des Geschäftsmodells. Ziel des Analyseprozesses im reversen Stresstest ist es, durch Identifikation und Bewertung von Extremszenarien und -ereignissen eine Erhöhung der Transparenz über bankspezifische Gefährdungspotenziale und Risikozusammenhänge zu bewirken.

Im Juni 2011 nahm die Commerzbank am regulatorischen EU-weiten Stresstest teil, der von der European Banking Authority (EBA) in Kooperation mit den nationalen Aufsichtsbehörden durchgeführt wurde. Ziel dieses Stresstests war es insbesondere, die Widerstandsfähigkeit des europäischen Bankensektors in einem gestressten Marktumfeld zu untersuchen. Die Commerzbank hat den Stresstest wie erwartet bestanden. In beiden Szenarien wies die Bank eine angemessene Core-Tier-I-Quote auf, die deutlich oberhalb der EBA-Anforderung von 5 % lag. Im „Baseline-Stress-Szenario“ lag die nach Maßgaben der EBA ermittelte Core-Tier-I-Quote bei 8,9 % und im „Adverse-Stress-Szenario“ bei 6,4 %.

Nach den Vorgaben des Europäischen Rats müssen 71 international tätige europäische Banken zum 30. Juni 2012 eine deutlich über den geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben liegende harte Kernkapitalquote von 9 % nach Simulation eines Teilausfalls europäischer Staatsanleihen erfüllen. Zur Ermittlung des hierfür notwendigen Kapitalbedarfs führte die EBA im November 2011 eine sogenannte EU Capital Exercise durch. Für die Commerzbank wurde auf Basis der Zahlen per 30. September 2011 ein Kapitalbedarf von rund 5,3 Mrd. Euro ermittelt.

Zur Erfüllung der durch die EBA vorgegebenen Kapitalanforderungen hat die Commerzbank einen umfassenden Kapitalplan erstellt und erste Maßnahmen bereits im vierten Quartal eingeleitet und umgesetzt. Dadurch konnte im vierten Quartal 2011 eine RWA-Reduktion von rund 20 Mrd. Euro gegenüber dem von der EBA ermittelten RWA-Aufsatzpunkt von 256 Mrd. Euro erreicht werden. Diese Entlastung erfolgte im Zuge eines konsequenten RWA-Managements beispielsweise durch eine Volumenreduzierung außerhalb der Kernmärkte im Rahmen der EU-Auflagen sowie durch eine effiziente Steuerung von Markt- und Counterparty-Risiken. Zudem hatten die turnusmäßige jährliche Parameter-Aktualisierung und eine verbesserte Datenqualität bei Kreditsicherheiten positive Auswirkungen auf die Höhe der RWA.

Auch im ersten Halbjahr 2012 ist eine weitere Reduktion der Risikoaktiva um rund 15 Mrd. Euro unter anderem durch Risikotransfers im Rahmen synthetischer Verbriefungen sowie durch Volumenreduktionen entsprechend der Geschäfts- und Risikostrategie vorgesehen.

Für weitere Details zum Maßnahmenpaket zur Erfüllung der EBA-Kapitalanforderungen siehe Seite 45 im Lagebericht.

## **Adressenausfallrisiken**

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Unter den Adressenausfallrisiken subsumiert die Commerzbank neben den Kreditausfall- und Drittschuldnerisiken auch das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

### **Adressrisikosteuerung**

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken bedient sich die Commerzbank eines umfassenden Risikomanagementsystems bestehend aus Aufbauorganisation, Methoden und Modellen, Risikostrategie mit quantitativen und qualitativen Steuerungsinstrumenten sowie Regularien und Prozessen. Das Risikomanagementsystem gewährleistet top-down eine konsistente und durchgängige Steuerung des Gesamtkreditportfolios und der Teilportfolios bis hinunter auf die Einzelengagementebene.

Die für die operative Risikosteuerung notwendigen Kennzahlen und Impulse leiten sich aus den übergeordneten Konzernzielen ab und werden auf nachgelagerten Ebenen um Teilportfolio- beziehungsweise Produktspezifika ergänzt. Eine risikoorientierte Kreditkompetenzordnung lenkt den Managementfokus der höchsten Entscheidungsgremien auf beispielsweise Konzentrationsrisiken beziehungsweise Abweichungen von der Risikostrategie.

Das Management der Risikokonzentrationen innerhalb des Adressenausfallrisikos umfasst sowohl engagementbezogene Kreditrisikokonzentrationen (Klumpenrisiken) als auch Länder- und Branchenkonzentrationen.

Im operativen Kreditrisikomanagement haben wir die Steuerungsimpulse mit Blick auf die Verbesserung der Portfoliostruktur weiterentwickelt. Neben dem weiteren De-Risking bei Konzentrationsrisiken standen das Management der Auswirkungen aus der Euro- und Staatsschuldenkrise und die Reduktion der Risiken im Non-Investment-Grade-Bereich im Fokus. Im inländischen Firmenkundengeschäft haben wir unsere Kreditprozesse weiterentwickelt und für das granulare Geschäft wesentliche Standardisierungserfolge mit verbesserter „Time to Market“ erzielt.

Die Länderrisikosteuerung basiert auf der Festlegung von Risikolimiten sowie auf der Definition von länderspezifischen Strategien zum Erreichen eines gewünschten Zielfortfolios.

Die Marktfolge im inländischen Firmenkundengeschäft ist nach Branchen aufgestellt und fokussiert auf die Risikosteuerung schwächerer Ratings. Dadurch ist es möglich, Auffälligkeiten auf Gesamt- und Teilportfolioebenen unmittelbar nachzugehen und diese direkt auf Ebene der Einzelkredite zu übertragen, zu identifizieren und Maßnahmen einzuleiten. Hierin begründet sich ein erheblicher Fortschritt sowohl bei Geschwindigkeit als auch Effizienz von Präventionsmaßnahmen ebenso wie bei der Prognosequalität zur Risikoentwicklung.

Euro- und Staatsschuldenkrise sowie die stark verkürzte Gültigkeitsdauer regulatorischer Bestimmungen verstärken die Notwendigkeit eines reagiblen Kreditportfolios. Die Sicherstellung einer Portfolioreagibilität war und bleibt daher eines der wesentlichen risikostategischen Handlungsfelder im Kreditrisikomanagement.

## Steuerungsinstrumente und -ebenen im Überblick



### Commerzbank-Konzern nach Segmenten

Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken werden die Risikokennzahlen Exposure at Default (EaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD) und Credit Value at Risk (CVaR = ökonomischer Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,91 %) sowie für Klumpenrisiken der „All-in“ genutzt. Die Kreditrisikokennzahlen verteilen sich in den Ratingstufen 1,0 – 5,8 wie folgt auf die Segmente:

Kreditrisikokennzahlen nach Segmenten am 31.12.2011	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
<b>Privatkunden</b>	<b>65</b>	<b>218</b>	<b>34</b>	<b>789</b>
Private Baufinanzierung	36	93	26	
Renditeobjekte	6	14	24	
Individualkredite	12	58	51	
Verfügungskredite/Ratenkredite/ Kreditkarten	9	48	52	
Inländische Tochtergesellschaften	1	4	28	
Ausländische Tochtergesellschaften und Sonstige	1	1	7	
<b>Mittelstandsbank</b>	<b>115</b>	<b>357</b>	<b>31</b>	<b>3 361</b>
Financial Institutions	20	87	43	
Corporates Inland	81	230	28	
Corporates Ausland	14	40	28	
<b>Central &amp; Eastern Europe</b>	<b>26</b>	<b>192</b>	<b>73</b>	<b>664</b>
BRE Group	23	152	68	
CB Eurasija	2	16	97	
Bank Forum	<1	15	606	
Sonstige	2	9	49	
<b>Corporates &amp; Markets</b>	<b>61</b>	<b>133</b>	<b>22</b>	<b>1 600</b>
Deutschland	24	38	16	
Westeuropa	19	55	29	
Mittel- und Osteuropa	2	4	19	
Nordamerika	11	26	25	
Sonstige	6	10	17	
<b>Sonstige und Konsolidierung</b>	<b>31</b>	<b>51</b>	<b>16</b>	<b>655</b>
<b>Asset Based Finance<sup>1</sup></b>	<b>181</b>	<b>646</b>	<b>36</b>	<b>4 943</b>
Commercial Real Estate	57	290	51	
Eurohypo Retail	14	17	12	
Shipping	21	165	77	
<i>davon Ship Finance</i>	18	164	90	
Public Finance <sup>1</sup>	89	175	20	
<b>PRU</b>	<b>12</b>	<b>83</b>	<b>70</b>	<b>1 039</b>
<b>Konzern<sup>1,2</sup></b>	<b>492</b>	<b>1 680</b>	<b>34</b>	<b>13 052</b>

<sup>1</sup> Inklusive nicht wertkorrigiertem Anteil der in LaR und AfS gebuchten griechischen Anleihen.

<sup>2</sup> Ohne inflationsinduzierte Wertansätze von überwiegend in LaR gebuchten Wertpapierbeständen in Höhe von etwa 0,4 Mrd. Euro.

Die Commerzbank hat im Jahr 2009 ein umfassendes De-Risking-Programm für den gesamten Konzern aufgesetzt. Auf Basis einer klaren Zuordnung der Teilportfolios zu den

Bereichen Kernbank, Abbau und Optimierung wurden Ziele für die einzelnen Bereiche formuliert und im Rahmen der sogenannten „Roadmap 2012“ umgesetzt.

Der Bereich „Abbau“ setzt sich aus dem Public-Finance-Portfolio sowie den Portfolios der internen Restrukturierungseinheit PRU zusammen. Das Exposure im Bereich Public Finance wurde seit Ende 2009 um 40 Mrd. Euro beziehungsweise 31 % auf 89 Mrd. Euro reduziert, wobei in den Jahren 2010 und 2011 jeweils ein Portfolioabbau in Höhe von 20 Mrd. Euro realisiert werden konnte. In diesem Bereich streben wir auch weiterhin einen Abbau des Exposures an; bis Ende 2014 soll das Exposure unter 70 Mrd. Euro liegen.

Das Exposure in der PRU konnte seit Ende 2009 um mehr als 60 % auf nunmehr 12 Mrd. Euro abgebaut werden. Bemerkenswert ist hierbei, dass der Abbau aller Positionen außerhalb des Structured-Credit-Portfolios im zweiten Halbjahr 2011 komplett abgeschlossen werden konnte. Im Verlauf des vierten Quartals 2011 wurde die bis dato geltende Strategie der PRU auf das Kriterium Kapitaloptimierung neu ausgerichtet.

Unter der Bezeichnung „Optimierung“ wurden die Portfolios der Bereiche Real Estate und Shipping zusammengefasst. Im Bereich Real Estate erfolgte eine Fokussierung auf die Kernmärkte der Bank. Portfolioteile außerhalb dieser Kernmärkte wurden auf Abbau gesetzt. Im Vergleich zu Ende 2009 konnte das Exposure in diesem Bereich um 25 auf 71 Mrd. Euro reduziert werden.

Im Bereich Ship Finance stand die Risikoreduzierung im Bestandsportfolio im Mittelpunkt. Das Exposure, das überwiegend in US-Dollar denominiert ist, konnte in diesem Bereich trotz eines deutlich stärkeren US-Dollars auf Euro-Basis um 4 auf nunmehr 18 Mrd. Euro reduziert werden.

Der Rückgang des Exposures in der Kernbank ist überwiegend auf den Verkauf von Tochterunternehmen im Privatkunden-Segment sowie eine Risikoreduzierung im Segment Corporates & Markets zurückzuführen. Das Exposure in der Mittelstandsbank wurde dagegen seit Ende 2009 um 5 Mrd. Euro gesteigert.

EaD   Mrd. €	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
<b>Kernbank</b>	<b>299</b>	<b>324</b>	<b>336</b>
<b>Optimierung</b>	<b>93</b>	<b>111</b>	<b>124</b>
Real Estate	71	87	96
Shipping	21	25	28
<i>davon Ship Finance</i>	<i>18</i>	<i>21</i>	<i>22</i>
<b>Abbau</b>	<b>101</b>	<b>127</b>	<b>161</b>
Public Finance	89	109	129
PRU	12	18	32
<b>Konzern</b>	<b>492</b>	<b>562</b>	<b>621</b>

**Segment Privatkunden** Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten der Konzernbereiche Private Kunden, unter dem das inländische Filialgeschäft für Privat- und Geschäftskunden sowie das Wealth Management zusammengefasst sind, sowie Direct Banking.

Den Finanzierungsbedarf unserer Kunden decken wir über eine breite und moderne Produktpalette ab. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf der klassischen Eigenheimfinanzierung und der Finanzierung von Immobilien-Kapitalanlagen (Private Baufinanzierung und Renditeobjekte mit einem EaD von 42 Mrd. Euro). Weitere Hauptaktivität ist die Sicherstellung der Kreditversorgung unserer Geschäftskunden (Individualkredite 12 Mrd. Euro). Daneben decken wir den alltäglichen Kreditbedarf unserer Kunden durch Konsumentenkredite ab (Verfügungskredite, Ratenkredite, Kreditkarten 9 Mrd. Euro).

Kreditlinien und wertschaffende Limitausnutzungen sind im Jahresverlauf im Wesentlichen stabil geblieben. Das im Jahr 2011 weiter optimierte Risikomanagement, insbesondere die Umsetzung konsequenter Steuerungsmaßnahmen in schwächeren Bonitätsklassen und der Ausbau der Risikofrüherkennung, haben zu einer leichten Absenkung der Risikodichte von 37 auf 34 Basispunkte geführt.

**Segment Mittelstandsbank** In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit mittelständischen Kunden (sofern sie nicht den Segmenten Central & Eastern Europe oder Corporates & Markets zugeordnet sind), dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden. Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken.

Das Jahr 2011 war insgesamt von Euro- und Staatsschuldenkrise und deren ersten Auswirkungen auf die Realwirtschaft geprägt. Hinzu kamen Ereignisse wie die Naturkatastrophe in Japan. Erste Auswirkungen dieser Kriseneffekte auf die Kernindustrien in Deutschland im Jahr 2011 sind spürbar. Momentan sind in den größten Branchen wie Maschinenbau und Automobilindustrie zwar nur geringe Abschwächungstendenzen zu erkennen (Auftragslage ist nach wie vor gut), die Auftragsreichweite wird sich jedoch zunehmend verringern.

Die derzeitige konjunkturelle Situation drückt sich im Teilportfolio Corporates Inland insgesamt durch eine Seitwärtsbewegung im Portfolio aus. Die positive Ratingmigration der Einzelkunden bis Mitte des Jahres ist nun zum Stillstand gekommen. Die Risikodichte in diesem Bereich lag per 31. Dezember 2011 auf einem für den Bereich Mittelstandsfinanzierung niedrigen Wert von 28 Basispunkten.

Im Bereich Corporates Ausland veränderte sich der EaD 2011 auf 14 Mrd. Euro und der EL auf 40 Mio. Euro. Die Risikodichte lag per 31. Dezember 2011 bei 28 Basispunkten. Insgesamt erhöhte sich der EaD der Mittelstandsbank zum Ultimo 2011 um 4 auf 115 Mrd. Euro.

Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios siehe Seite 59 f.

**Segment Central & Eastern Europe** Das Segment umfasst mit einem Exposure von insgesamt 26 Mrd. Euro die Aktivitäten der operativen Einheiten und Beteiligungen des Konzerns in Mittel- und Osteuropa.

Die wirtschaftliche Situation der Volkswirtschaften in Mittel- und Osteuropa ist von anhaltender Unsicherheit infolge der Staatsschuldenkrise geprägt. Die Risikodichte konnte jedoch durch ein konsequentes Risikomanagement in diesem Segment im Jahr 2011 von 84 auf 73 Basispunkte reduziert werden.

Polen verzeichnete im Jahr 2011 weiterhin ein spürbares Wirtschaftswachstum, welches sich in der zweiten Jahreshälfte jedoch verlangsamt hat. Die BRE Group macht mit einem Exposure von rund 23 Mrd. Euro den größten Teil des Portfolios im Segment CEE aus. Durch die intensiven Bemühungen zur weiteren Optimierung des operativen Risikomanagements und durch das positive wirtschaftliche Umfeld 2011 konnte die gute Risikoqualität weiter verbessert werden.

Die in der Bank Forum ergriffenen Risikomanagementmaßnahmen führten 2011 zu einer deutlichen Verbesserung des Risikoprofils. Unser Fokus in diesem herausfordernden Markt lag im Jahr 2011 unverändert auf der Risikobegrenzung und Restrukturierung der Bank.

Die Commerzbank Eurasija, die Filialen in Tschechien und der Slowakei sowie die Commerzbank Zrt. wurden mit Wirkung vom 1. Januar 2012 in die Zuständigkeit des Segments Mittelstandsbank übergeleitet. In diesen Einheiten wurde die Portfolioqualität durch eine konsequente Fokussierung auf ein stringentes Risikomanagement weiter verbessert, hierdurch konnte die Risikodichte im Jahr 2011 um 9 auf 71 Basispunkte reduziert werden.



**Segment Corporates & Markets** Dieses Segment bildet die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten sowie das kommerzielle Geschäft mit multinationalen Unternehmen und ausgewählten Großkunden des Konzerns ab. Der regionale Schwerpunkt des Segments liegt in Deutschland und Westeuropa, wo sich unverändert mehr als zwei Drittel des Exposures befinden; der Anteil von Nordamerika lag per 31. Dezember 2011 bei rund 11 Mrd. Euro.

Das Leveraged-Acquisition-Finance-(LAF-)Portfolio hat sich 2011 von 3,4 auf 3,2 Mrd. Euro reduziert. Dabei wurden Rückführungen von Bestandsfinanzierungen – insbesondere Weiterverkauf der Gesellschaft oder Refinanzierungen über High Yield Bonds – durch Neugeschäft auf selektiver Basis teilweise kompensiert.

Die positive Konjunktorentwicklung des ersten Halbjahrs 2011 in den operativen Kernmärkten hat eine weitere Verbesserung der Portfolioqualität bewirkt. Die durch Verschärfung der Staatsschuldenkrise im zweiten Halbjahr 2011 eingetretene Konjunkturabschwächung hat bislang noch nicht zu einer Belastung des Portfolios geführt. Der geografische Schwerpunkt des LAF-Portfolios liegt unverändert in Europa (94 %) mit besonderem Fokus auf Deutschland (45 %). Die unmittelbare Abhängigkeit der Portfoliounternehmen von den schwächeren Ländern der Eurozone ist gering. Das Portfolio ist breit diversifiziert nach Branchen und Regionen. Auf die Beibehaltung dieser diversifizierten Portfoliostruktur sowie die Granularität des Kreditbuchs legen wir weiterhin Wert.

**Segment Asset Based Finance** Das Segment Asset Based Finance (ABF) setzt sich aus den Teilportfolios Commercial Real Estate (CRE) inklusive Asset Management, Eurohypo Retail, Ship Finance und Public Finance zusammen, die im Folgenden detailliert dargestellt sind.

**Commercial Real Estate** Die strategische Reduzierung der Bestände, primär in der Eurohypo AG, wird unvermindert fortgeführt. Das Gesamtexposure (EaD) wurde im bisherigen Jahresverlauf um 13 auf 57 Mrd. Euro reduziert. Die Portfoliozusammensetzung nach Nutzungsarten ist unverändert, wobei die größten Anteile des Exposures weiterhin auf die Teilportfolios Büro (21 Mrd. Euro), Handel (18 Mrd. Euro) und Wohnimmobilien (6 Mrd. Euro) entfallen. Das CRE-Exposure beinhaltet auch die Portfolios des Bereichs Asset Management (Commerz Real), die sich aus Warehouse-Beständen für Fonds sowie typischen Leasingforderungen aus dem Mobiliensektor zusammensetzen.

Die Verminderung des Exposures im Jahresverlauf 2011 ergibt sich vor allem aus Rückführungen von Darlehen, Wechselkursschwankungen und marktbedingten Überleitungen in das Default-Portfolio.

Die Auswirkungen der verschärften europäischen Staatsschuldenkrise und eine mögliche Rezession im Euroraum zusammen mit den Anspannungen an den Finanzmärkten bilden ein Korsett, das für ein hohes Maß an Unsicherheit sorgt und die Dynamik auf den europäischen CRE-Märkten beeinträchtigen wird. Der bislang erkennbare positive Trend auf dem deutschen Markt wird sich abschwächen, an den von der Staatsschuldenkrise besonders betroffenen südeuropäischen Märkten wird sich der Abschwung fortsetzen. Während wir in UK von einer Stabilisierung ausgehen, ist in den USA aus Risikosicht bereits jetzt eine Erholung erkennbar. Bereits im Jahr 2011 gab es hier für die Risikovorsorge erhebliches Auflösungspotenzial.

Die durch Grundschulden besicherten Finanzierungen zeigen weiterhin vertretbare Abläufe (Loan to Value).

**Loan to Value – UK<sup>1</sup>**  
geschichtete Darstellung**EaD UK gesamt 6 Mrd. €**

> 100 %	■ 2 % (3 %)
80 % – 100 %	■ 3 % (4 %)
60 % – 80 %	■ 10 % (10 %)
40 % – 60 %	■ 22 % (23 %)
20 % – 40 %	■ 31 % (29 %)
< 20 %	■ 32 % (31 %)

**Loan to Value – Spanien<sup>1</sup>**  
geschichtete Darstellung**EaD Spanien gesamt 4 Mrd. €**

> 100 %	■ 1 % (1 %)
80 % – 100 %	■ 1 % (4 %)
60 % – 80 %	■ 14 % (14 %)
40 % – 60 %	■ 24 % (24 %)
20 % – 40 %	■ 29 % (28 %)
< 20 %	■ 31 % (29 %)

**Loan to Value – USA<sup>1</sup>**  
geschichtete Darstellung**EaD USA gesamt 3 Mrd. €**

> 100 %	■ 2 % (3 %)
80 % – 100 %	■ 4 % (7 %)
60 % – 80 %	■ 13 % (17 %)
40 % – 60 %	■ 24 % (24 %)
20 % – 40 %	■ 28 % (25 %)
< 20 %	■ 29 % (24 %)

**Loan to Value – CRE gesamt<sup>1</sup>**  
geschichtete Darstellung**EaD CRE gesamt 57 Mrd. €**

> 100 %	■ 2 % (2 %)
80 % – 100 %	■ 3 % (3 %)
60 % – 80 %	■ 13 % (13 %)
40 % – 60 %	■ 24 % (24 %)
20 % – 40 %	■ 28 % (28 %)
< 20 %	■ 30 % (30 %)

<sup>1</sup> Auslaufsichtung auf Basis Marktwerte; exklusive Margelinien und Corporate Loans; ohne Berücksichtigung von Zusatzsicherheiten. Alle Darstellungen beziehen sich auf grundpfandrechtl. besichertes Geschäft.  
Werte in Klammern: Dezember 2010.

**Eurohypo Retail** Die Eurohypo AG betreut nur noch das bestehende Kreditbuch (Legacy-Portfolio). In diesem Bereich sind strategisch keine Neugeschäftsaktivitäten geplant. Der ertragsschonende Bestandsabbau steht weiterhin in unserem unmittelbaren Fokus. Das Exposure wurde in 2011 weiter um knapp 3 Mrd. Euro reduziert und betrug zum 31. Dezember 2011 noch 14 Mrd. Euro, wobei die Schwerpunkte in den Bereichen Eigenheime (8 Mrd. Euro) und Eigentumswohnungen (3 Mrd. Euro) liegen. Aufgrund restlaufzeitbedingter geringerer Ausläufe schätzen wir derzeit das Risiko in diesem Portfolio unverändert als gering ein.

**Ship Finance** Das weitgehend in US-Dollar denominierte Ship Finance Exposure (unter Einbeziehung der Deutschen Schiffsbank) hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2010 von 21 auf 18 Mrd. Euro reduziert. Die Deutsche Schiffsbank ist seit November 2011 eine 100-prozentige Tochter der Commerzbank und wird im Geschäftsjahr 2012 auf die Commerzbank AG verschmolzen.

Das Exposure verteilt sich in weitgehend unveränderten Anteilen auf die drei Standard-schiffstypen Containerschiffe (6 Mrd. Euro), Tanker (4 Mrd. Euro) und Massengutfrachter (4 Mrd. Euro). Das restliche Portfolio beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über die verschiedenen Schiffssegmente.

Die Staatsschuldenkrise, die unsichere wirtschaftliche Lage in den USA und in diversen europäischen Ländern sowie die Bemühungen Chinas, der Inflation entgegenzuarbeiten, wirkten sich im Jahr 2011 negativ auf die Schifffahrtsmärkte aus.

Die konsequente Reduzierung des Risikos im Bestandsgeschäft hat im Berichtszeitraum zu Stabilisierungserfolgen geführt, insbesondere bedingt durch einvernehmlich mit Kunden vorgenommene Restrukturierungen.

**Public Finance** Die Commerzbank bündelt im Segment Asset Based Finance einen Großteil der Positionen im Staatsfinanzierungsgeschäft. Das Public-Finance-Portfolio setzt sich aus Forderungen und Wertpapieren zusammen, die in den Tochterunternehmen Eurohypo AG und EEPK gehalten werden.

Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft (55 Mrd. Euro EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexposure liegt in Deutschland und Westeuropa.

Das restliche Public-Finance-Portfolio im Segment ABF entfällt auf Banken (34 Mrd. Euro EaD), wobei der Fokus ebenfalls in Deutschland und Westeuropa (circa 93 %) liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren/Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Grandfathering, Gewährträgerhaftungen/Anstaltslasten oder anderen Haftungserklärungen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Das Public-Finance-Portfolio, das bereits im Jahr 2010 überwiegend durch die Nutzung von Fälligkeiten, aber auch durch aktive Portfolioreduzierung um 20 auf 109 Mrd. Euro abgebaut werden konnte, wurde auch in 2011 weiter reduziert und betrug zum 31. Dezember 2011 noch 89 Mrd. Euro (inklusive nicht wertkorrigiertem Anteil der in LaR und AfS gebuchten griechischen Anleihen). Wir streben insgesamt bis Ende 2014 einen Abbau des Public-Finance-Exposures auf unter 70 Mrd. Euro an.

Das Sovereign-Exposure der Commerzbank in den Ländern Griechenland, Irland, Italien Spanien und Portugal wurde im Jahresverlauf von 16,8 auf 12,3 Mrd. Euro reduziert (siehe Tabelle Seite 61).

Die zukünftige Entwicklung des Public-Finance-Bereichs ist aus heutiger Sicht nur schwer zu prognostizieren, da sie stark von der weiteren Entwicklung der Staatsschuldenkrise und den damit verbundenen politischen Entscheidungen abhängt.

**Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU)** In der PRU sind ausschließlich Assets zusammengeführt, die von der Commerzbank als nicht strategisch eingestuft wurden und deshalb abgebaut werden sollen. Die Bündelung erlaubt ein einheitliches und effizientes Management dieser Positionen. Es handelt sich dabei um Structured-Credit-Positionen (im Wesentlichen Asset-backed Securities – ABS) mit einem Nominalwert per 31. Dezember 2011 in Höhe von 23,5 Mrd. Euro, die auf Seite 62 f. dargestellt werden. Zum weit überwiegenden Teil (circa 80 % des Risikowertes<sup>1</sup> von 13,7 Mrd. Euro) handelt es sich um Papiere im Investment-Grade-Bereich.

Der vollständige Abbau der verbliebenen sonstigen Positionen in der PRU (Correlation-Trading-Portfolio) wurde im zweiten Quartal 2011 abgeschlossen.

### Segmentübergreifende Portfolioanalyse

Bei den im Folgenden dargestellten Positionen ist zu beachten, dass diese bereits vollständig in den Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten sind.

**Financial-Institutions-Portfolio** Im Jahr 2011 lag das Augenmerk im Teilportfolio Financial Institutions unverändert einerseits auf proaktiver Risikoreduzierung im Gesamtportfolio, vor allem des Bondbestands im Bereich Public Finance, sowie andererseits auf Neugeschäft mit Adressen von adäquater Bonität durch Trade-Finance-Aktivitäten, die wir im Interesse unserer Firmenkunden in der Mittelstandsbank übernommen haben. Hierbei spielte die Berücksichtigung von Länderrisiken eine große Rolle.

Im zweiten Quartal 2011 erfolgte eine Anpassung der Abgrenzung unseres Financial-Institutions-Portfolios. Exposures gegenüber ausgewählten Instituten, wie zum Beispiel der

<sup>1</sup> Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

Federal Reserve Bank, der Europäischen Zentralbank sowie ausgewählten Notenbanken europäischer Länder, die wegen ihrer besonderen Funktion außerhalb unseres Risikomanagementfokus liegen, wurden als sogenannte „Ausnahmeschuldner“ klassifiziert und deshalb bei der isolierten Darstellung des Financial-Institutions-Portfolios abgezogen. Diese Ausnahme hat zum Stichtag 30. Juni 2011 zu einer Reduktion des EaD in Höhe von 13 Mrd. Euro geführt. In der Darstellung unseres Konzernportfolios im Kapitel „Commerzbank-Konzern nach Segmenten“ sind diese Exposures unverändert vollumfänglich enthalten.

Auch für das Jahr 2012 behalten wir unsere Risikostrategie für das Teilportfolio Financial Institutions unverändert bei. Bei grundsätzlicher Reduktionsstrategie im Gesamtportfolio möchten wir die Trade-Finance-Aktivitäten im Interesse unserer Firmenkunden in der Mittelstandsbank weiter begleiten und bei Adressen mit entsprechender Bonität weiter ausbauen. Die Risikoentwicklung des Portfolios wird auch durch den weiteren Verlauf der Euro- und Staatsschuldenkrise beeinflusst werden.

FI-Portfolio nach Regionen	31.12.2011			31.12.2010		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	17	10	6	29	4	2
Westeuropa	28	81	29	36	25	7
Mittel- und Osteuropa	8	52	62	7	31	42
Nordamerika	3	1	6	8	1	1
Sonstige	16	41	26	15	34	23
<b>Gesamt</b>	<b>72</b>	<b>185</b>	<b>26</b>	<b>95</b>	<b>96</b>	<b>10</b>

**Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio** Das NBFI-Portfolio bewegt sich weiterhin innerhalb des von der Risikostrategie vorgegebenen Rahmens, wobei im gesamten Berichtszeitraum sowohl attraktives Neugeschäft mit Adressen guter Bonität sowie die weitere Portfoliooptimierung im Fokus standen. Der EaD des Teilportfolios (inklusive ABS- und LAF-Geschäfte mit NBFI-Bezug sowie PRU-NBFI-Assets) hat sich von 38 auf 32 Mrd. Euro reduziert. Trotz überwiegend positiver Ergebnisse im operativen Geschäft unserer Kunden erachten wir die entstandenen Unsicherheiten aus der sich in Europa verschärfenden Staatsschuldenkrise als deutlichen Belastungsfaktor für die Branche.

NBFI-Portfolio nach Regionen	31.12.2011			31.12.2010		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	10	22	22	8	18	23
Westeuropa	13	22	18	18	39	21
Mittel- und Osteuropa	1	6	43	1	2	28
Nordamerika	5	42	92	5	24	52
Sonstige	3	3	11	7	10	15
<b>Gesamt</b>	<b>32</b>	<b>95</b>	<b>30</b>	<b>38</b>	<b>93</b>	<b>24</b>

**Länderklassifizierung** Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte der globalen Geschäftstätigkeit der Bank wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und 8 % auf Nordamerika. Der Rest ist breit diversifiziert und

verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden beziehungsweise die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist.

Gesamtportfolio nach Regionen per 31.12.2011	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	250	649	26
Westeuropa	115	443	38
Mittel- und Osteuropa	42	269	65
Nordamerika	40	111	28
Sonstige	46	208	46
<b>Gesamt</b>	<b>492</b>	<b>1 680</b>	<b>34</b>

Die folgende Tabelle zeigt das Exposure in den Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien auf Basis des Sitzlandes beziehungsweise des Objektsitzes.

EaD <sup>1</sup> per 31.12.2011 Mrd. €	Sovereign	Banken	CRE	Corporates/ Sonstige	Gesamt 2011	Gesamt 2010
Griechenland <sup>2</sup>	0,8	0,1	0,2	0,1	1,1	3,8
Irland	0,0	0,9	0,1	0,9	2,0	3,0
Italien	7,9	1,1	2,4	2,7	14,0	16,4
Portugal	0,8	0,5	1,7	0,3	3,4	3,7
Spanien	2,8	4,6	4,1	3,2	14,6	17,6

<sup>1</sup> Ohne Exposure aus Ship Finance.

<sup>2</sup> Inklusive nicht wertkorrigiertem Anteil der in LaR und AfS gebuchten griechischen Anleihen.

Für die vom Staat Griechenland emittierten und garantierten Anleihen wurde im Jahr 2011 eine GuV-wirksame Wertkorrektur in Höhe von 2,2 Mrd. Euro vorgenommen.

**Ratingklassifizierung** Das Gesamtportfolio des Konzerns verteilt sich auf Basis von PD-Ratings anteilig wie folgt auf die internen Ratingklassifizierungen:

Ratingverteilung per 31.12.2011   %	1,0–1,8	2,0–2,8	3,0–3,8	4,0–4,8	5,0–5,8
Privatkunden	27	46	19	5	3
Mittelstandsbank	13	59	22	4	2
Central & Eastern Europe	21	41	31	5	3
Corporates & Markets	44	39	13	2	1
Asset Based Finance	30	41	20	6	3
<b>Konzern<sup>1</sup></b>	<b>30</b>	<b>44</b>	<b>19</b>	<b>4</b>	<b>2</b>

<sup>1</sup> Inklusive PRU sowie Sonstige und Konsolidierung.

**Branchenklassifizierung Corporates** Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Corporates-Exposures nach Branchen unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit:

Teilportfolio Corporates nach Branchen	31.12.2011			31.12.2010		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Grundstoffe/Energie/Metall	25	96	38	25	106	42
Konsum	21	82	40	21	110	53
Chemie/Verpackung	11	33	29	11	60	56
Automobil	11	26	25	11	55	48
Transport/Tourismus	10	38	38	11	58	53
Technologie/Elektronik	10	23	23	11	44	41
Dienstleistungen/Medien	9	50	53	10	58	56
Maschinen	8	25	32	9	66	75
Bau	4	17	41	5	49	103
Sonstige	17	58	34	21	84	41
<b>Gesamt</b>	<b>126</b>	<b>447</b>	<b>36</b>	<b>134</b>	<b>690</b>	<b>51</b>

#### Structured-Credit-Portfolio

**Structured-Credit-ExposurePRU** Im Jahr 2011 reduzierte sich das Nominalvolumen der Structured-Credit-Positionen um 5,5 Mrd. Euro auf 23,5 Mrd. Euro und die Risikowerte<sup>1</sup> um 3,4 auf 13,7 Mrd. Euro. Im Verlauf des vierten Quartals 2011 wurde die bis dato geltende Strategie der PRU auf das Kriterium Kapitaloptimierung neu ausgerichtet. Die Markdownratios<sup>2</sup> sind annähernd unverändert im Jahresvergleich.

Die folgende Tabelle verdeutlicht die Zusammensetzung und Entwicklung des Structured-Credit-Portfolios der PRU:

Structured-Credit-Portfolio PRU	31.12.2011			31.12.2010		
	Nominalwerte Mrd. €	Risikowerte Mrd. €	Markdownratio %	Nominalwerte Mrd. €	Risikowerte Mrd. €	Markdownratio %
RMBS	3,2	1,9	40	5,1	3,0	41
CMBS	0,6	0,3	43	0,7	0,5	35
CDO	9,8	5,9	40	11,1	6,7	40
Sonstige ABS	2,1	1,7	19	3,3	2,8	14
PFI/Infrastruktur-Finanzierungen	4,3	3,8	13	4,3	3,8	11
CIRC	0,0	0,0	-	0,7	0,0	-
Andere Structured-Credit-Positionen	3,6	0,1	-	3,6	0,2	-
<b>Gesamt</b>	<b>23,5</b>	<b>13,7</b>	<b>42</b>	<b>29,0</b>	<b>17,1</b>	<b>41</b>

Der größte Teil des Portfolios entfällt auf **Collateralised Debt Obligations (CDO)**. Diese verbiefen überwiegend US-Subprime RMBS (CDO of ABS) sowie Unternehmenskredite in

<sup>1</sup> Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

<sup>2</sup> Markdownratio = 1 - (Risikowert/Nominalwert)

den USA und in Europa (CLO). Das Exposure in sogenannten **Private Finance Initiatives (PFI)/Infrastruktur-Finanzierungen** umfasst die private Finanzierung und den Betrieb von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen, beispielsweise von Krankenhäusern oder Wasserversorgungsbetrieben. Das Kreditrisiko des Bestandes ist zu über 80 % zumeist durch Monoline-Versicherer abgesichert. Bei **Residential Mortgage-backed Securities (RMBS)** handelt es sich um Verbriefungen von privaten überwiegend europäischen Immobilienkrediten. Das Portfolio **Credit Investment-related Conduits (CIRC)** wurde im Jahr 2011 vollständig abgebaut.

Über die Restlaufzeit der Assets werden Wertaufholungen erwartet, wobei mögliche zukünftige Wertverluste zum Beispiel bei den bereits stark abgeschriebenen US RMBS und US CDO of ABS durch positive Wertentwicklungen anderer Assets voraussichtlich überkompensiert würden. Der zwischenzeitlich lange Zeitraum seit Emission der Strukturen bildet eine zunehmend verlässliche Basis für die Prognose der künftigen Portfolio-Performance. Zudem verläuft die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den für uns maßgeblichen Volkswirtschaften im Rahmen unserer Erwartung bei Einschätzung der Risiken.

**Structured-Credit-Exposure Non-PRU** Im Folgenden wird auf Structured-Credit-Positionen aus dem strategischen Kundengeschäft eingegangen, die auch zukünftig der Kernbank zugeordnet bleiben und deshalb nicht in die PRU transferiert wurden.

Structured-Credit-Portfolio Non-PRU Mrd. €	31.12.2011		31.12.2010	
	Nominal- werte	Risiko- werte	Nominal- werte	Risiko- werte
Conduit-Exposure	3,3	3,3	4,3	4,3
Sonstige Asset-backed Exposures	6,1	5,8	6,5	6,3
<b>Gesamt</b>	<b>9,4</b>	<b>9,1</b>	<b>10,8</b>	<b>10,6</b>

Im ersten Quartal 2011 wurden die beiden von der Commerzbank gesponsorten Conduits „Kaiserplatz“ und „Silver Tower“ zusammengeführt, wobei sämtliche Transaktionen aus „Kaiserplatz“ auf „Silver Tower“ übertragen wurden. Die hier ausgewiesenen Positionen bestehen überwiegend aus Liquiditätsfazilitäten/Backup-Linien zugunsten „Silver Tower“, über die Firmenkunden der Commerzbank eigene Kundenforderungen zwischenfinanzieren können. Die Conduits ihrerseits finanzieren sich durch Emission von Asset-backed Commercial Papers (ABCP). Bei den sonstigen Asset-backed-Exposures handelt es sich überwiegend um staatsgarantierte ABS-Papiere der Eurohypo AG im Bereich Public Finance und der Commerzbank Europe (Ireland).

**Originatorenpositionen** Überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements haben Commerzbank und Eurohypo AG im Laufe der letzten Jahre Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden der Bank mit einem aktuellen Volumen von 8,9 Mrd. Euro vorgenommen. Zum Stichtag 31. Dezember 2011 wurden Risikopositionen in Höhe von 5,1 Mrd. Euro zurückbehalten, der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 4,7 Mrd. Euro auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig „AAA“ oder „AA“ geratet sind.

Volumen Commerzbank <sup>1</sup>						
Verbriefungspool Mrd. €	Fälligkeit	Senior	Mezzanine	First Loss Piece	Gesamt- volumen <sup>1</sup> 31.12.2011	Gesamt- volumen <sup>1</sup> 31.12.2010
Corporates	2013–2027	4,1	0,2	<0,1	4,5	8,0
MezzCap	2036	<0,1	<0,1	<0,1	0,2	0,2
RMBS	2048	<0,1	<0,1	<0,1	0,2	0,2
CMBS	2012–2084	0,6	<0,1	<0,1	4,0	5,0
<b>Gesamt</b>		<b>4,7</b>	<b>0,3</b>	<b>0,1</b>	<b>8,9</b>	<b>13,4</b>

<sup>1</sup> Tranchen/Rückbehalte (nominal): Bank- und Handelsbuch

## Intensive Care

### Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Geschäftsjahr 2011 auf 1,4 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist die Belastung somit deutlich um 1,1 Mrd. Euro zurückgegangen. In dem Betrag ist eine einmalige Auflösung von 0,2 Mrd. Euro enthalten, die aus der Überprüfung und Aktualisierung von Parametern resultiert, die zur Ermittlung der Portfoliorisikovorsorge für nicht ausgefallene Kredite herangezogen werden. Auch bereinigt um diesen Sondereffekt lag die Risikovorsorge 2011, getrieben von der im Segment Asset Based Finance erreichten Trendwende, um mehr als ein Drittel unter dem Vorjahreswert. Die Tabelle zeigt die Entwicklung auf Segmentebene:

Risikovorsorge Mio. €	2011					2010				
	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1
Privatkunden	57	-53	34	35	41	246	46	64	70	66
Mittelstandsbank	188	154	51	-25	8	279	93	-69	94	161
Central & Eastern Europe	89	21	32	6	30	361	48	127	92	94
Corporates & Markets	146	56	59	31	0	-27	-14	6	0	-19
Asset Based Finance	907	179	254	233	241	1 584	412	493	354	325
Portfolio Restruc- turing Unit	5	26	-17	-3	-1	62	10	2	28	22
Sonstige und Konsolidierung	-2	-2	0	1	-1	-6	0	-2	1	-5
<b>Gesamt</b>	<b>1 390</b>	<b>381</b>	<b>413</b>	<b>278</b>	<b>318</b>	<b>2 499</b>	<b>595</b>	<b>621</b>	<b>639</b>	<b>644</b>

Im Privatkundengeschäft sank die Risikovorsorge 2011 im Vergleich zum Vorjahr um fast 200 Mio. Euro. Die Reduzierung ist teilweise auf die Parameteraktualisierung im vierten Quartal 2011 zurückzuführen, aber auch die operative Risikovorsorge entwickelte sich positiv und unterschritt den Vorjahreswert um mehr als 100 Mio. Euro.

In der Mittelstandsbank stieg die Risikovorsorge im vierten Quartal aufgrund von neuen Ausfällen im Vergleich zu den Vorquartalen erwartungsgemäß deutlich an. Aufgrund des guten ersten Halbjahrs, das von Risikovorsorgeauflösungen geprägt war, blieb sie jedoch 2011 insgesamt um rund 90 Mio. Euro unter dem Niveau von 2010.



Die Risikovorsorge im Segment Central & Eastern Europe lag 2011 um etwa 270 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Vor allem die Bank Forum konnte gegenüber 2010 den Vorsorgebedarf signifikant um über 130 Mio. Euro reduzieren. Auch die weiteren Einheiten wiesen 2011 operativ ein gutes Risikoergebnis aus. Die BRE profitierte zusätzlich von Sondereffekten aus einem Portfolioverkauf im zweiten Quartal und aus der Parameteraktualisierung für das Retailgeschäft im vierten Quartal, sodass die Risikovorsorge um fast 100 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert lag.

Im Segment Corporates & Markets betrug die Risikovorsorge im Jahr 2011 insgesamt 146 Mio. Euro, während im Vorjahr noch eine Auflösung vereinnahmt worden war. Treiber für die Risikovorsorge des Segments waren wenige Einzelfälle.

Im Segment Asset Based Finance war die Risikovorsorge im Vergleich zu 2010 mit nahezu 700 Mio. Euro am stärksten rückläufig. Den größten Anteil am Rückgang hatte dabei der Bereich CRE Banking, in dem die operative Risikovorsorge um mehr als 600 Mio. Euro zurückging. Besonders für die Auslandsportfolios sank der Risikovorsorgebedarf gegenüber dem Vorjahr deutlich. Darüber hinaus wurde im Segment Asset Based Finance im vierten Quartal ebenfalls eine einmalige Sonderauflösung aus der Parameteraktualisierung vereinnahmt.

In der Portfolio Restructuring Unit war 2011 Risikovorsorge von 5 Mio. Euro erforderlich, was im Vergleich zu 2010 einem Rückgang von über 50 Mio. Euro entspricht. Ähnlich wie im Segment Corporates & Markets war auch hier die Entwicklung maßgeblich durch wenige Einzelfälle geprägt.

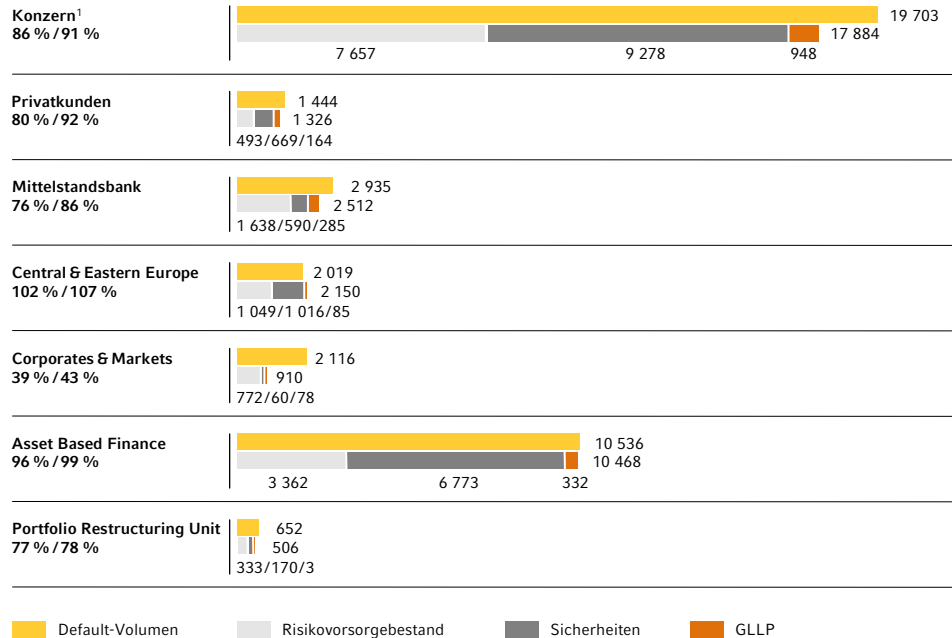
Die Risikovorsorge 2011 lag für den Konzern, auch nach Bereinigung um den einmaligen positiven Sondereffekt aus der Überprüfung und Aktualisierung von Parametern, insgesamt weit unter dem Niveau des Vorjahres. Vorwiegend ist dies auf die gute Entwicklung der ersten drei Quartale zurückzuführen, während im vierten Quartal die beginnende Abkühlung der Konjunktur erste – wenn auch vergleichsweise geringe – Auswirkungen auf den Risikovorsorgebedarf hatte. Im Jahr 2012 wird sich dieser Trend fortsetzen, vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2012 ist bei konjunktursensitiven Portfolios ein Anstieg der Risikovorsorge zu erwarten. Insgesamt erscheint jedoch aus heutiger Sicht ein Wert von 1,7 Mrd. Euro realistisch. Die Risiken für die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind allerdings weiterhin hoch. Abhängig von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere den Auswirkungen der anhaltenden Staatsschuldenkrise auf die Realwirtschaft, kann eine deutlich höhere Risikovorsorge erforderlich werden.

#### **Default-Portfolio**

Das Default-Portfolio war gegenüber dem Vorjahr deutlich um 2 Mrd. Euro rückläufig und belief sich zum Jahresende auf 19,7 Mrd. Euro. In dem Volumen sind Forderungen der Kategorie LaR-Kredit enthalten, wertgeminderte Wertpapiere sind in der Darstellung nicht enthalten. Nachfolgende Übersicht zeigt die Portfoliostruktur im Detail:

**Default-Portfolio und Coverage Ratios nach Segmenten**

Mio. € – exklusive/inklusive GLLP

<sup>1</sup> Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Im Jahresverlauf 2011 sank das Default-Portfolio in allen Segmenten. Die Mittelstandsbank reduzierte dabei das Volumen um rund ein Viertel und hatte mit über 900 Mio. Euro den größten Anteil am Rückgang. Auch im Privatkundengeschäft war der Abbau mit über 20 % beziehungsweise mehr als 400 Mio. Euro sehr deutlich. In den Segmenten Central & Eastern Europe und Corporates & Markets ging das Volumen jeweils um mehr als 10 % zurück. Ausgehend von einer nur moderaten Verschlechterung der ökonomischen Rahmenbedingungen wird aus heutiger Sicht für 2012 ein weiterer Rückgang des Default-Volumens erwartet.

Für das Default-Portfolio haften insgesamt Sicherheiten von rund 9,3 Mrd. Euro. Im Segment Privatkunden handelt es sich dabei überwiegend um Grundschulden auf eigen- und fremdgenutztes Wohneigentum. In der Mittelstandsbank ist die Besicherung auf diverse Sicherheitenarten verteilt. Grundpfandrechte auf gewerblichen Objekten und Ausfallbürgschaften decken dabei die größten Beträge ab. Nennenswerte weitere Portfolioanteile sind durch Garantien sowie durch Sicherungsübereignungen besichert. Für das Mittel- und Osteuropaportfolio im Segment Central & Eastern Europe dienen sowohl im gewerblichen als auch im Retailbereich vorwiegend Grundpfandrechte als Sicherheit. Außerdem entfallen im Firmenkundengeschäft größere Anteile der Sicherheiten auf Garantien, Bürgschaften und Verpfändungen. Die Besicherung des Corporates-&Markets-Portfolios setzt sich überwiegend aus Sicherungsübereignungen sowie aus Verpfändungen von Guthaben und Depots zusammen. Im Segment Asset Based Finance entfallen die Sicherheitenwerte überwiegend auf gewerbliche Grundschulden (auch Schiffshypotheken) und außerdem auf Grundschulden auf eigen- und fremdgenutztes Wohneigentum. Bei den Sicherheiten für das PRU-Portfolio handelt es sich nahezu ausschließlich um Abtretungen.

Zur Vermeidung eines Anstiegs des Default-Portfolios werden Überziehungen in der Commerzbank eng überwacht. Neben dem 90 days past due trigger event gibt es schon im

Vorfeld ab dem ersten Überziehungstag ein DV-technisch unterstütztes Überziehungsmanagement. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Überziehungen außerhalb des Default-Portfolios basierend auf dem Exposure at Default (Mio. Euro) per Ende Dezember 2011:

Segment	> 0 ≤ 30 Tage	> 30 ≤ 60 Tage	> 60 ≤ 90 Tage	> 90 Tage	Gesamt
Privatkunden	648	88	68	0	803
Mittelstandsbank	1 256	57	40	13	1 367
Central & Eastern Europe <sup>1</sup>	5	1	0	0	583
Corporates & Markets	81	3	0	0	85
Asset Based Finance	363	98	15	31	508
<b>Konzern<sup>1,2</sup></b>	<b>2 366</b>	<b>251</b>	<b>124</b>	<b>46</b>	<b>3 364</b>

<sup>1</sup> BRE und Bank Forum nur in Gesamtzahl enthalten.

<sup>2</sup> Inklusive Sonstige und Konsolidierung sowie PRU.

Im Jahr 2011 wurde der Bestand an Rettungserwerben im Vergleich zum Vorjahr um 98 auf 170 Mio. Euro (Zugänge 49 Mio. Euro, Abgänge 115 Mio. Euro, Bewertungsverluste 30 Mio. Euro, Währungsumrechnung -2 Mio. Euro) reduziert. Vom Jahresendbestand entfiel der überwiegende Anteil der Immobilien im Wert von rund 155 Mio. Euro auf unsere Hypothekentochter Eurohypo AG. Die Objekte werden in Gesellschaften, an denen die Eurohypo AG über Tochtergesellschaften mehrheitlich beteiligt ist, betreut und verwaltet. In der Regel ist dies die EH Estate Management GmbH. Ziel ist es, durch das Immobilien-Know-how der EH Estate Management GmbH eine Wertsteigerung und Weiterentwicklung des gewerblich geprägten Immobilienportfolios zu erreichen, um die Objekte kurz- bis mittelfristig wieder am Markt zu platzieren.

## Marktrisiken

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen, oder im Fall von Bankbuchpositionen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven Berücksichtigung finden. Zusätzlich betrachten wir das Marktliquiditätsrisiko, das Fälle abdeckt, in denen es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

## Strategie und Organisation

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise wurden mit der Marktrisikostrategie umfassende Leitlinien zur Steuerung und Überwachung von Marktpreisrisiken verankert. Die Marktrisikostrategie leitet sich aus der Gesamtrisikostrategie und den Geschäftsstrategien der einzelnen Segmente ab und legt die Ziele des Marktrisikomanagements im Hinblick auf die wesentlichen Geschäftsaktivitäten der Commerzbank fest. Die Kernaufgaben des Marktrisikomanagements sind die Identifikation aller wesentlichen Marktrisiken und Marktrisikotreiber des Konzerns, die unabhängige Messung und Bewertung dieser Risiken sowie die auf diesen Ergebnissen und Einschätzungen aufbauende risiko- und ertragsorientierte Steuerung für den Commerzbank-Konzern.

Der Vorstand der Commerzbank ist für ein effektives Management von Marktpreisrisiken für den gesamten Commerzbank-Konzern verantwortlich. Bestimmte Kompetenzen und Verantwortlichkeiten hinsichtlich Marktrisikosteuerung wurden an die zuständigen Marktrisikokomitees übertragen. In der Bank sind verschiedene Marktrisikokomitees etabliert, in denen Vertreter der Segmente mit der Risikofunktion und dem Finanzbereich aktuelle Fragen der Risikopositionierung diskutieren und Steuerungsmaßnahmen beschließen. Das Segment Market Risk Committee tagt in wöchentlichem Turnus und fokussiert auf die Geschäftsbereiche Corporates & Markets, Public Finance, PRU und Treasury. Das im monatlichen Rhythmus einberufene Group Market Risk Committee beschäftigt sich darüber hinaus mit der Marktrisikoposition im Commerzbank-Konzern und den übrigen Geschäftsbereichen.

Der Risikomanagementprozess (Risikoidentifikation, Risikomessung, Steuerung, Limitierung und Reporting) liegt funktional in der Verantwortung des Marktrisikomanagements. Das zentrale Marktrisikomanagement wird ergänzt durch dezentrale Marktrisikomanagementeinheiten auf Segmentebene, bei den regionalen Einheiten beziehungsweise bei den Tochtergesellschaften. Durch die enge Verzahnung von zentralem und lokalem Risikomanagement mit den Geschäftseinheiten beginnt der Risikomanagementprozess bereits in den Handelseinheiten. Diese sind insbesondere für ein aktives Management der Marktrisikopositionen (zum Beispiel Preisgestaltung, Positionsauflösung oder -abbau sowie Hedging) verantwortlich.

### **Marktrisikosteuerung**

Zur Steuerung und Überwachung der Marktpreisrisiken nutzt die Commerzbank ein vielfältiges quantitatives und qualitatives Instrumentarium. Die wesentlichen Leitlinien legt die vom Vorstand verabschiedete Marktrisikostategie fest. Quantitative Vorgaben für Sensitivitäten, Value-at-Risk-(VaR-)Kennzahlen, Stresstests und Szenarioanalysen sowie Kennziffern zum ökonomischen Kapital limitieren das Marktrisiko. Vorgaben zur Portfoliostruktur, zu neuen Produkten, Laufzeitbegrenzungen oder Mindest-Ratings zielen auf die Sicherstellung der Qualität der Marktrisikopositionen ab. Um der unterschiedlichen Bedeutung dieser verschiedenen Faktoren für die Steuerung der Segmente abgestimmt auf die Geschäftsstrategie Rechnung zu tragen, wird im Rahmen der Marktrisikostategie je Segment die Gewichtung (hohe, mittlere und geringere Relevanz) der Kennzahlen im Market Risk Grid festgelegt.

Die das Marktpreisrisiko begrenzenden quantitativen und qualitativen Faktoren werden von den Marktrisikokomitees festgelegt. Die Auslastung der Limite wird zusammen mit den relevanten Ergebniszahlen täglich an den Vorstand und die zuständigen Leiter der Konzernbereiche berichtet. Aufbauend auf qualitativen Analysen und quantitativen Kennzahlen identifiziert die Marktrisikofunktion potenzielle zukünftige Risiken, antizipiert in Zusammenarbeit mit Finance mögliche ökonomische Wertverluste und erarbeitet Maßnahmenvorschläge, die mit den Markteinheiten besprochen werden. Die Votierung der vorgeschlagenen Maßnahmen beziehungsweise Risikopositionen erfolgt in den oben genannten Marktrisikokomitees und wird anschließend dem Gesamtvorstand zur Entscheidung vorgelegt.

Das Management von Intra-Konzentrationsrisiken ist unter anderem durch das bestehende Limitsystem für Marktrisiken bereits Bestandteil des Marktrisikomanagements. Risikokonzentrationen werden durch spezifische Limite direkt begrenzt beziehungsweise werden auf indirekte Weise (zum Beispiel durch Stresstestlimite) vermieden. Darüber hinaus stellt die Kombination verschiedener klassischer Risikomaße (zum Beispiel VaR, Sensitivitäten) ein angemessenes Risikomanagement von Konzentrationen sicher. Zusätzlich werden regelmäßig Risikotreiber analysiert, um Konzentrationen zu identifizieren. Das Risikomanagement bestehender Konzentrationen wird dabei überprüft und gegebenenfalls durch gezielte Maßnahmen (zum Beispiel Limite, Prozesse) ergänzt. Situationsgetriebene Analysen von bestehen-

den Konzentrationen sind ein weiteres Instrument, um Konzentrationen zeitnah und adäquat zu managen.

Das Jahr 2011 war von der europäischen Verschuldungskrise geprägt. Die steigende Verschuldung europäischer Staaten sowie das Ringen um wirksame Maßnahmen zur Lösung der Krise waren maßgebliche Faktoren für die hohen Marktschwankungen in diesem Jahr. Weitere Faktoren waren das Auseinanderdriften der wirtschaftlichen Entwicklung in Europa. Einem hohen Wachstum in Deutschland stand eine schwierige konjunkturelle Entwicklung in den europäischen Peripheriestaaten gegenüber. Des Weiteren schürten Rezessionsängste und politische Entwicklungen wie in Ungarn die Unsicherheit auf den Märkten. Auch die Revolutionen in Nordafrika und die Naturkatastrophe in Japan trugen zu den starken Marktvolatilitäten bei.

Auf den Anleihemärkten führte die hohe Unsicherheit zu einer Flucht in Qualitätsinvestments und damit zu signifikant gesunkenen Zinsen in diesen Anlageklassen, insbesondere für deutsche Bundesanleihen sowie US-Treasuries. Im Gegensatz dazu stiegen die Renditen für Anleihen vieler südeuropäischer Staaten weiter deutlich an.

Erhöhte Volatilitäten waren 2011 auch an den Aktienmärkten zu verzeichnen und gingen an nahezu allen relevanten Börsen mit deutlichen Kursrückgängen einher.

Auf den Devisenmärkten führten die Probleme um die europäische Verschuldungskrise zu einem Vertrauensverlust gegenüber dem Euro, was in der Folge eine Abwertung gegenüber den wichtigsten Währungen verursachte.

Die Märkte für Rohwaren waren im Jahr 2011 durch Rekordstände bei Gold und Edelmetallen sowie ebenfalls von starken Marktschwankungen geprägt.

### **Marktrisiken im Handelsbuch**

Für die interne Steuerung setzt die Commerzbank seit Ende Oktober 2010 ein einheitliches und alle Konzerneinheiten umfassendes Marktpreisrisikomodel basierend auf einer historischen Simulation (HistSim-Modell) ein. Dies gewährleistet eine konsistente Risikomessung im Gesamtkonzern und berücksichtigt zukünftige Anforderungen nach Basel III. Hierzu zählt insbesondere die Ermittlung des „Stressed VaR“, der das Risiko aus der aktuellen Positionierung im Handelsbuch mit Marktbewegungen einer Krisenperiode bewertet. Darüber hinaus wird mit den Kennziffern „Incremental Risk Charge“ und „Equity Event VaR“ das Risiko von Bonitätsverschlechterungen und Event-Risiken bei Handelsbuchpositionen quantifiziert.

Auch bei der Risikomessung mittels Stresstests erfolgte 2011 eine umfangreiche Überarbeitung des Szenarioaufbaus mit dem Ziel, Krisenperioden noch besser abbilden zu können.

Der Value at Risk im Handelsbuch ging per Jahresende 2011 im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück. Hintergrund sind im Wesentlichen ein weiterer Abbau nicht strategischer Risikopositionen sowie methodische Verbesserungen in der Risikomessung für spezielle Zinsderivate. Aus regulatorischen Gründen wurden zusätzlich Wertpapiere (vor allem Asset-backed Securities) in das regulatorische Anlagebuch transferiert, da im aktuellen Marktumfeld keine kurzfristige Veräußerung angestrebt wird.

Das Marktrisikoprofil im Handelsbuch ist über alle Anlageklassen diversifiziert. Der Value at Risk verringerte sich zum Jahresende 2011 um 36,8 auf 59,1 Mio. Euro. Dabei sind Zins- und Credit-Spread-Risiken die dominierenden Anlageklassen.

Der Value at Risk in der Anlageklasse Credit Spreads ging im Jahresvergleich um 26,3 auf 17,6 Mio. Euro zurück. Ursachen sind der Transfer von Risikopositionen in das Bankbuch sowie Maßnahmen zum Abbau von Risikopositionen, insbesondere im Bereich Portfolio Restructuring Unit.

Der Value at Risk für die Risikoart Zinsen sank im Jahresvergleich um 5,7 auf 31,2 Mio. Euro. Haupteinflussfaktor ist eine optimierte Risikomessung für spezielle Zinsderivate. Der

erhebliche Rückgang der Zinsrisiken aufgrund von Modellverbesserungen wurde durch ein erhöhtes Risiko aus Staatsanleihen, das im Zinsrisiko abgebildet wird, abgeschwächt. Insbesondere wirken hier auch die Zinsspreadrisiken der von der Krise besonders stark betroffenen südeuropäischen Staatsanleihen.

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch <sup>1</sup>   Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Credit Spreads	17,6	43,9
Zinsen	31,2	36,9
Aktien	3,5	6,1
FX	4,0	4,7
Rohwaren	2,8	4,2
<b>Gesamt</b>	<b>59,1</b>	<b>95,9</b>

<sup>1</sup> 99% Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

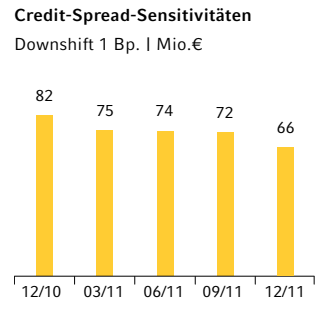
Im Dezember 2011 erfolgte die Abnahme des internen Marktrisikomodells durch die BaFin zur Nutzung auch für regulatorische Zwecke. Ergab sich eine Berechnung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung in den ersten drei Quartalen 2011 noch aus den jeweils durch die Aufsicht zertifizierten Marktrisikomodellen der Commerzbank (alt) und der Dresdner Bank, so beruht die Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals für das vierte Quartal 2011 auf dem durch die BaFin neu zertifizierten internen Marktrisikomodell. Die Abnahme des internen Modells durch die BaFin umfasste auch die Zertifizierung der verbesserten Methodik für spezielle Zinsderivate.

Die Zuverlässigkeit des Marktrisikomodells wird durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren ständig überwacht. Ziel ist neben der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen insbesondere die Beurteilung der Prognosegüte. Die Analyse von Backtesting-Ergebnissen liefert wichtige Anhaltspunkte zur Überprüfung von Parametern und zur weiteren Verbesserung der Modelle. Alle negativen Ausreißer auf Konzernebene werden im Rahmen eines von der Aufsicht vorgegebenen Ampelansatzes klassifiziert und sofort unter Angabe von Ausmaß und Ursache an die Aufsichtsbehörden gemeldet. Per Ende 2011 liegt das Modell der Commerzbank im grünen Bereich des Ampelsystems.

#### Marktrisiken im Bankbuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Bankbuch sind die Credit-Spread-Risiken des Bereichs Staatsfinanzierung (Public Finance) mit den Positionen der Tochtergesellschaften Eurohypo AG und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank (EEPK). Darüber hinaus beeinflussen insbesondere die Portfolios der Treasury mit ihren Credit-Spread-, Zins- und Basisrisiken das Marktrisiko im Bankbuch. Umwidmungen von Credit-Spread-Risiken aus dem Handelsbuch der PRU wirken ebenfalls auf die Risikoposition im Bankbuch. In geringerem Umfang ist auch das Aktienkursrisiko des Beteiligungsbestands ein Risikotreiber.

Das nebenstehende Diagramm dokumentiert die Entwicklung der Credit-Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) des Commerzbank-Konzerns. Die Reduzierung des Public-Finance-Portfolios im Rahmen der De-Risking-Strategie, geringere Marktwerte aufgrund gestiegener Credit-Spreads sowie eine veränderte Positionierung in der Treasury haben zu einer rückläufigen Entwicklung mit einer Gesamtposition am Jahresende von 66 Mio. Euro geführt. Über 80 % der Credit-Spreads entfallen auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind. Credit-Spread-Änderungen haben für diese Portfolios keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn-und-Verlust-Rechnung.



### Marktliquiditätsrisiken

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

Das Marktliquiditätsrisiko wird gemessen, indem für jedes Portfolio ein Abbauprofil erstellt wird, sodass eine Klassifikation der Portfolios hinsichtlich ihrer Liquidierbarkeit über einen Marktliquiditätsfaktor vorgenommen werden kann. Zur Berechnung des Marktliquiditätsrisikos wird das Marktrisiko auf Jahressicht mit dem Marktliquiditätsfaktor bewertet.

Zum Jahresende 2011 setzte die Commerzbank 0,7 Mrd. Euro ökonomisches Kapital zur Abdeckung des Marktliquiditätsrisikos im Handels- und Bankbuch an. Bei Wertpapieren, die in höherem Maße dem Marktliquiditätsrisiko unterliegen, handelt es sich insbesondere um Asset-backed Securities sowie um bestimmte Positionen des Beteiligungsportfolios.

### Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung und nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

### Steuerung und Überwachung

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken obliegt der Group Treasury der Commerzbank. Die Überwachung der unterjährigen Liquiditätsrisiken wird auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells von der unabhängigen Risikofunktion übernommen. Wesentliche Entscheidungen zur Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung werden durch das Group Asset Liability Committee (ALCO) beschlossen. Auf operativer Ebene gibt es weitere Sub-Komitees, die Liquiditätsrisikofragen auf lokaler Ebene sowie methodische Fragen zur Quantifizierung und Limitierung von Liquiditätsrisiken mit geringerer Bedeutung für den Konzern behandeln.

### Quantifizierung und Stresstesting

Grundlage der Liquiditätssteuerung und der Berichterstattung an den Vorstand bildet das bankinterne Liquiditätsrisikomodell. Bezogen auf einen Stichtag ermittelt dieses Risikomessverfahren die verfügbare Nettoliquidität (ANL – Available Net Liquidity) für die nächsten zwölf Monate auf Grundlage verschiedener Szenarien. Die verfügbare Nettoliquidität der Commerzbank wird für verschiedene Stressszenarien aus folgenden drei Bestandteilen ermittelt: deterministische, das heißt vertraglich vereinbarte Zahlungsströme (Forward Cash Exposure – FCE), statistisch erwartete ökonomische Cashflows für das jeweilige Szenario

(Dynamic Trade Strategy – DTS) und die im jeweiligen Szenario liquidierbaren Vermögenswerte (Balance Sheet Liquidity – BSL).

Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante Stressszenario berücksichtigt bei der Berechnung der Liquidität und in der Limitierung sowohl die Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Dieses Stressszenario leitet sich aus der Risikotoleranz ab, die im Einklang mit der Gesamtrisikostrategie festgelegt wurde. Dazu gehört auch die Definition von Szenarien, die nicht mehr von der Risikotoleranz abgedeckt sind.

Risikokonzentrationen können, insbesondere im Falle einer Stresssituation, zu erhöhten Liquiditätsabflüssen führen und damit zu einem erhöhten Liquiditätsrisiko. Risikokonzentrationen können im Umfeld der Liquiditätsrisikosteuerung in vielfältiger Form auftreten, zum Beispiel hinsichtlich Laufzeiten, großer Einzelgläubiger oder Währungen. Das Liquiditätsrisikomanagement findet zentral im Rahmen der bestehenden Liquiditätsrisikolimitstruktur und unter Berücksichtigung der Liquiditätsrisikotoleranz statt. Unterstützt durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung werden hierdurch Risikokonzentrationen in der Refinanzierung bereits zeitnah erkannt und können in großen Teilen vermieden werden.

Weitere Bestandteile des Liquiditätsrisikomanagements sind eine „Survival-Period“-Berechnung im Sinne der MaRisk sowie die Analyse zusätzlicher inverser Stressszenarien.

Die steuerungsrelevanten Stressszenarien des ANL-Modells werden täglich berechnet und an das Management berichtet. Die ihnen zugrunde liegenden Annahmen und die gesetzten Limite werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls den veränderten Marktgegebenheiten angepasst. So wurde im Jahr 2011 zusätzlich zu den laufenden Modellanpassungen aufgrund von Validierungsergebnissen auf die anhaltende Staatsverschuldungskrise im Euro-Raum reagiert. Unter anderem wurden höhere Anforderungen an die im Stressfall liquidierbaren Aktiva gestellt, die Einlagen einiger institutioneller Anlegergruppen als weniger stabil klassifiziert und die internen Frühwarnlevel verschärft. Diese Anpassungen wurden gemäß den aktuellen Leitlinien in einem formalen Prozess dokumentiert und in Abhängigkeit von ihrer potenziellen Auswirkung von den zuständigen Gremien genehmigt.

Durch das bestehende Limitkonzept wird gewährleistet, dass ein sich abzeichnender Liquiditätsengpass möglichst frühzeitig erkannt wird und entsprechende Maßnahmen zu dessen Beseitigung rechtzeitig ergriffen werden können. Das interne Limit-Framework wurde unterhalb der Konzernlimite grundlegend überarbeitet, um Steuerungsimpulse effizienter an die Konzerneinheiten weiterzugeben und die Steuerung der Konzernlimite zu vereinfachen. Darüber hinaus wurden im Zuge der anhaltenden Marktkrise einzelne Währungs-limite enger gefasst. Alle wesentlichen Konzerneinheiten sind in das interne Liquiditätsrisikomodell der Commerzbank einbezogen.

Die beschriebenen Stressszenarien bilden die Grundlage für eine detaillierte Notfallplanung, im Rahmen derer das Group ALCO verschiedene Maßnahmen zur Liquiditätsabsicherung beschließen kann. Diese Notfallplanung beruht auf einem integrierten Prozess, der sich aus dem Liquidity-Risk-Contingency-Plan und den ergänzenden Maßnahmenplan der Treasury zusammensetzt. Dieses Konzept erlaubt eine eindeutige Zuordnung der Verantwortung für den Prozessablauf im Notfall nebst hinreichender Konkretisierung der gegebenenfalls einzuleitenden Maßnahmen.

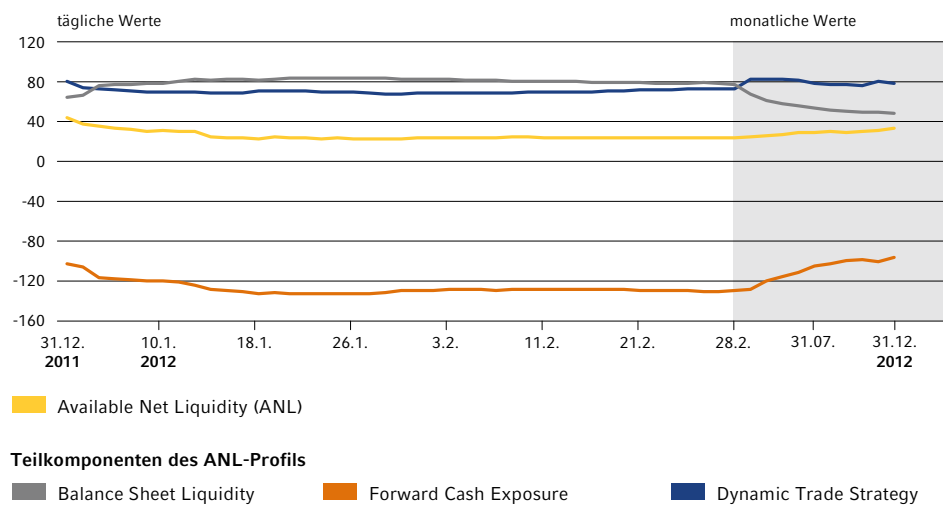
Die nachfolgende Darstellung der ANL und ihrer Teilkomponenten FCE, DTS und BSL zeigt, dass im berechneten steuerungsrelevanten Stressszenario per 31. Dezember 2011 über den gesamten Betrachtungszeitraum ausreichende Liquiditätsüberhänge bestanden.

Die ermittelten Liquiditätsüberhänge bewegten sich im Jahr 2011 trotz eines durch die europäische Verschuldungskrise geprägten Marktumfeldes stets oberhalb der vom Vorstand festgelegten Limite. Gleiches gilt für die Erfüllung der externen regulatorischen Liquiditäts-



verordnung. Die Refinanzierungslage der Commerzbank war 2011 unverändert. Wir profitieren hierbei weiterhin von unseren Kerngeschäftsaktivitäten im Privat- und Firmenkundenbereich sowie von den hinsichtlich Produkten, Regionen und Investoren breit diversifizierten Refinanzierungsquellen am Geld- und Kapitalmarkt. Zur Absicherung von kurzfristigen Liquiditätsengpässen verfügt die Bank über einen Liquiditätspuffer an zentralbankfähigen Aktiva. Zum 31. Dezember 2011 betrug das Volumen der frei verfügbaren zentralbankfähigen Aktiva nach Haircut, die als Teil der Balance Sheet Liquidity in die ANL-Modellierung einfließen, 65,8 Mrd. Euro.

**Available Net Liquidity im kombinierten Stressszenario des internen Liquiditätsrisikomodells**  
Mrd. €



Das interne ANL-Modell mit einem Betrachtungshorizont bis zu einem Jahr wird durch das Stable-Funding-Konzept mit einem Betrachtungshorizont größer als ein Jahr ergänzt. Das Stable-Funding-Konzept bildet die Basis für die interne Verrechnung von Liquiditätskosten und ist die Grundlage zur Ermittlung der Emissionsplanung im Kapitalmarkt. Hierbei wird der strukturelle Liquiditätsbedarf für das Kern-Aktivgeschäft der Bank den langfristig für die Bank verfügbaren Passivmitteln inklusive stabiler Bodensätze aus Kundeneinlagen gegenübergestellt.

**Weiterentwicklung des Liquiditätsrisikomanagements und Basel III**

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Liquiditätsrisikoüberwachung und des laufenden Berichtswesens steht die Begleitung verschiedener aufsichtsrechtlicher Initiativen zur Vereinheitlichung internationaler Liquiditätsrisikostandards im Fokus. Die Commerzbank berücksichtigt hierbei die Auswirkungen der in den Basel-III-Vorgaben definierten Liquiditätsrisikokennzahlen und beteiligt sich aktiv am konstruktiven Dialog mit den Aufsichtsbehörden. Zusätzlich erweitert die Bank die vorhandenen Analysemöglichkeiten im Liquiditätsrisikoberichtswesen durch die fortlaufende Weiterentwicklung der hierfür genutzten Infrastruktur.

Im dritten Quartal 2011 hat die Bank ein strategisches Projekt gestartet, um zentrale Fragestellungen aus Basel III, der Liquiditätskostenverrechnung und der Steuerung der Liquiditätsrisiken im Rahmen des internen Liquiditätsrisikomodells zu koordinieren und weiterzuentwickeln.

## Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist in der Commerzbank in Anlehnung an die Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken; Reputations- und strategische Risiken sind nicht berücksichtigt.

### OpRisk-Steuerung

Die Steuerung und Limitierung der operationellen Risiken unterscheiden sich systematisch von der Begrenzung der Kredit- und Marktrisiken, da weder einzelne Kunden noch Positionen, sondern interne Prozesse die relevanten Steuerungseinheiten bilden. Unser Fokus liegt in dieser Risikoart auf einer antizipativen Steuerung durch die Segmente und Querschnittseinheiten auf Basis einer übergreifenden Risikostrategie für operationelle Risiken und deren spezifische Ausprägungen.

Hierbei werden risikostrategische Handlungsfelder und quantitative Leitplanken auf Konzern- und Segmentebene definiert. Die steuerungsrelevanten Themen werden regelmäßig in den Sitzungen der Konzern- und Segment-OpRisk-Komitees behandelt.

Die Identifikation von Intra-Risikokonzentrationen erfolgt durch die Auswertung des OpRisk-Profiles des Konzerns. Hierbei werden insbesondere die eingetretenen Schadensfälle (realisierte Verluste und Rückstellungen), die aus dem Kapitalmodell gewonnenen Größen (EL, RWA und ökonomisch erforderliches Kapital) sowie zukunftsgerichtete Szenarien insbesondere nach Ereigniskategorien und verursachenden Einheiten ausgewertet und in den OpRisk-Gremien des Konzerns berichtet.

Die weltweite Steuerung der Rechtsrisiken im Commerzbank-Konzern wird durch Group Legal wahrgenommen. Eine der zentralen Aufgaben von Group Legal besteht darin, mögliche Verluste aus rechtlichen Risiken in einem frühen Stadium zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufzuzeigen sowie die erforderlichen Rückstellungen zu bilden.

### OpRisk-Entwicklung

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir unser Ziel der Verbesserung des OpRisk-Profiles im Konzern weiter vorangetrieben. Im Fokus stand hierbei die Optimierung unserer Methoden und Prozesse sowie insbesondere die Weiterentwicklung des Frühwarnsystems.

Dies spiegelt sich auch im Rückgang der Belastung aus operationellen Risiken wider. Aus OpRisk-Ereignissen (Verluste sowie die Veränderung der kapitalwirksamen Rückstellungen für operationelle Risiken und laufende Rechtsstreitigkeiten) ergab sich im Jahr 2011 eine Gesamtbelastung für die Commerzbank in Höhe von 250 Mio. Euro (Vorjahr: 274 Mio. Euro).

OpRisk-Ereignisse nach Segmenten   Mio. €	2011	2010
Privatkunden	85	132
Mittelstandsbank	15	-8
Central & Eastern Europe	10	7
Corporates & Markets	13	14
Asset Based Finance	14	34
Portfolio Restructuring Unit	0	11
Sonstige und Konsolidierung	113	84
<b>Konzern</b>	<b>250</b>	<b>274</b>

Die Risikoaktiva (RWA) aus operationellen Risiken betragen zum Jahresende 2011 auf Basis des Advanced Measurement Approachs (AMA) 26,3 Mrd. Euro (31. Dezember 2010: 21,8 Mrd. Euro). Davon entfielen rund 59 % auf die Segmente Privatkunden und Corporates & Markets.

Bis zur Zertifizierung unseres neu entwickelten integrierten Modells durch die Aufsichtsbehörde werden der Kapitalbedarf für die regulatorische Meldung und das interne Reporting weiterhin getrennt in Einzelrechnungen für Commerzbank (alt) und ehemalige Dresdner Bank ermittelt und als Summe gemeldet. Der Unterschiedlichkeit der beiden getrennten Modelle tragen wir durch einen angemessenen Aufschlag Rechnung.

## Sonstige Risiken

### Geschäftsrisiko

Unter Geschäftsrisiko wird ein potenzieller Verlust verstanden, der aus Abweichungen der tatsächlichen Erträge (negative Abweichung) und Aufwendungen (positive Abweichung) von den jeweiligen Planzahlen resultiert. Die Modellierung des Geschäftsrisikos erfolgt basierend auf empirischen Abweichungen zwischen Plan- und Isterträgen beziehungsweise Plan- und Istaufwendungen. Dieses Risiko wird wesentlich durch die Geschäftsstrategie und die bankinterne Budgetplanung sowie durch sich verändernde Rahmenbedingungen bei Geschäftsvolumina, technischen Prozessen und der Wettbewerbssituation der Bank und ihrer Mitarbeiter um den Kunden determiniert. Das Management des Geschäftsrisikos erfolgt durch klare segmentspezifische Vorgaben zu Renditeanspruch sowie Aufwands-Ertrags-Relation in Verbindung mit unverändert flexiblem Kostenmanagement bei Nichterfüllung.

### Nicht quantifizierbare Risiken

Zur Erfüllung der Säule 2 des Baseler Rahmenwerkes fordern die MaRisk eine ganzheitliche Risikobetrachtung und damit auch die Berücksichtigung von nicht quantifizierbaren Risikokategorien. Diese unterliegen in der Commerzbank einem qualitativen Steuerungs- und Controllingprozess.

**Personalrisiken** Personalrisiken fallen unter die Definition der operationellen Risiken gemäß § 269 Abs. 1 SolvV. Im Sinne einer internen, steuerungsorientierten Ausgestaltung dieser Definition subsumieren wir unter Personalrisiken folgende Elemente:

- Anpassungsrisiko: Durch ausgewählte interne sowie externe Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass das Qualifikationsniveau unserer Mitarbeiter dem

aktuellen Stand der Entwicklungen entspricht und die Mitarbeiter ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten gerecht werden.

- Motivationsrisiko: Über Mitarbeiterbefragungen können mögliche Veränderungen in der Unternehmensverbundenheit der Mitarbeiter frühzeitig erkannt und adäquate Steuerungsmaßnahmen initiiert werden.
- Austrittsrisiko: Mit großer Sorgfalt versucht die Commerzbank sicherzustellen, dass die Abwesenheit oder das Ausscheiden von Mitarbeitern nicht zu nachhaltigen Störungen der Betriebsabläufe führt. Zudem wird regelmäßig die Fluktuation sowohl quantitativ als auch qualitativ beobachtet.
- Engpassrisiko: Die quantitative und qualitative Personalausstattung orientiert sich an den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie sowie der Risikosituation der Commerzbank.

Personal stellt für die Commerzbank eine zentrale Ressource dar. Unser Erfolg gründet auf dem fachlichen Wissen, den Kompetenzen und Fähigkeiten sowie der Motivation unserer Mitarbeiter. Durch ein systematisches Personalrisikomanagement gesteuert durch Group Human Resources verfolgen wir das Ziel, Risiken so früh wie möglich zu identifizieren, zu beurteilen und zu steuern, unter anderem durch den Einsatz ausgewählter personalwirtschaftlicher Instrumente. Der Gesamtvorstand wird regelmäßig über die Personalrisiken informiert.

**Geschäftsstrategische Risiken** Das geschäftsstrategische Risiko besteht in der mittel- bis langfristigen Gefahr negativer Einflüsse auf das Erreichen der strategischen Ziele der Commerzbank, zum Beispiel resultierend aus Veränderungen der Umfeldbedingungen oder unzureichender Umsetzung der Konzernstrategie.

Die Weiterentwicklung der Konzernstrategie erfolgt im Rahmen eines strukturierten Strategieprozesses, der dem jährlichen Planungsprozess der Bank zugrunde liegt. Dabei werden die konzernstrategischen Stoßrichtungen und strategischen Leitplanken festgelegt sowie quantitative Zielvorgaben als Aspirationsniveau für Konzern und Segmente bestimmt. Im Rahmen der regulatorischen Anforderungen der MaRisk wird, basierend auf den Ergebnissen des Strategieprozesses, eine nachhaltige Geschäftsstrategie festgelegt, in der die wesentlichen Geschäftsaktivitäten und die Maßnahmen zur Zielerreichung dargestellt werden. Ebenso wird eine dazu konsistente Risikostrategie festgelegt.

Daneben werden laufend auch externe Einflussfaktoren wie beispielsweise die Markt- und Wettbewerbsbedingungen, die Kapitalmarktanforderungen und veränderte Regulierungsbedingungen beobachtet, was bei relevanten Veränderungen zur Adjustierung der Konzernstrategie, Hand in Hand mit der Geschäftsstrategie, führen kann. Der Strategieprozess besteht aus Planung, Umsetzung, Beurteilung und Anpassung der Strategien. Die wesentlichen Inhalte der Geschäfts- und Risikostrategie werden schließlich im Unternehmen kommuniziert. Um die sachgerechte Umsetzung der Konzernstrategie zur Erreichung der Geschäftsziele sicherzustellen, erfolgt das strategische Controlling durch regelmäßiges Monitoring von quantitativen und qualitativen Zielen im Konzern und in den Segmenten.

Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung liegt beim Gesamtvorstand, der bei strategischen Fragestellungen von Group Development & Strategy unterstützt wird. Die Strategie des Hauses wird im Rahmen eines Strategietages mit dem Aufsichtsrat intensiv diskutiert. Bestimmte geschäftspolitische Entscheidungen (Beteiligungserwerb und Verkauf > 1 % des Eigenkapitals) bedürfen zudem der Zustimmung des Risikoausschusses des Aufsichtsrats. Alle größeren Investitionen unterliegen einer sorgfältigen Prüfung durch das Investment and Resources Allocation Committee.

**Reputationsrisiken** Unter einem Reputationsrisiko wird die Gefahr eines Vertrauens- oder Ansehensverlustes der Commerzbank bei ihren Anspruchsgruppen aufgrund von negativen Ereignissen im Rahmen der Geschäftstätigkeit verstanden. Zu diesen Anspruchsgruppen zählen insbesondere Öffentlichkeit und Medien, Mitarbeiter und Kunden, Ratingagenturen, Anteilseigner und Geschäftspartner. Daher gehen Reputationsrisiken unmittelbar mit Kommunikationsrisiken einher.

Die operativen Unternehmensbereiche, Filialen und Tochtergesellschaften tragen im Rahmen ihrer Geschäftsaktivitäten unmittelbare Verantwortung für Reputationsrisiken, die aus ihrer jeweiligen Geschäftstätigkeit entstehen. Reputationsrisiken können auch aus anderen Risikoarten resultieren und diese verstärken. Innerhalb von Group Communications ist eine spezielle Abteilung für die Steuerung des Reputationsrisiko-Managements im Sinne der Gesamtbank zuständig. Zu ihren Aufgaben zählt unter anderem das frühzeitige Beobachten, Erkennen und Adressieren interner und externer Reputationsrisiken (Frühwarnfunktion). Dies wird zum Beispiel durch eine intensive Medienbeobachtung und die enge Vernetzung mit den Bereichen Presse sowie Investor Relations sichergestellt.

Vor diesem Hintergrund unterliegen relevante geschäftspolitische Maßnahmen und Aktivitäten einer sorgfältigen Prüfung. Insbesondere vermeidet die Commerzbank geschäftspolitische Maßnahmen und Geschäfte, die beträchtliche steuerliche oder rechtliche Risiken sowie ethische, ökologische oder soziale Risiken bergen. Alle entsprechenden Kreditentscheidungen werden einzeln bezüglich einhergehender Reputationsrisiken votiert. Diese Voten können zur Ablehnung von Geschäften führen.

**Compliancerisiken** Die Basis unserer Geschäftstätigkeit ist das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre und Geschäftspartner in das ordnungsgemäße und gesetzestreue Handeln der Commerzbank. Dieses Vertrauen basiert insbesondere auf der Einhaltung der jeweiligen Vorschriften sowie der Beachtung marktüblicher Standards und Verhaltensregeln (Compliance). Um das Vertrauen in die Integrität des Konzerns weiterhin zu stärken, werden sämtliche hieraus entstehenden Risiken effektiv gesteuert. Der stetig wachsenden Komplexität der nationalen wie internationalen Gesetze, Regelungen und Marktstandards tragen wir durch eine ständige Weiterentwicklung der Steuerung der Compliancerisiken und durch die Anpassung an aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen Rechnung.

## Ausblick

- Im Mittelpunkt der Aktivitäten des Risikomanagements der Bank steht im ersten Halbjahr 2012 vor allem die weitere Stärkung der Kapitalbasis. Hierzu ist unter anderem geplant, die Risikoaktiva des Konzerns um rund 15 Mrd. Euro zu senken. Dies soll beispielsweise durch den beschleunigten Abbau von Randaktivitäten sowie fortgesetztes konsequentes RWA-Management erfolgen. Dadurch erwarten wir eine weitere Reduktion des Core-Tier-I-Kapitalbedarfs um rund 1,3 Mrd. Euro.
- Die Risikovorsorge 2011 lag für den Konzern insgesamt weit unter dem Niveau des Vorjahres. Vorwiegend war dies auf die gute Entwicklung der ersten drei Quartale zurückzuführen, während im vierten Quartal die beginnende Abkühlung der Konjunktur erste – wenn auch vergleichsweise geringe – Auswirkungen auf den Risikovorsorgebedarf hatte. Im Jahr 2012 wird sich dieser Trend fortsetzen, vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2012 ist daher bei konjunktursensitiven Portfolios ein Anstieg der Risikovorsorge zu erwarten. Insgesamt erscheint jedoch aus heutiger Sicht ein Wert von 1,7 Mrd. Euro realistisch. Die Risiken für die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind allerdings weiterhin

hoch. Abhängig von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere den Auswirkungen der anhaltenden Staatsschuldenkrise auf die Realwirtschaft, kann eine deutlich höhere Risikovorsorge erforderlich werden.

- Nach einer deutlichen Reduzierung des **Public-Finance**-Portfolios in den letzten Jahren wird unsere klare Abbaustrategie in diesem Bereich auch im Jahr 2012 weiter fortgesetzt. Wir streben insgesamt bis Ende 2014 einen Abbau auf unter 70 Mrd. Euro an.
- Im Bereich **Commercial Real Estate** steht im Jahr 2012 ebenfalls weiterhin die strategische Reduzierung der Bestände im Mittelpunkt. Um dieses Ziel zu erreichen und vor dem Hintergrund gestiegener Kapitalanforderungen wurde deshalb bereits im November 2011 eine temporäre Einstellung des Neugeschäfts in der Eurohypo AG beschlossen und umgesetzt.
- Im Bereich **Ship Finance** deuten die finanzpolitischen Herausforderungen Europas auf eine weiterhin unsichere Marktentwicklung, insbesondere in der Containerschifffahrt, hin. Für die erste Jahreshälfte 2012 erwarten wir in diesem Bereich einen weiterhin schwachen Chartermarkt. In Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Lage könnten in der zweiten Jahreshälfte leicht verbesserte Marktbedingungen eintreten.
- Im Segment **Central & Eastern Europe** sehen wir für das Jahr 2012 insgesamt eine konjunkturelle Abschwächung und gedämpftes Wachstum. Trotz der sich eintrübenden wirtschaftlichen Perspektiven erwarten wir bei unserer Tochter BRE Bank ein weiterhin profitables Kreditwachstum, vorrangig im Firmenkunden- und Konsumentenkreditgeschäft. Bei der Bank Forum wird der wertorientierte Abbau des Portfolios notleidender Kredite weiter im Fokus stehen.
- Das regulatorische Umfeld wird für das Segment **Corporates & Markets** auch in den nächsten beiden Jahren neue Herausforderungen mit sich bringen, weshalb wir weiterhin am konservativen Risikoansatz in den Handels- und Bankbüchern festhalten werden.
- Die bilanzielle Ausgangslage der Unternehmen im Segment **Mittelstandsbank** stellt sich im Vergleich zur Finanzkrise 2008/2009 in vielen Aspekten verbessert dar. Dennoch wird im Jahr 2012 bedingt durch die weitere Entwicklung der Staatsschuldenkrise die Situation der Unternehmen schwieriger werden und das Wachstum stagnieren. Hinzu kommt der Trend steigender Rohstoffpreise, der sich zum Beispiel auf Unternehmen im Konsumtengeschäft und in der Ernährungsindustrie negativ auswirken wird. Erhöhungen von Risikodichte und EL im Portfolio sind zu erwarten, massive Portfolioverschlechterungen sind jedoch aufgrund der Güte und erwarteten Stabilität des Corporate-Portfolios nicht sehr wahrscheinlich.
- Im Vordergrund unserer Aktivitäten im Segment **Privatkunden** steht für 2012 die fortgesetzte risikoseitige Begleitung bei der Erschließung von Vertriebspotenzialen, insbesondere bei Immobilienfinanzierungen und Geschäftskundenkrediten.

#### Disclaimer

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur Risikomessung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer und die deutschen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarios ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

## Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Commerzbank Aktiengesellschaft für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Mio. €	2011	2010
Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	10 688	10 151
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1 100	1 058
	11 788	11 209
Zinsaufwendungen	-7 077	-6 481
	<b>4 711</b>	<b>4 728</b>
Laufende Erträge aus		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	4	2
b) Beteiligungen	22	20
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	108	283
	<b>134</b>	<b>305</b>
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	<b>291</b>	<b>93</b>
Provisionserträge	3 359	3 483
Provisionsaufwendungen	-544	-752
	<b>2 815</b>	<b>2 731</b>
Nettoertrag des Handelsbestands	<b>869</b>	<b>1 953</b>
darunter: Zuführung gemäß § 340e Abs. 4 HGB	-97	-217
Sonstige betriebliche Erträge	<b>716</b>	<b>694</b>
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	-2 842	-3 023
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-600	-676
darunter: für Altersversorgung	-194	-257
	-3 442	-3 699
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	-3 140	-3 305
	<b>-6 582</b>	<b>-7 004</b>
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-223	-250
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1 427	-675
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	-	-831
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	<b>319</b>	-
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	-187	-
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	-	<b>4</b>
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-5 607	-2 891
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-4 171</b>	<b>-1 143</b>
Außerordentliche Erträge	-	504
Außerordentliche Aufwendungen	-45	-724
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>-45</b>	<b>-220</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	557	259
darunter: Veränderung latenter Steuern	485	297
Sonstige Steuern	40	-47
	<b>597</b>	<b>212</b>
<b>Jahresfehlbetrag</b>	<b>-3 619</b>	<b>-1 151</b>
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	<b>3 159</b>	-
Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) Aus anderen Gewinnrücklagen	460	1 151
	<b>460</b>	<b>1 151</b>
Einstellungen in die Kapitalrücklage	-2 142	-
Ertrag aus der Kapitalherabsetzung	<b>2 142</b>	-
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011 der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aktivseite   Mio. €		31.12.2011	31.12.2010
<b>Barreserve</b>			
a) Kassenbestand		1 484	1 304
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		3 055	5 216
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	628		789
		<b>4 539</b>	<b>6 520</b>
<b>Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		370	243
		<b>370</b>	<b>243</b>
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) Täglich fällig		25 811	35 921
b) Andere Forderungen		107 849	144 324
		<b>133 660</b>	<b>180 245</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>			
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	25 857		29 204
Kommunalkredite	4 868		6 078
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			
a) Geldmarktpapiere			
aa) Von öffentlichen Emittenten	251		2 640
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	251		2 640
ab) Von anderen Emittenten	259	510	94
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-		-
			2 734
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) Von öffentlichen Emittenten	6 602		9 496
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	6 194		9 058
bb) Von anderen Emittenten	24 816	31 418	27 731
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	19 496		22 190
			37 227
c) Eigene Schuldverschreibungen		7	7
Nennbetrag 5 Mio. Euro			
		<b>31 935</b>	<b>39 968</b>
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			
		<b>1 295</b>	<b>72</b>
<b>Handelsbestand</b>			
		<b>169 185</b>	<b>183 286</b>
<b>Beteiligungen</b>			
		<b>616</b>	<b>512</b>
darunter: an Kreditinstituten	308		279
an Finanzdienstleistungsinstituten	4		2
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			
		<b>11 530</b>	<b>13 047</b>
darunter: an Kreditinstituten	565		458
an Finanzdienstleistungsinstituten	495		521
<b>Treuhandvermögen</b>			
darunter: Treuhandkredite	626		875
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>			
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		149	54
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		82	116
		<b>231</b>	<b>170</b>
<b>Sachanlagen</b>			
		<b>1 032</b>	<b>995</b>
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>			
		<b>3 220</b>	<b>11 611</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
a) Unterschiedsbetrag gemäß § 250 Abs. 3 HGB		344	282
b) Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		344	462
		<b>688</b>	<b>744</b>
<b>Aktive latente Steuern</b>			
		<b>2 547</b>	<b>2 061</b>
<b>Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			
		<b>219</b>	<b>-</b>
<b>Summe der Aktiva</b>			
		<b>527 911</b>	<b>624 574</b>



Passivseite   Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
a) Täglich fällig	37 100	55 835
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	56 882	83 785
	<b>93 982</b>	<b>139 620</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
a) Spareinlagen		
aa) Mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	4 478	3 896
ab) Mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	173	260
	4 651	4 156
b) Andere Verbindlichkeiten		
ba) Täglich fällig	114 142	124 931
bb) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	75 818	78 769
	189 960	203 700
	<b>194 611</b>	<b>207 856</b>
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) Begebene Schuldverschreibungen	39 648	42 282
b) Andere verbiefte Verbindlichkeiten	4 563	6 293
	<b>44 211</b>	<b>48 575</b>
darunter:		
ba) Geldmarktpapiere	4 552	6 285
bb) Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	11	8
<b>Handelsbestand</b>	<b>140 497</b>	<b>160 262</b>
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>685</b>	<b>933</b>
darunter: Treuhandkredite	626	875
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>19 905</b>	<b>25 977</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
a) Unterschiedsbetrag gemäß § 340e Abs. 2 HGB	47	127
b) Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	386	580
	<b>433</b>	<b>707</b>
<b>Passive latente Steuern</b>		
<b>Rückstellungen</b>		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	156	198
b) Steuerrückstellungen	362	736
c) Andere Rückstellungen	3 013	4 079
	<b>3 531</b>	<b>5 013</b>
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>12 161</b>	<b>11 226</b>
<b>Genussrechtskapital</b>	<b>707</b>	<b>1 027</b>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		320
<b>Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>314</b>	<b>217</b>
<b>Eigenkapital</b>		
a) Gezeichnetes Kapital		
aa) Grundkapital	5 114	3 072
Eigene Anteile	-1	-24
(Bedingtes Kapital 1 553 Mio. Euro)	5 113	3 048
ab) Einlagen stiller Gesellschafter	3 529	18 020
	8 642	21 068
b) Kapitalrücklage	8 232	1 576
c) Gewinnrücklagen		
ca) Gesetzliche Rücklage	-	-
cb) Andere Gewinnrücklagen	-	517
	-	517
d) Bilanzgewinn	-	-
	<b>16 874</b>	<b>23 161</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>527 911</b>	<b>624 574</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	1	3
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	35 968	36 234
	<b>35 969</b>	<b>36 237</b>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	-	1
b) Unwiderrufliche Kreditzusagen	53 479	59 640
	<b>53 479</b>	<b>59 641</b>

# Anhang

## Allgemeine Angaben

---

### (1) Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2011 ist in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie unter Beachtung der aktienrechtlichen Regelungen (AktG) aufgestellt worden.

Der Jahresabschluss besteht aus Gewinn-und-Verlust-Rechnung, Bilanz sowie Anhang. Darüber hinaus wurde nach § 289 HGB ein Lagebericht aufgestellt.

Alle Beträge sind, soweit nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. Euro angegeben.

### (2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Barreserve ist zu Nennbeträgen bilanziert. Schuldtitel öffentlicher Stellen sind mit dem abgezinsten Wert angesetzt worden. Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sind zu Nennwerten ausgewiesen, gebildete Wertberichtigungen wurden abgesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennbeträgen, denen Zinscharakter zukommt, werden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit ratierlich erfolgswirksam im Zinsergebnis berücksichtigt.

Die Risiken im Kreditgeschäft werden für alle bilanziellen Forderungsbestände und außerbilanziellen Geschäfte auf Einzelgeschäftsebene beziehungsweise Portfoliobasis unter Heranziehung interner Parameter und Modelle berechnet. Dabei wird zwischen signifikanten und nicht signifikanten Engagements unterschieden. Länderrisiken sind im Rahmen dieser Berechnungen abgedeckt. Die Höhe der Risikovorsorge für einzeln betrachtete Adressenausfallrisiken bemisst sich nach dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Forderung und dem nach der Discounted-Cash-Flow-Methode berechneten Barwert der zu erwartenden zukünftigen Zahlungseingänge unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten auf diese Forderungen; die Ermittlung von Pauschalwertberichtigungen erfolgt modellbasiert. Die regelmäßige Risikovorsorgeauflösung, die sich aus der Erhöhung des Barwertes ergibt, wird innerhalb der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Zinsertrag ausgewiesen.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden – soweit sie nicht als Bewertungseinheit abgebildet werden – nach den Vorschriften für das Umlaufvermögen unter Beachtung des strengen Nie-

derstwertprinzips mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und beizulegendem Wert bilanziert. Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip behandelt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Regelungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Sofern die Gründe, die zu einer Abschreibung geführt haben, nicht mehr bestehen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der Anschaffungskosten.

Abschreibungen und Wertberichtigungen werden saldiert mit Wertaufholungen ausgewiesen. Sofern es sich um Handelsbestände handelt, wird der Saldo im Nettoergebnis des Handelsbestands ausgewiesen. Bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve erfolgt der Ausweis in dem Posten Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft. Bei Wertpapieren des Anlagevermögens sind die Aufwendungen in dem Posten Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere ausgewiesen.

Die Bewertung des Handelsbestands erfolgt zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags gemäß § 340e Abs. 3 HGB. Der Risikoabschlag wird auf Basis des aufsichtsrechtlichen Value at Risk für Marktpreisrisiken berechnet. Zurückgekaufte eigene Emissionen des Handelsbestands sind saldiert ausgewiesen, soweit eine Schuld nicht mehr besteht.

Pensionsgeschäfte werden nach den geltenden Grundsätzen des § 340b HGB ausgewiesen. Bei Wertpapierleihgeschäften werden verliehene Wertpapiere aufgrund des wirtschaftlichen Eigentums bei der Commerzbank Aktiengesellschaft weiterhin bilanziert.

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, und soweit abnutzbar, gemindert um planmäßige Abschreibungen ausgewiesen. Die zugrundeliegenden Nutzungsdauern orientieren sich an der von der Finanzverwaltung veröffentlichten allgemeinen Tabelle zur Absetzung für Abnutzung. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden in Höhe der hierfür angefallenen Entwicklungskosten aktiviert. Geringwertige Wirtschaftsgüter

sind nach den jeweiligen lokalen steuerrechtlichen Vereinfachungsregelungen bilanziert.

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen ausgewiesen. Unterschiedsbeträge zwischen Rückzahlungs- und Auszahlungsbetrag werden als Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst. Langfristige, abgezinste Verbindlichkeiten (Zerobonds) werden mit dem Barwert angesetzt.

Pensionsrückstellungen werden jeweils zum Jahresende auf Basis eines Gutachtens bewertet. Für die Bewertung wird die Anwartschaftsbarwertmethode zugrunde gelegt. Die Parameter der Berechnung sind in der Note Rückstellungen beschrieben.

Das Deckungsvermögen zur Sicherung der Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen wird mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet und gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den hierfür gebildeten Rückstellungen saldiert ausgewiesen. Gleiches gilt für die zugehörigen Aufwendungen und Erträge. Ergibt sich aus der Verrechnung von Deckungsvermögen mit den hierfür gebildeten Rückstellungen für Pensionen oder Altersteilzeit ein Aktivüberhang, wird dieser in der Position Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen. Der erforderliche Zuführungsbetrag gemäß Artikel 67 Abs. 1 EGHGB wird bis spätestens 31. Dezember 2024 zugeführt.

Rückstellungen für Steuern und andere Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt, Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit ihrem Barwert.

Derivative Finanzinstrumente werden sowohl zur Absicherung von Bilanzposten als auch für Handelszwecke eingesetzt und am Bilanzstichtag einzeln bewertet. Bewertungseinheiten werden unter Einbezug derivativer Sicherungsgeschäfte entsprechend den Vorschriften des § 254 HGB gebildet. Zur bilanziellen Abbildung der Mikro-Bewertungseinheiten der Liquiditätsreserve wird die sogenannte Durchbuchungsmethode angewendet. Die Grund- und Sicherungsgeschäfte in Mikro-Bewertungseinheiten der Passivseite werden nach der Festbewertungsmethode bilanziert. Die bilanzielle Abbildung von den Portfolio-Bewertungseinheiten erfolgt mittels der sogenannten Einfrierungsmethode. Ergibt sich aus der Prüfung (barwertige Betrachtung) der zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs ein Verpflichtungsüberschuss, so bildet die Commerzbank Aktiengesellschaft eine Rückstellung. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte werden in den Sonstigen Vermögensgegenständen und Sonstigen Verbindlichkeiten verrechnet. Die Berücksichtigung interner Geschäfte erfolgt im Rahmen des sogenannten Stellvertreterprinzips.

Latente Steuern werden für alle temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der angesetzten Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen gebildet. Latente Steuern werden unter Anwendung der unternehmensindividuellen Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung beziehungsweise der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird. Der Gesamtsteuersatz der Commerzbank Aktiengesellschaft für Deutschland setzt sich wie folgt zusammen:

Körperschaftsteuersatz	Solidaritätszuschlag	Gewerbesteuersatz	Gesamtsteuersatz
15 %	5,5 % von KSt	15,3 %	31,2 %

Die Bewertung der latenten Steuern der ausländischen Betriebsstätten erfolgt mit den dort geltenden Steuersätzen, deren Bandbreite sich zwischen 0 % und 46 % bewegt.

Aufgrund der bestehenden ertragsteuerlichen Organschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft werden die aktiven und passiven latenten Steuern aus temporären Differenzen der Organgesellschaften auf Ebene der Commerzbank Aktiengesellschaft bilanziert. Bei ausländischen Betriebsstätten von Töchtern erfolgt die Bilanzierung auf Ebene der Organgesellschaften.

Aktive latente Steuern werden in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuernder Gewinn verfügbar sein wird, gegen den die temporäre Differenz verwendet werden kann. Steuerliche Verlustvorträge und Zinsvorträge werden bei der Berechnung aktiver latenter Steuern in Höhe der innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Verlust-/Zinsverrechnung berücksichtigt. Aktive und Passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen.

Die zugrundeliegenden Differenzen beruhen im Wesentlichen auf unterschiedlichen Wertansätzen bei den Rückstellungen, den Sonstigen Verbindlichkeiten, den Forderungen an Kreditinstituten beziehungsweise den Sachanlagen und führen zu einer aktiven latenten Steuer. Des Weiteren wurden aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge berücksichtigt, soweit mit einer Verlustverrechnung innerhalb der nächsten auf den Abschlussstichtag folgende fünf Geschäftsjahre mit einer hinreichenden Wahrscheinlichkeit zu rechnen ist. Im Geschäftsjahr ergab sich insgesamt eine aktive latente Steuer, welche in Ausübung des Wahlrechts ausgewiesen wird.

### **(3) Währungsumrechnung**

Die Umrechnung von fremden Währungen in Euro erfolgt nach den Vorschriften der §§ 256a und 340h HGB. Dabei sind Bilanzposten und Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung, die auf fremde Währung lauten, sowie schwebende Kassageschäfte zum Kassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs. Aufgrund der besonderen Deckung in derselben Währung werden Verluste und Gewinne aus der Währungsumrechnung in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung

berücksichtigt. Die Umrechnung der auf fremde Währung lautenden Abschlüsse unserer Auslandsfilialen in die Berichtswährung erfolgt zum Kassamittelkurs am Bilanzstichtag. Sortenbestände wurden mit den zum Bilanzstichtag gültigen Kursen umgerechnet.

### **(4) Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Im Vergleich zum Vorjahr haben wir keine Bilanzierungs- und Bewertungsänderungen vorgenommen.

## Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

### (5) Erträge nach geografischen Märkten

Mio. €	2011	2010
Europa einschließlich Deutschland	16 303	17 035
Amerika	348	419
Asien	215	189
Afrika	–	1
<b>Gesamt</b>	<b>16 866</b>	<b>17 644</b>

Der Gesamtbetrag enthält die Posten Zinserträge, Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen, Provisionserträge, Nettoertrag des Handelsbestands und Sonstige betriebliche Erträge der Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

### (6) Abschlussprüferhonorar

Wir haben von dem Wahlrecht gemäß § 285 Nr. 17 HGB Gebrauch gemacht, das Abschlussprüferhonorar im Konzernabschluss auszuweisen.

### (7) Sonstige betriebliche Erträge

In den Sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 716 Mio. Euro (Vorjahr: 694 Mio. Euro) sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen von 355 Mio. Euro (Vorjahr: 313 Mio. Euro) enthalten.

### (8) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 1.427 Mio. Euro (Vorjahr: 675 Mio. Euro) sind im Wesentlichen die Ausgleichszahlungen für die vorzeitige Rückführung der stillen Einlage des Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) von 1 030 Mio. Euro sowie Zuführungen zu Rückstellungen für Prozess- und Regressrisiken von 225 Mio. Euro (Vorjahr: 172 Mio. Euro) enthalten.

### (9) Außerordentliches Ergebnis

Das Außerordentliche Ergebnis in Höhe von 45 Mio. Euro resultiert aus der erforderlichen Zuführung zu Pensionsrückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung der Pensionen durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz.

### (10) Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Für Dritte wurden nachstehende wesentliche Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung erbracht:

- Depotverwaltung
- Vermittlung von Versicherungs- und Bausparverträgen
- Vermögensverwaltung
- Verwaltung von Treuhandvermögen
- Investmentgeschäft
- Wertpapierkommissionsgeschäft
- Abwicklung von Zahlungsverkehr

## Erläuterungen zur Bilanz

### (11) Restlaufzeitengliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
<b>Andere Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>107 849</b>	<b>144 324</b>
mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	54 942	87 064
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	21 963	19 186
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	23 646	33 234
mehr als fünf Jahren	7 298	4 840
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>166 159</b>	<b>184 167</b>
mit unbestimmter Laufzeit	17 059	14 908
mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	32 979	41 780
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	18 658	22 652
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	45 010	49 730
mehr als fünf Jahren	52 453	55 097

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
<b>mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist</b>	<b>56 882</b>	<b>83 785</b>
mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	22 125	53 110
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	5 308	4 694
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	15 157	13 214
mehr als fünf Jahren	14 292	12 767
<b>Spareinlagen</b>		
<b>mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten</b>	<b>173</b>	<b>260</b>
mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	31	42
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	49	68
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	79	126
mehr als fünf Jahren	14	24
<b>Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
<b>mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist</b>	<b>75 818</b>	<b>78 769</b>
mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	50 402	52 506
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	13 505	11 368
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	4 580	7 974
mehr als fünf Jahren	7 331	6 921
<b>Andere verbrieftete Verbindlichkeiten</b>	<b>4 563</b>	<b>6 293</b>
mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	3 735	5 226
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	828	1 067
mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren	–	–
mehr als fünf Jahren	–	–

Von den Begebenen Schuldverschreibungen in Höhe von 39 648 Mio. Euro (Vorjahr: 42 282 Mio. Euro) werden 10 080 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2012 fällig.

**(12) Wertpapiere**

Zum 31. Dezember 2011 teilen sich die börsenfähigen Wertpapiere folgendermaßen auf:

Mio. €	Börsennotiert		Nicht börsennotiert	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18 486	21 892	13 449	17 646
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	673	1	–	–
Beteiligungen	4	14	–	–
Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–	–	–

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 31.935 Mio. Euro (Vorjahr: 39.968 Mio. Euro) werden 3 372 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2012 fällig.

**(13) Handelsbestand**

Zum 31. Dezember 2011 gliedert sich der Handelsbestand folgendermaßen:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
<b>Handelsaktiva</b>	<b>169 185</b>	<b>183 286</b>
Derivative Finanzinstrumente	126 864	131 455
Forderungen	3 128	1 688
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26 450	36 698
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12 941	13 705
Risikoabschlag Value at Risk	– 198	– 260

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
<b>Handelspassiva</b>	<b>140 497</b>	<b>160 262</b>
Derivative Finanzinstrumente	128 622	133 665
Verbindlichkeiten	11 875	26 597

Für die Finanzinstrumente des Handelsbestands wird der beizulegende Zeitwert ermittelt. Nach § 255 Abs. 4 HGB entspricht der beizulegende Zeitwert dem Marktpreis. Dieser ist bei börsennotierten Produkten der Börsenpreis, für nicht börsennotierte Produkte werden Vergleichspreise und indikative Preise von Preisagenturen oder anderen Kreditinstituten herangezogen. Nicht derivative Finanzinstrumente, für die keine Börsenkurse vorliegen, werden mit marktüblichen Verfahren unter Anwendung instrumentenspezifischer Marktparameter bewertet. Zur Anwendung kommt dabei insbesondere die Barwertmethode. Lässt sich der beizulegende Zeitwert auf diese Weise nicht ermitteln, werden gemäß § 255 Abs. 4 HGB die Anschaffungskosten angesetzt. Zur Bewertung derivativer Finanzinstrumente des Handelsbestands verweisen wir auf die Ausführungen in der Note Termingeschäfte.

Gemäß § 340e Abs. 3 HGB wird bei der Bewertung des Handelsbestands ein Marktpreisrisikoabschlag auf Basis der risikoadjustierten Mark-to-Market-Betrachtung berücksichtigt. Der Marktpreisrisikoabschlag wird auf Basis des aufsichtsrechtlich ermittelten Value-at-Risk-Ansatzes berechnet und ist dabei so bemessen, dass ein zu erwartender maximaler Verlust aus diesen Handelsbüchern mit einem Wahrscheinlichkeitsgrad von 99 % bei einer Haltedauer von zehn Tagen nicht überschritten wird. Es wird ein historischer Beobachtungszeitraum von einem Jahr zugrunde gelegt. Der Value at Risk wird für den Gesamtbestand des Portfolios zentral ermittelt und in der Bilanz innerhalb der Handelsaktiva abgesetzt. Das Zins- und Dividenergebnis des Handelsbestands ist im Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen. Die Commerzbank Aktiengesellschaft verrechnet positive und negative Marktwerte ein-

schließlich darauf entfallende Ausgleichzahlungen mit zentralen Kontrahenten.

Die institutsinternen festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand haben sich im Geschäftsjahr nicht geändert.

#### (14) Bewertungseinheiten

Zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen werden Mikro- und Portfolio-Bewertungseinheiten zur Absicherung der hieraus bestehenden Risiken gebildet.

Für Wertpapiere der Liquiditätsreserve gebildete Mikro-Bewertungseinheiten sichern im Wesentlichen das allgemeine Zinsänderungsrisiko ab. Zinsinduzierte Wertänderungen der Wertpapiere werden durch die Wertänderung der zugehörigen Sicherungsgeschäfte nahezu vollständig ausgeglichen. Bei für eigene Emissionen des Nichthandelbestands gebildeten Mikro-Bewertungseinheiten erfolgt eine vollständige Absicherung von Zinsänderungs-, Währungs- sowie sonstigen Preisrisiken. Bei beiden Absicherungen entsprechen die Konditionen der Sicherungsinstrumente jeweils nahezu vollständig den Konditionen der abgesicherten Bestände (beispielsweise Volumen, Laufzeit, Zahlungstermine).

Die Effektivität der Bewertungseinheiten für Wertpapiere der Liquiditätsreserve wird mit der Methode der Regressionsanalyse prospektiv und retrospektiv nachgewiesen. Die Restlaufzeit dieser Mikro-Bewertungseinheiten beträgt durchschnittlich vier Jahre (Vorjahr: sechs Jahre). Bei den Bewertungseinheiten für eigene Emissionen des Nichthandelbestands wird die Effektivität

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken hat die Commerzbank Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr 2011 einen Betrag in Höhe von 97 Mio. Euro (Vorjahr: 217 Mio. Euro) aus dem Nettoertrag des Handelsbestands zugeführt.

tätsmessung über einen vereinfachten Test auf Basis einer portfoliobasierten Sensitivitätsanalyse durchgeführt. Diese Bewertungseinheiten weisen im Durchschnitt eine Restlaufzeit von fünf Jahren (Vorjahr: sechs Jahren) auf.

Portfolio-Bewertungseinheiten werden für die Absicherung von Zinsrisiken bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve gebildet. Dies bedeutet, dass für in einem Portfolio zusammengefasste einzelne gleichartige Grundgeschäfte die Gesamtzinsposition des Portfolios abgesichert wird. Die Effektivität wird über die Analyse von Zinssensitivitäten nachgewiesen. Die durchschnittliche Restlaufzeit der gebildeten Portfolio-Bewertungseinheiten beträgt drei Jahre (Vorjahr: drei Jahre).

Der Buchwert der insgesamt mit Bewertungseinheiten abgesicherten Vermögensgegenstände beträgt zum Abschlussstichtag 12 416 Mio. Euro (Vorjahr: 13 019 Mio. Euro), der Buchwert der abgesicherten Schulden 63 960 Mio. Euro (Vorjahr: 61 495 Mio. Euro). Das Nominalvolumen der Bewertungseinheiten der Aktivseite beträgt zum Stichtag 12 174 Mio. Euro (Vorjahr: 12 592 Mio. Euro), für die Bewertungseinheiten der Passivseite 65 453 Mio. Euro (Vorjahr: 62 920 Mio. Euro).

#### (15) Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die folgende Tabelle weist die Forderungen, Verbindlichkeiten und Handelsbestände mit verbundenen Unternehmen und Beteiligungen aus:

Mio. €	Verbundene Unternehmen		Beteiligungen	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	67 698	92 258	347	622
Forderungen an Kunden	7 628	12 709	298	4 194
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14 058	15 181	–	–
Handelsaktiva	2 717	3 852	–	59
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17 265	20 654	35	42
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7 203	18 311	492	4 025
Verbriefte Verbindlichkeiten	1 280	1 923	8	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	3 183	3 282	–	–

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt. Beziehungen zu nahestehenden Personen sind detailliert in der Note Bezüge und Kredite der Organe sowie im Vergütungsbericht wiedergegeben.



**(16) Treuhandgeschäfte**

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kunden	626	875
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–
Sonstiges Treuhandvermögen	–	–
Commerzbank-Stiftung	59	58
darunter: Bankguthaben – Laufende Konten	–	1
Wertpapiere	58	56
Sonstige Vermögensgegenstände	1	1
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>685</b>	<b>933</b>
darunter: Treuhandkredite	626	875
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13	15
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	613	860
Commerzbank-Stiftung	59	58
darunter: Eigenkapital	57	56
Verbindlichkeiten	2	1
Stiftungsergebnis	–	1
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>685</b>	<b>933</b>
darunter: Treuhandkredite	626	875

**(17) Entwicklung des Anlagevermögens**

Mio. €	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Wertpapiere Anlagebestand	Beteiligungen <sup>1</sup>	Anteile an verbundenen Unternehmen <sup>1</sup>
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten 1.1.2011</b>	<b>1 256</b>	<b>3 582</b>	<b>1 125</b>		
Zugänge Geschäftsjahr	132	166	42		
Abgänge Geschäftsjahr	110	674	230		
Umbuchungen	–	2	–		
Wechselkursänderungen	2	4	22		
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten 31.12.2011</b>	<b>1 280</b>	<b>3 080</b>	<b>959</b>		
Abschreibungen kumuliert	1 049	2 048	466		
darunter: Abschreibungen Geschäftsjahr	71	152	4		
Zuschreibungen Geschäftsjahr	–	60	–		
<b>Restbuchwerte 31.12.2011</b>	<b>231</b>	<b>1 032</b>	<b>493</b>	<b>616</b>	<b>11 530</b>
<b>Restbuchwerte 31.12.2010</b>	<b>170</b>	<b>995</b>	<b>677</b>	<b>512</b>	<b>13 047</b>

<sup>1</sup> Von der Zusammenfassungsmöglichkeit nach § 34 Abs. 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

Von den Grundstücken und Gebäuden mit einem Gesamtbuchwert von 567 Mio. Euro (Vorjahr: 443 Mio. Euro) sind Objekte in Höhe von 187 Mio. Euro (Vorjahr: 198 Mio. Euro) eigengenutzt. Betriebs- und Geschäftsausstattung ist in Höhe von 465 Mio. Euro (Vorjahr: 552 Mio. Euro) in den Sachanlagen enthalten.

Die Commerzbank Aktiengesellschaft betreibt keine Forschung im Rahmen von selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens. Zum 31. Dezember 2011 wurden Entwicklungskosten für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens in Höhe von 149 Mio. Euro (Vorjahr: 54 Mio. Euro) aktiviert.

**(18) Sonstige Vermögensgegenstände**

Die Sonstigen Vermögensgegenstände von 3 220 Mio. Euro (Vorjahr: 11 611 Mio. Euro) enthalten im Wesentlichen Edelmetalle des Nichthandelsbestands von 804 Mio. Euro (Vorjahr: 595 Mio. Euro) sowie Zinsabgrenzungen aus Nichthandelsderivaten von

334 Mio. Euro (Vorjahr: 686 Mio. Euro) und Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte von 269 Mio. Euro (Vorjahr: 2 636 Mio. Euro).

**(19) Nachrangige Vermögensgegenstände**

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	133 660	180 245
darunter: nachrangig	1 268	1 268
Forderungen an Kunden	166 159	184 167
darunter: nachrangig	573	389
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31 935	39 968
a) Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Emittenten	24 816	27 731
darunter: nachrangig	221	–
b) Eigene Schuldverschreibungen	7	7
darunter: nachrangig	7	6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 295	72
darunter: nachrangig	654	–
Handelsaktiva <sup>1</sup>	169 185	186 286
darunter: nachrangig	149	222
<b>Gesamt</b>	<b>2 872</b>	<b>1 885</b>

<sup>1</sup> Handelsbestand zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

**(20) Pensionsgeschäfte**

Der Buchwert der in der Bilanz ausgewiesenen in Pension gegebenen Vermögensgegenstände betrug 14 677 Mio. Euro (Vorjahr: 37 956 Mio. Euro).

**(21) Fremdwährungsvolumina**

Der Gesamtbetrag der Vermögensgegenstände in fremder Währung belief sich am Stichtag auf 141 867 Mio. Euro (Vorjahr: 236 527 Mio. Euro). Auf fremde Währung lautende Verbindlichkeiten lagen am Stichtag von 124 188 Mio. Euro (Vorjahr: 234 524 Mio. Euro) vor.

**(22) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten**

Für die nachfolgend genannten Verbindlichkeiten waren Vermögensgegenstände als Sicherheiten in entsprechender Höhe übertragen:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49 429	62 535
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27 047	15 111
Andere Verpflichtungen	10 292	11 785
<b>Gesamt</b>	<b>86 768</b>	<b>89 431</b>

Die Sicherheitenstellung erfolgt für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte, für zweckgebundene Refinanzierungsmittel sowie im Rahmen von Offenmarktgeschäften des Eurosystems. Im Offenmarktvolumen sind Wertpapiere aus der

Verbriefung von Retail-Immobilienfinanzierungen aus dem Kundenkreditgeschäft der Commerzbank Aktiengesellschaft in Höhe von 10 462 Mio. Euro (Vorjahr: 12 290 Mio. Euro) enthalten. Die Verbriefungen erfolgen über Zweckgesellschaften.

**(23) Sonstige Verbindlichkeiten**

Die Sonstigen Verbindlichkeiten von 19 905 Mio. Euro (Vorjahr: 25 977 Mio. Euro) enthalten Verbindlichkeiten aus Filmfonds von 1 952 Mio. Euro (Vorjahr: 2 197 Mio. Euro) und Verbindlichkeiten aus Verbriefungstransaktionen.

**(24) Rückstellungen**

**a) Altersversorgungsverpflichtungen**

Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines von der Bundesbank festgelegten Rechnungszinsfußes von 5,14 % (Vorjahr: 5,15 %) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G gebildet. Dabei gehen wir von einer erwarteten allgemeinen Lohn- und Gehaltssteigerung von 2,50 % per annum (Vorjahr: 2,50 % per annum) einschließlich eines angenommenen Karrieretrends aus; für die Rentendynamik legen wir einen Zinssatz von 1,80 % per annum (Vorjahr: 1,80 % per annum) zugrunde. Die Dynamik der Beitragsbemessungsgrenze wird mit 2,00 % per annum (Vorjahr: 2,00 % per annum) angenommen. Der Fehlbetrag wegen nicht bilanzierter Versorgungsverpflichtungen im Sinne von Artikel 28 Abs. 2 EGHGB beläuft sich auf 27 Mio. Euro (Vorjahr: 24 Mio. Euro).

Die Commerzbank Aktiengesellschaft hat in Ausübung des Wahlrechts gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB den im Rahmen der geänderten Bewertung der Pensionen nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz zum 1. Januar 2010 entstandenen Unterschiedsbetrag anteilig zugeführt, so dass zum Jahresende eine Unterdeckung von 399 Mio. Euro (Vorjahr 444 Mio. Euro) verbleibt. Die Zuführung wurde im außerordentlichen Aufwand erfasst.

Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wird das Deckungsvermögen zur Sicherung der Verpflichtungen aus Pensionen und Altersteilzeit mit den hierfür gebildeten Rückstellungen verrechnet. Per 31. Dezember 2011 ergeben sich vor Verrechnung folgende Werte für die Posten:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Beizulegender Zeitwert des Deckungsvermögens	4 439	4 076
Erfüllungsbetrag	4 696	4 671

Vor Verrechnung betrug der Aufzinsungsaufwand für gebildete Rückstellungen aus Pensionen und Altersteilzeit, denen ein Deckungsvermögen zur Sicherung gegenübersteht, 232 Mio. Euro (Vorjahr: 181 Mio. Euro). Die Erträge aus dem Deckungsvermögen beliefen sich vor Verrechnung auf 304 Mio. Euro (Vorjahr: 305 Mio. Euro). Die historischen Anschaffungskosten des Deckungsvermögens betragen 4 135 Mio. Euro (Vorjahr: 3 894 Mio. Euro).

Das Deckungsvermögen ist überwiegend in Spezialfonds angelegt, die insbesondere in festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien investieren. Darüber hinaus enthält es Anlagen in Kapitalbeteiligungsgesellschaften, Kapitalisierungsprodukte, Publikumsfonds und Guthaben auf Bankkonten. Für die Spezial- und Publikumsfonds liegen Rücknahmepreise der Kapitalanlagegesellschaften und anerkannte Börsen- oder Marktpreise vor. Für die Bewertung der Private Equity Investments greifen wir auf die vom jeweiligen Fonds ermittelten Werte zurück. Der Aktivwert des Kapitalisierungsproduktes wird von der Versicherung

nach anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik berechnet und setzt sich aus den gezahlten Beiträgen, den bisher aufgelaufenen garantierten Zinsen und den zugeteilten Überschüssen abzüglich der Kosten zusammen. Guthaben auf Bankkonten werden mit dem Nominalwert angesetzt. Für die Bewertung der Derivate verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Note Termingeschäfte.

**b) Andere Rückstellungen**

Die Anderen Rückstellungen enthalten hauptsächlich Rückstellungen für Restrukturierung, Prozess- und Regressrisiken sowie dem Personalbereich zugeordnete Sachverhalte. Die Restrukturierungsrückstellungen betragen 500 Mio. Euro (Vorjahr: 741 Mio. Euro). Der Aufwand aus der Aufzinsung von Anderen Rückstellungen beträgt für das Geschäftsjahr 69 Mio. Euro (Vorjahr: 114 Mio. Euro) und wird gemäß § 277 Abs. 5 HGB im Zinsaufwand ausgewiesen.

## (25) Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 12 161 Mio. Euro (Vorjahr: 11 226 Mio. Euro) dürfen im Fall einer Insolvenz oder einer Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Eine Rückzahlungsverpflichtung oder Ansprüche auf Zinszahlungen bestehen solange nicht.

Die Verpflichtungen aus den Teilschuldverschreibungen sind nachrangige Verpflichtungen der Emittentin, die gleichrangig mit allen anderen Nachrangigen Verbindlichkeiten der Emittentin

befriedigt werden. Die Kündigung der Teilschuldverschreibungen durch den Inhaber ist ausgeschlossen. Es gelten die Bedingungen für nachrangige Verpflichtungen. Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldf orm ist vertraglich nicht festgeschrieben.

Im Geschäftsjahr beträgt der Zinsaufwand für Nachrangige Verbindlichkeiten 675 Mio. Euro (Vorjahr: 576 Mio. Euro). Nachfolgende Mittelaufnahmen übersteigen zum 31. Dezember 2011 10 % des Gesamtbetrages dieses Postens:

Kennnummer	Währung	Mio. €	Zinssatz in %	Fälligkeit
WKN CB83CE	EUR	1 254	6,38	22.3.2019
WKN CB83CF	EUR	1 250	7,75	16.3.2021

## (26) Genusssrechtskapital

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Genusssrechtskapital dienen 707 Mio. Euro (Vorjahr: 707 Mio. Euro) als haftendes Eigenkapital im Sinne von § 10 Abs. 5 KWG.

Rückzahlungen der Genussrechte sind gegenüber Ansprüchen von anderen Gläubigern nachrangig, gehen jedoch Gewinnausschüttungen an Aktionäre voraus.

Reicht der Bilanzgewinn zur Zahlung der Ausschüttung auf die Genussrechte nicht aus, so vermindert sich diese nach Maßgabe der jeweiligen Genussscheinbedingungen.

Gemäß den Genussscheinbedingungen ist die Bedienung der Zins- und Rückzahlungsansprüche der Genussrechte insbesondere an das Bilanzergebnis (und nicht an etwaige Dividendenzahlungen) der Bank geknüpft. Bei einem Jahresfehlbetrag ist

gemäß den Auflagen der Europäischen Union und Vereinbarungen mit dem Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) die Auflösung von Rücklagen oder des Sonderpostens nach § 340g HGB zur Bedienung von gewinnabhängigen Eigenkapitalinstrumenten nicht zulässig. Für die Genussrechte der Commerzbank Aktiengesellschaft bedeutet dies, dass keine Kuponzahlungen für das Jahr 2011 erfolgen, sofern sie nicht hierzu auch ohne Auflösung von Rücklagen beziehungsweise des Fonds für allgemeine Bankrisiken rechtlich verpflichtet wäre. Eine Herabsetzung des Genusssrechtskapitals wurde durch die Auflösung von Rücklagen in Einklang mit den SoFFin-Vereinbarungen verhindert. Die folgende Tabelle zeigt den Bestand des Genusssrechtskapitals zum Geschäftsjahresende:

	Mio. €	Zinssatz in %	Laufzeitende 31.12.
Genussschein WKN DR2U70	632	5,39	2015
Namensgenussschein WKN 422785	50	7,53	2014
Namensgenussschein WKN 422720	25	7,56	2014
	<b>707</b>		

**(27) Eigenkapital**

€		31.12.2011	31.12.2010
<b>Eigenkapital</b>		<b>16 873 951 399,99</b>	<b>23 160 614 169,94</b>
a)	Gezeichnetes Kapital	8 642 077 788,27	21 067 742 163,62
	Grundkapital	5 113 429 053,00	3 071 517 607,60
	Einlagen stiller Gesellschafter	3 529 511 745,27	18 020 444 427,02
	Abzüglich Eigene Anteile im Bestand	- 863 010,00	- 24 219 871,00
b)	Kapitalrücklage	8 231 873 611,72	1 576 279 026,27
c)	Gewinnrücklagen	-	516 592 980,05
	Gesetzliche Rücklage	-	-
	Satzungsmäßige Rücklagen	-	-
	Andere Gewinnrücklagen	-	516 592 980,05
d)	Bilanzgewinn	-	-

**a) Gezeichnetes Kapital**

Das Grundkapital der Commerzbank Aktiengesellschaft in Höhe von 5,1 Mrd. Euro ist zum 31. Dezember 2011 eingeteilt in 5 113 429 053 nennwertlose auf den Inhaber lautende Stückaktien (rechnerischer Wert/Aktie 1,00 Euro). Die Aktienanzahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 3 932 076 127 Stück erhöht.

Im Januar 2011 hat die Commerzbank Aktiengesellschaft das Grundkapital um 0,3 Mrd. Euro erhöht durch die Ausgabe von 118 135 291 neuen auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien aus Genehmigtem Kapital mit einem rechnerischen Wert von 2,60 Euro gegen Sacheinlage unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts. Die neuen Aktien wurden vollständig gegen Einbringung von hybriden Eigenkapitalinstrumenten (Trust Preferred Securities) gezeichnet, die von Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns begeben wurden.

Der Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat in der Folge zur Beibehaltung seines Anteils (25 % plus 1 Aktie) Stille Einlagen im Nominalbetrag von 0,2 Mrd. Euro in 39 378 430 Aktien aus dem Bedingten Kapital 2009 gewandelt. Grundlage für diese Kapitalmaßnahme waren die Beschlüsse vom 12. Januar 2011 und 21. Januar 2011 von Vorstand und Aufsichtsrat beziehungsweise von dem am 4. August 2010 ermächtigten Präsidialausschuss des Aufsichtsrats unter Ausnutzung der Ermächtigungen gemäß § 4 Abs. 3 der Satzung in der Fassung vom 25. August 2010. Die Durchführung der Kapitalerhöhung wurde am 25. Januar 2011 und die Ausgabe der Bezugsaktien am 15. März 2011 in das Handelsregister eingetragen.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 wurde der rechnerische Anteil der Aktien am Gezeichneten Kapital von 2,60 auf 1,00 Euro gesenkt. Die Herabsetzung des Grundkapitals von 3,5 Mrd. Euro auf 1,3 Mrd. Euro wurde am 9. Mai 2011 in das Handelsregister eingetragen. Der Herab-

setzungsbetrag von 2,1 Mrd. Euro wurde in die Kapitalrücklage eingestellt.

Vom 6. bis 13. April 2011 wurden 1 004 149 984 unverzinsliche, gleichrangige und unbesicherte auf den Inhaber lautende bedingte Plichtumtauschleihen (Conditional Mandatory Exchangeable Notes, CoMEN) zu einem Erwerbspreis von je 4,25 Euro im Gesamtvolumen von 4,3 Mrd. Euro erfolgreich platziert und am 12. Mai 2011 automatisch in Commerzbank-Aktien umgetauscht. Der SoFFin hat zur Beibehaltung seines Anteils (25 % plus 1 Aktie) Stille Einlagen mit einem Volumen von 1,4 Mrd. Euro in 334 716 661 Stückaktien gewandelt. Aus dieser Transaktion ist das Grundkapital der Commerzbank Aktiengesellschaft auf der Grundlage des Beschlusses der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 gemäß § 4 Abs. 7 der Satzung in der Fassung vom 8. Mai 2011 um 1,3 Mrd. Euro durch die Ausgabe von 1 338 866 645 neuen auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien aus beschlossenen Bedingten Kapital 2011/I erhöht worden. Die Ausgabe der Stückaktien wurde am 13. Mai 2011 in das Handelsregister eingetragen.

Am 6. Juni 2011 wurden 1 826 771 821 neue Aktien mit einem Bezugspreis von 2,18 Euro ausgegeben, wobei die am 12. Mai 2011 durch den Umtausch entstandenen Aktien bezugsberechtigt waren. Das Gesamtvolumen dieser Kapitalerhöhung betrug 4,0 Mrd. Euro. Der SoFFin wandelte erneut zur Beibehaltung seines Anteils (25 % plus 1 Aktie) einen weiteren Teil der Stillen Einlagen von 1,3 Mrd. Euro in 608 923 940 Stückaktien. Im Rahmen des zweiten Teils dieser Kapitalerhöhung wurden insgesamt 2 435 695 761 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennbetrag ausgegeben. Das Grundkapital erhöhte sich dadurch um 2,4 Mrd. Euro. Die Durchführung der Kapitalerhöhung wurde am 7. Juni 2011 in das Handelsregister eingetragen.

Grundlage der Stillen Einlagen bildet der Vertrag vom 19. Dezember 2008 sowie die Ergänzungsvereinbarung vom 3. Juni 2009 über die Errichtung einer stillen Gesellschaft zwischen dem Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin), vertreten durch die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA), und der Commerzbank Aktiengesellschaft. Die stillen Einlagen werden mit 9 % jährlich verzinst und zu 100 % als Kernkapital angerechnet. In Jahren mit Dividendenzahlungen steigt der Zinssatz der stillen Einlagen. Der dann zu zahlende Zinsaufschlag ergibt sich aus der Gesamthöhe der ausgeschütteten Bardividende. Für jede volle 5 906 764 Euro Bardividende erhöht sich der Zinssatz so um 0,01 %. Die Einlagen stiller Gesellschafter sind innerhalb des Eigenkapitals gesondert bilanziert. Die Ausschüttung erfolgt nur, wenn und soweit ein Bilanzgewinn vorliegt. Für 2011 wurden die Voraussetzungen für eine Vergütung nicht erfüllt und somit fiel kein Aufwand an.

An einem Bilanzverlust nimmt der SoFFin im Verhältnis des Buchwerts der stillen Einlage zum Gesamtbuchwert aller am Bilanzverlust teilnehmenden Haftkapitalanteile (§ 10 Abs. 2a, 4 und 5 KWG) der Gesellschaft teil. Nach einer Herabsetzung wird die stille Einlage in den der Herabsetzung folgenden Geschäftsjahren bis zur vollständigen Höhe des Einlagennennbetrags wieder zugeschrieben, soweit hierdurch kein Bilanzverlust entstehen oder dieser erhöht würde.

## b) Kapitalrücklage

€	
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>1 576 279 026,27</b>
Gewinne aus dem Handel mit Eigenen Anteilen	21 159 015,86
Zuführungen	9 793 237 764,39
davon: Einstellung in die Kapitalrücklage aus der Kapitalherabsetzung	2 142 186 635,20
Entnahmen	-3 158 802 194,80
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>8 231 873 611,72</b>

In der Kapitalrücklage werden Agien aus der Ausgabe von Aktien der Commerzbank Aktiengesellschaft ausgewiesen. Daneben werden Zuzahlungen aus der Emission von Wandlungs- und Optionsrechten zum Erwerb von Anteilen der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie Differenzbeträge zwischen den

Die Rückführung der stillen Einlagen erfolgte gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 in Höhe von 11,0 Mrd. Euro aus den am 6. April 2011 per Ad-hoc-Mitteilung angekündigten und am 6. Mai 2011 von der Hauptversammlung der Commerzbank Aktiengesellschaft genehmigten Kapitalmaßnahmen und in Höhe von 3,3 Mrd. Euro aus freiem regulatorischen Kapital. Die noch verbleibende Stille Einlage des SoFFin beträgt 1 937 037 920,48 Euro. Im Zusammenhang mit den Kapitalmaßnahmen wurde eine Ausgleichszahlung für die vorzeitige Rückführung der Stillen Einlagen von 1,03 Mrd. Euro vor Steuern mit dem SoFFin vereinbart. Für die Kapitalerhöhung sind Aufwendungen in Höhe von 219 Mio. Euro angefallen.

Darüber hinaus schlossen die Commerzbank Aktiengesellschaft und die Allianz SE am 3. Juni 2009 einen Vertrag über die Errichtung einer stillen Gesellschaft, auf deren Basis die Allianz SE mittels einer Tochtergesellschaft eine stille Einlage in Höhe von 750 000 000,00 Euro in die Commerzbank Aktiengesellschaft einbrachte. Die stille Einlage ist mit einer Gewinnbeteiligung ausgestattet, die zum einen aus einer auf den Einlagennennbetrag bezogenen Festverzinsung in Höhe von 9 % pro anno und zum anderen aus einer dividendenabhängigen Zusatzvergütung in Höhe von 0,01 % pro anno für jede volle 5 906 764 Euro Dividendensumme besteht. Die Ausschüttung erfolgt nur, wenn und soweit ein Bilanzgewinn vorliegt.

Ferner besteht eine stille Einlage der HT1 Funding GmbH in Höhe von 842 473 825,02 Euro.

Anschaffungskosten und dem Wiederveräußerungserlös Eigener Anteile berücksichtigt.

Im Rahmen der Kapitalmaßnahmen wurden 9,79 Mrd. Euro in die Kapitalrücklage eingestellt, davon 2,14 Mrd. Euro im Zusammenhang mit der Kapitalherabsetzung.

## c) Gewinnrücklagen

€	Gesamt	Gesetzliche Rücklage	andere Gewinnrücklagen
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>516 592 980,05</b>	–	<b>516 592 980,05</b>
Veränderung des Bestands an Eigenen Anteilen	39 822 718,92	–	39 822 718,92
Verluste aus dem Handel mit Eigenen Anteilen	–95 988 888,57	–	–95 988 888,57
Zuführung zu anderen Gewinnrücklagen	–	–	–
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	–460 426 810,40	–	–460 426 810,40
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>0,00</b>	–	<b>0,00</b>

Die Entnahmen aus den Rücklagen erfolgten zum teilweisen Ausgleich des Jahresfehlbetrages.

## (28) Genehmigtes Kapital

Jahr der Beschlussfassung	Ursprüngliches Genehmigtes Kapital Mio. €	Verbleibendes Genehmigtes Kapital €	Befristung bis	Gemäß Satzung
2010	1 535	–	18. Mai 2015	§ 4 Abs. 3 a.F.
2011	2 000	2 000 000 000,00	5. Mai 2016	§ 4 Abs. 3 n.F.
<b>Stand 31.12.2011</b>		<b>2 000 000 000,00</b>		

Bedingungen für Kapitalerhöhungen aus Genehmigtem Kapital ergeben sich für die einzelnen Kapitalien zum 31. Dezember 2011 wie folgt (vergleiche Satzung der Commerzbank Aktiengesellschaft, Stand: 8. Juli 2011):

**§ 4 Abs. 3** Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 5. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um Euro 2 000 000 000,00 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; das gesetzliche Bezugsrecht kann auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut oder einem Konsortium von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären der Commerzbank Aktiengesellschaft zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in folgenden Fällen auszuschließen:

- um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszunehmen;
- um in dem Umfang, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Abs. 1 Aktiengesetz) ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts oder nach Erfüllung einer

entsprechenden Wandlungs- oder Optionspflicht zustehen würde;

- um in Höhe von bis zu Euro 20 000 000,00 Belegschaftsaktien an Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft und unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Abs. 1 Aktiengesetz) auszugeben;
- um das Grundkapital gegen Sacheinlagen zu erhöhen;
- bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis für Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung im Zeitpunkt der Festlegung des Ausgabebetrags nicht wesentlich unterschreitet. Die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß §§ 203 Abs. 1, 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz aufgrund dieser Ermächtigung ausgegebenen Aktien dürfen insgesamt 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft im Zeitpunkt des Wirksamwerdens oder – falls dieser Wert geringer ist – im Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung nicht überschreiten. Die Höchstgrenze von 10 % des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien der Gesellschaft entfällt, die während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals 2011 unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß §§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz veräußert werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen

Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder mit Options- oder Wandlungspflicht auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals 2011 unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz ausgegeben werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzulegen.

Der letztjährige § 4 Abs. 3 der Satzung wurde auf Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 zum Zwecke der Schaffung einer einheitlichen neuen Ermächtigung gestrichen.

€	Verbleibendes genehmigtes Kapital 31.12.2010	Zugang Geschäftsjahr	Verbrauch Geschäftsjahr	Verfall Geschäftsjahr	Verbleibendes genehmigtes Kapital 31.12.2011
<b>Gesamt</b>	<b>1 535 000 000,00</b>	<b>2 000 000 000,00</b>	<b>307 151 756,60</b>	<b>1 227 848 243,40</b>	<b>2 000 000 000,00</b>

## (29) Bedingtes Kapital

€	Bedingtes Kapital 31.12.2010	Zugang Geschäftsjahr	Verbrauch Geschäftsjahr	Verfall Geschäftsjahr	Bedingtes Kapital <sup>1</sup> 31.12.2011	darunter:	
						davon belegtes bedingtes Kapital	freie Linien
<b>Gesamt</b>	<b>1 447 666 667,20</b>	<b>2 892 199 980,00</b>	<b>1 441 250 563,00</b>	<b>1 345 282 749,20</b>	<b>1 553 333 335,00</b>	-	<b>1 553 333 335,00</b>

<sup>1</sup> Von dem Bedingten Kapital dienen 888 333 333,00 Euro der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Umtauschrechten, die dem nach dem Finanzmarktstabilisierungsfonds-gesetz errichteten Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung, vertreten durch die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung, als stillem Gesellschafter der Gesellschaft gewährt wurden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie der Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung von dem Umtauschrecht Gebrauch macht.

Bedingungen für Kapitalerhöhungen aus Bedingtem Kapital ergeben sich für die einzelnen Kapitalien wie folgt (vergleiche Satzung der Commerzbank Aktiengesellschaft, Stand: 8. Juli 2011):

**§ 4 Abs. 4** Das Grundkapital der Gesellschaft ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 um bis zu Euro 665 000 000,00, eingeteilt in bis zu 665 000 000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2011/II). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen oder Wandelgenussrechten oder von Optionsscheinen aus Optionsschuldverschreibungen oder Optionsgenussrechten, die von der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Abs. 1 Aktiengesetz) auf der Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 (Ermächtigung 2011) bis zum 5. Mai 2016 ausgegeben oder garantiert werden, von ihren Wandlungs- oder Optionsrechten Gebrauch machen oder ihre entsprechenden Wandlungs- oder Optionspflichten erfüllen und nicht andere Erfüllungsformen gewählt werden.

**§ 4 Abs. 5** Das Grundkapital der Gesellschaft ist aufgrund des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 um bis zu Euro 888 333 333,00, eingeteilt in bis zu 888 333 333 auf den Inhaber lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2011/III). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Umtauschrechten, die dem nach dem Finanzmarktstabilisierungsfonds-gesetz errichteten Finanzmarktstabilisierungsfonds<sup>1</sup>, vertreten durch die Finanzmarktstabilisierungsanstalt<sup>2</sup>, als stillem Gesellschafter der Gesellschaft gewährt wurden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie der Finanzmarktstabilisierungsfonds<sup>1</sup> von dem Umtauschrecht Gebrauch macht.

Der letztjährige §4 Absätze 4, 5 und 6 der Satzung wurde auf Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 zum Zwecke der Schaffung einer einheitlichen neuen Ermächtigung gestrichen.

<sup>1</sup> Neue Bezeichnung: Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung

<sup>2</sup> Neue Bezeichnung: Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung



**(30) Ausschüttungsgesperrte Beträge**

Die folgende Tabelle zeigt die per 31. Dezember 2011 ausschüttungsgesperrten Beträge nach Abzug der hierauf entfallenden passiven latenten Steuern. Von den aktiven latenten Steuern vor Saldierung wurden passive latente Steuern in Höhe von 109 Mio. Euro (Vorjahr: 87 Mio. Euro) abgesetzt.

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Aktiviere selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	102	37
Unterschiedsbetrag aus der Aktivierung von Deckungsvermögen zum beizulegenden Zeitwert	203	112
Aktivierung latenter Steuern	2 695	2 148
<b>Gesperrter Betrag</b>	<b>3 000</b>	<b>2 297</b>

**(31) Bedeutende Stimmrechtsanteile**

Der Bank sind bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses folgende Mitteilungen gemäß § 21 WpHG zugegangen:

Meldepflichtiger	Ort	Direkt gehalten %	Mittelbar %	Gesamt %	Meldung vom
Allianz SE	München	4,18	0,67	4,85	18.5.2011
BlackRock, Inc.	New York	–	3,07	3,07	19.4.2011
BlackRock Financial Management Inc.	New York	–	3,00	3,00	19.4.2011
BlackRock Holdco 2, Inc.	Wilmington	–	3,00	3,00	19.4.2011
Bundesrepublik Deutschland Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung	Berlin	25,00	–	25,00	16.5.2011

**(32) Eigene Aktien**

	Anzahl Aktien <sup>1</sup> Stück	Rechnerischer Wert <sup>1</sup> in Tsd. €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 31.12.2011	863 010	863	0,02
Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr	33 123 677	33 124	0,65
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 31.12.2011	28 358 827	28 359	0,55
Im Geschäftsjahr erworbene Aktien	1 194 554 038	1 194 554	–
Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien	1 203 006 363	1 203 006	–

<sup>1</sup> Rechnerischer Wert je Aktie 1,00 Euro.

Die Hauptversammlung hat die Commerzbank Aktiengesellschaft am 6. Mai 2011 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels Eigene Aktien zu erwerben und zu veräußern. Der Bestand der zu diesem Zweck zu erwerbenden Aktien darf am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der Commerzbank Aktiengesellschaft nicht übersteigen. Zusammen mit den aus anderen Gründen erworbenen Eigenen Aktien, die sich im Besitz der Commerzbank Aktiengesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71d f. AktG zuzurechnen

sind, dürfen die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zu keinem Zeitpunkt 10 % des Grundkapitals der Commerzbank Aktiengesellschaft übersteigen. Der niedrigste Preis, zu dem jeweils eine Eigene Aktie erworben werden darf, darf den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise beziehungsweise vergleichbare Nachfolgespreise der Commerzbank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem dem Xetra-System vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den drei dem jeweiligen Tag des Erwerbs

vorangehenden Börsentagen um nicht mehr als 10 % unterschreiten, der höchste Preis, zu dem jeweils eine Eigene Aktie erworben werden darf, darf diesen Wert um nicht mehr als 10 % überschreiten.

Der durchschnittliche Ankaufspreis betrug im Geschäftsjahr 2,89 Euro (Vorjahr: 6,29 Euro), der durchschnittliche Verkaufspreis 2,82 Euro (Vorjahr: 6,27 Euro). Der rechnerische Wert von im Bestand gehaltenen zurückerworbenen Eigenen Anteilen wird von dem Gezeichneten Kapital abgesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem rechnerischen Wert und den Anschaffungskosten ist mit den anderen Gewinnrücklagen ver-

rechnet worden. Der die Anschaffungskosten übersteigende Wiederveräußerungserlös Eigener Anteile wird in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die Bank hat sich gegenüber dem Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung, vertreten durch die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung, verpflichtet, keine Aktien oder sonstigen Bestandteile der haftenden Eigenmittel der Bank (außer im Rahmen des § 71 Abs. 1 Nr. 2 und Nr. 4 (Einkaufskommission), Nr. 7 oder Nr. 8 AktG) selbst oder durch verbundene Unternehmen zurückzukaufen.

## Sonstige Erläuterungen

### (33) Außerbilanzielle Transaktionen

#### a) Eventualverbindlichkeiten

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	1	3
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	35 968	36 234
Kreditbürgschaften	3 137	3 642
Sonstige Bürgschaften	25 678	25 784
Akkreditive	7 153	6 808
<b>Gesamt</b>	<b>35 969</b>	<b>36 237</b>

Bei den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen handelt es sich im Wesentlichen um originäres Bankgeschäft mit Kunden, aus dem Provisionserträge erzielt werden. Das Risiko besteht für die Commerzbank Aktiengesellschaft in einer Inanspruchnahme aus den vertraglichen Verpflichtungen aufgrund einer Bonitätsverschlechterung des

Schuldners. Den Bonitätsrisiken wird bilanziell durch die Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen. Die Einschätzung des Risikos der Inanspruchnahme aus Eventualverbindlichkeiten erfolgt auf Basis der gemäß Solvabilitätsverordnung umgesetzten Parameter der Kreditrisikosteuerung.

#### b) Andere Verpflichtungen

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	–	1
b) Unwiderrufliche Kreditzusagen	53 479	59 640
Buchkredite an Kunden	46 092	48 386
Buchkredite an Kreditinstitute	5 954	8 264
Bürgschaften/Avalkredite/Akkreditive	1 433	2 990
<b>Gesamt</b>	<b>53 479</b>	<b>59 641</b>

Unwiderrufliche Kreditzusagen sind Teil des Kreditgeschäfts der Commerzbank Aktiengesellschaft und werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Risiken können sich aus der Verschlechterung der Bonität des Kunden ergeben, für die eine entsprechende Rückstellung in der Bilanz gebildet wird.

Die Commerzbank Aktiengesellschaft verbrieft über Zweckgesellschaften sowohl bankeigene Forderungen, als auch Forderungsportfolios von und für Kunden. Die Transaktionen dienen unter anderem der Liquiditätsbeschaffung oder der Erweiterung der Refinanzierungsmöglichkeiten für den Kunden oder die Commerzbank Aktiengesellschaft. Bei direkten Verbriefungen

bankeigener Forderungen kommt es zu einem bilanziellen Abgang der Forderungsportfolios in der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Die für solche Verbriefungsgesellschaften gestellten Liquiditätsfazilitäten/Back-up-Linien sind ebenfalls unter den Unwiderruflichen Kreditzusagen ausgewiesen. Zu einer Inanspruchnahme der Liquiditäts-/Back-up-Linien kann es kommen, wenn die Risiken aus den zugrundeliegenden Finanzinstrumenten steigen oder die Verbriefungswertpapiere nicht planmäßig am Markt platziert werden können.

### c) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Rahmen von Operating-Leasing-Verträgen, bei denen die Commerzbank Aktiengesellschaft als Leasingnehmer auftritt, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum beim Leasinggeber, sodass das Leasingobjekt nicht in der Bilanz der Commerzbank Aktiengesellschaft ausgewiesen wird. Die Verpflichtungen der Commerzbank Aktiengesellschaft aus Operating Leasing betreffen im Wesentlichen Gebäude und Geschäftsausstattung. Die bestehenden Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen am 31. Dezember 2011 für die Folgejahre insgesamt 3 705 Mio. Euro (Vorjahr: 2 691 Mio. Euro); hiervon gegenüber verbundenen Unternehmen 1 406 Mio. Euro (Vorjahr: 851 Mio. Euro).

### d) Wertpapierleihgeschäfte

Die Commerzbank Aktiengesellschaft tätigt Wertpapierleihgeschäfte mit dem Ziel, die Lieferfähigkeit des Wertpapierhandels sicherzustellen sowie bestehende Handelspositionen gegen Gebühr zu verleihen. Dabei werden die entliehenen Wertpapiere in der Bilanz nicht ausgewiesen, verliehene Wertpapiere werden aufgrund des wirtschaftlichen Eigentums weiterhin bilanziert. Die Risiken aus diesen Geschäften bestehen im Absicherungsrisiko. Es lässt sich als Unterschiedsbetrag zwischen dem beizulegenden Zeitwert der zugrundeliegenden Wertpapiere und den erhaltenen beziehungsweise gestellten

Einzahlungsverpflichtungen für Aktien, GmbH-Anteile und sonstige Anteile belaufen sich am Stichtag auf 56 Mio. Euro (Vorjahr: 68 Mio. Euro). Aus unserer Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestehen Nachschussverpflichtungen gemäß § 26 GmbHG in Höhe von 96 Mio. Euro (Vorjahr: 96 Mio. Euro).

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen.

Mit der Restrukturierungsfonds-Verordnung (RstruktFV) ist die Commerzbank Aktiengesellschaft verpflichtet eine Bankengabgabe zu leisten.

Sicherheiten definieren. Vorteile ergeben sich für die Commerzbank Aktiengesellschaft aus den Zusatzerträgen der verliehenen Wertpapiere. Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 18 103 Mio. Euro (Vorjahr: 11 459 Mio. Euro) verliehen, der beizulegende Zeitwert entliehener Wertpapiere betrug 19 648 Mio. Euro (Vorjahr: 22 387 Mio. Euro). Im Rahmen dieser Wertpapierleihgeschäfte bestanden Sicherheiten für verliehene Wertpapiere in Höhe von 18 501 Mio. Euro und für entliehene Wertpapiere in Höhe von 19 679 Mio. Euro.

### e) Patronatserklärungen

Für die nachfolgend aufgeführten in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen trägt die Commerzbank Aktiengesellschaft, abgesehen von politischen Risiken, dafür Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen.

Name	Sitz
AFÖG GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
comdirect bank Aktiengesellschaft	Quickborn
Commerz (East Asia) Ltd.	Hongkong
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau
Commerzbank Europe (Ireland)	Dublin
Commerzbank Europe Finance (Ireland) plc.	Dublin
Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH	Frankfurt am Main
Commerzbank International S.A.	Luxemburg
CommerzTrust GmbH	Frankfurt am Main
Commerz Markets LLC	New York
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg	Luxemburg
Eurohypo Aktiengesellschaft	Eschborn

## (34) Termingeschäfte

31.12.2011	Nominalbetrag						Beizulegender Zeitwert	
	Restlaufzeiten							
Mio. €	täglich fällig	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	Summe	positiv	negativ
<b>Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte</b>								
OTC Produkte								
Devisenkassa- und -termingeschäfte	–	307 342	101 876	26 649	708	436 575	7 610	8 214
Zinswährungsswaps	–	19 008	49 422	125 386	94 776	288 592	7 056	8 948
Devisenoptionen – Käufe	–	19 226	17 674	7 879	3 814	48 593	2 055	–
Devisenoptionen – Verkäufe	–	21 762	20 163	8 260	3 370	53 555	–	2 073
Sonstige Devisenkontrakte	4	547	1 839	854	990	4 234	424	174
Börsengehandelte Produkte								
Devisenfutures	–	544	63	1	–	608	–	–
Devisenoptionen	–	3	–	2	–	5	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>4</b>	<b>368 432</b>	<b>191 037</b>	<b>169 031</b>	<b>103 658</b>	<b>832 162</b>	<b>17 145</b>	<b>19 409</b>
<b>darunter: Handelsbestand</b>	<b>4</b>	<b>366 011</b>	<b>190 752</b>	<b>168 505</b>	<b>103 478</b>	<b>828 750</b>	<b>17 127</b>	<b>19 246</b>
<b>Zinsabhängige Termingeschäfte</b>								
OTC Produkte								
Forward Rate Agreements	–	66 140	1 006 621	1 185	–	1 073 946	305	307
Zinsswaps (gleiche Währung)	–	561 559	951 112	2 691 535	2 218 700	6 422 906	285 199	283 478
Zinsoptionen – Käufe	–	2 587	25 837	62 732	81 237	172 393	10 598	–
Zinsoptionen – Verkäufe	–	2 793	18 397	58 237	96 844	176 271	–	11 454
Strukturierte Zinsprodukte	7	469	4 148	7 474	7 120	19 218	2 909	1 868
Börsengehandelte Produkte								
Zinsfutures	–	1 314	25 602	2 438	3 888	33 242	–	–
Zinsoptionen	–	92	8 114	14	14	8 234	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>7</b>	<b>634 954</b>	<b>2 039 831</b>	<b>2 823 615</b>	<b>2 407 803</b>	<b>7 906 210</b>	<b>299 011</b>	<b>297 107</b>
<b>darunter: Handelsbestand</b>	<b>7</b>	<b>626 024</b>	<b>2 027 562</b>	<b>2 811 478</b>	<b>2 401 976</b>	<b>7 867 047</b>	<b>296 422</b>	<b>295 548</b>
<b>Sonstige Termingeschäfte</b>								
OTC Produkte								
Strukturierte Aktien-/Index -Produkte	689	12 773	14 357	15 270	1 414	44 503	1 113	1 535
Aktienoptionen – Käufe	–	4 031	6 449	6 029	98	16 607	1 242	–
Aktienoptionen – Verkäufe	–	4 052	7 881	9 914	1 348	23 195	–	2 112
Edelmetallgeschäfte	4	788	1 001	413	–	2 206	92	121
Sonstige Geschäfte	2	337	930	1 369	52	2 690	271	282
Börsengehandelte Produkte								
Aktienfutures	–	6 740	638	3	–	7 381	–	–
Aktienoptionen	–	14 754	20 539	14 740	232	50 265	–	–
Sonstige Futures	–	1 500	1 730	1 060	–	4 290	–	–
Sonstige Optionen	–	4 247	7 451	3 376	–	15 074	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>695</b>	<b>49 222</b>	<b>60 976</b>	<b>52 174</b>	<b>3 144</b>	<b>166 211</b>	<b>2 718</b>	<b>4 050</b>
<b>darunter: Handelsbestand</b>	<b>695</b>	<b>46 183</b>	<b>59 733</b>	<b>50 648</b>	<b>3 144</b>	<b>160 403</b>	<b>2 715</b>	<b>4 050</b>
<b>Summe aller schwebenden Termingeschäfte</b>								
OTC Produkte								
	706	1 023 414	2 227 707	3 023 186	2 510 471	8 785 484	318 874	320 566
Börsengehandelte Produkte								
	–	29 194	64 137	21 634	4 134	119 099	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>706</b>	<b>1 052 608</b>	<b>2 291 844</b>	<b>3 044 820</b>	<b>2 514 605</b>	<b>8 904 583</b>	<b>318 874</b>	<b>320 566</b>

Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente werden wesentlich von der Wertentwicklung der zugrundeliegenden Basiswerte bestimmt. Basiswerte der Derivate sind insbesondere Aktien, Anleihen, Devisen, Edelmetalle und Rohstoffe sowie Indizes und Zinssätze. Darüber hinaus beeinflussen die zukünftig erwarteten Wertschwankungen des Basiswerts sowie die Restlaufzeit des Derivats selbst den beizulegenden Zeitwert.

Soweit vorhanden werden für die ausgewiesenen Derivate beizulegende Zeitwerte ermittelt, die sich aus von an aktiven Märkten bestimmten Preisen, insbesondere Börsenpreisen, ableiten.

Sofern keine Marktpreise aus einem aktiven Markt vorliegen werden die beizulegenden Zeitwerte mittels unterschiedlicher Bewertungsmethoden einschließlich Bewertungsmodellen ermittelt. Die gewählten Bewertungsmethoden als auch die verwendeten Parameter sind vom einzelnen Produkt abhängig und entsprechen dem Marktstandard.

Beizulegende Zeitwerte für Termingeschäfte und Swaps werden mittels der Barwertmethode unter Berücksichtigung der Zinskurve der entsprechenden Handelswährung ermittelt.

Standard-Optionen und digitale Optionen werden grundsätzlich mit Black-Scholes-Modellen bewertet, während für komplexere Optionen als Bewertungsmethoden Baum- und Monte-Carlo-Verfahren Anwendung finden. Bei sonstigen strukturierten derivativen Geschäften werden ebenfalls Monte-Carlo-Simulationen genutzt.

Die erhaltenen und gezahlten Optionsprämien für derivative Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands sind unter den Sonstigen Vermögensgegenständen und Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Für derivative Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands wurde eine Drohverlustrückstellung in Höhe von 107 Mio. Euro (Vorjahr: 342 Mio. Euro) gebildet. Die gestellten und erhaltenen Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte aus börsengehandelten Derivaten belaufen sich auf 4 847 Mio. Euro (Vorjahr: 6 028 Mio. Euro) beziehungsweise –4 327 Mio. Euro (Vorjahr: –6 403 Mio. Euro). Sie setzen sich zusammen aus 78 Mio. Euro/–221 Mio. Euro aus zinsbezogenen Geschäften, 3 972 Mio. Euro/–3 569 Mio. Euro aus aktienbezogenen Geschäften, 83 Mio. Euro/–1 Mio. Euro aus fremdwährungsbezogenen Geschäften und 714 Mio. Euro/–536 Mio. Euro aus Geschäften mit sonstigen Preisrisiken.

### (35) Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt hat die Commerzbank Aktiengesellschaft 40 822 (Vorjahr: 41 614) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, die sich wie folgt aufteilen:

	Gesamt		Männlich		Weiblich	
	VZK	MA	VZK	MA	VZK	MA
Inland						
2011	33 952	37 040	18 130	18 446	15 822	18 594
2010	34 932	37 951	18 824	19 038	16 108	18 913
Ausland						
2011	3 678	3 782	2 292	2 356	1 386	1 426
2010	3 597	3 663	2 410	2 454	1 187	1 209
<b>Gesamt</b>						
2011	<b>37 630</b>	<b>40 822</b>	<b>20 422</b>	<b>20 802</b>	<b>17 208</b>	<b>20 020</b>
2010	<b>38 529</b>	<b>41 614</b>	<b>21 234</b>	<b>21 492</b>	<b>17 295</b>	<b>20 122</b>

Die unter Vollzeitkräften (VZK) erfassten Zahlen enthalten Teilzeitkräfte mit der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit. Die durchschnittliche Arbeitszeit der Teilzeitkräfte beträgt 60 % (Vorjahr: 60 %). Bei den Mitarbeitern (MA) sind die Teilzeitkräfte voll berücksichtigt. In der Zahl der Arbeitnehmer sind die Auszubildenden nicht enthalten.

Auszubildende	Gesamt	Männlich	Weiblich
2011	2 147	1 078	1 069
2010	2 205	1 025	1 180

**(36) Bezüge und Kredite der Organe**

Die detaillierte Beschreibung der Grundzüge des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands als auch die Mitglieder des Aufsichtsrats wird im Vergütungsbericht wiedergegeben. Dieser ist im Lagebericht dargestellt.

Ohne Berücksichtigung der in der Berechnung der Pensionsverpflichtungen berücksichtigten zinsbereinigten Veränderung des Barwerts der Pensionsansparungen der Mitglieder des Vorstands beläuft sich die gesamte Vergütung für die Organmitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats auf:

Tsd. €	2011	2010
Vorstand	5 343	5 260 <sup>1</sup>
Aufsichtsrat	1 619	1 563 <sup>2</sup>
<b>Gesamt</b>	<b>6 962</b>	<b>6 823</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Arbeitgeberanteile zum BVV.

<sup>2</sup> Ohne Erstattung zu entrichtender Umsatzsteuer.

In der Vergütung für den Vorstand sind unter anderem die im üblichen Rahmen gewährten Sachbezüge (im Wesentlichen Dienstwagenutzung, Versicherungen, auf Sachbezüge entfallende Steuern sowie Arbeitgeberbeiträge zur betrieblichen Altersversorgung (BVV)) enthalten.

**Vorstand.** In der folgenden Tabelle werden die mit der Vergütung der Vorstandsmitglieder als Geschäftsvorfälle verbundenen Zahlungen dargestellt:

Tsd. €		Grund- gehalt	Variable Vergütung <sup>2</sup>	Vergütung für die Übernahme von Organ- funktionen <sup>3</sup>	Rückführung gemäß SoFFin-Cap <sup>3</sup>	Aktien- basierte Vergütungs- pläne	Monetäre Gesamt- vergütung	Sonstiges <sup>4</sup>	Gesamt
Martin Blessing	2011	500	–	–	–	–	500	69	569
	2010	500	–	–	–	–	500	115	615
Frank Annuscheit	2011	500	–	–	–	–	500	50	550
	2010	500	–	23	–23	–	500	102	602
Markus Beumer	2011	500	–	–	–	–	500	59	559
	2010	500	–	10	–10	–	500	46	546
Dr. Achim Kassow	2011 <sup>1</sup>	292	–	–	–	–	292	44	336
	2010	500	–	113	–113	–	500	72	572
Jochen Klösches	2011	500	–	–	–	–	500	39	539
	2010	500	–	–	–	–	500	65	565
Michael Reuther	2011	500	–	–	–	–	500	69	569
	2010	500	–	–	–	–	500	73	573
Dr. Stefan Schmittmann	2011	500	–	–	–	–	500	46	546
	2010	500	–	–	–	–	500	52	552
Ulrich Sieber	2011	500	–	–	–	–	500	68	568
	2010	500	–	22	–22	–	500	62	562
Dr. Eric Strutz	2011	500	–	–	–	–	500	33	533
	2010	500	–	36	–36	–	500	91	591
Martin Zielke	2011	500	–	–	–	–	500	74	574
	2010 <sup>1</sup>	78	–	14	–14	–	78	4	82
<b>Gesamt</b>	<b>2011</b>	<b>4 792</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>4 792</b>	<b>551</b>	<b>5 343</b>
	<b>2010</b>	<b>4 578</b>	<b>–</b>	<b>218</b>	<b>–218</b>	<b>–</b>	<b>4 578</b>	<b>682</b>	<b>5 260</b>

<sup>1</sup> Pro rata temporis für den Zeitraum ab Bestellung beziehungsweise bis zum Tag des Ausscheidens.

<sup>2</sup> Auszahlbar im Folgejahr vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses; für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 wurde keine variable Vergütung gewährt.

<sup>3</sup> Die in den Geschäftsjahren 2011 und 2010 gewährten Bezüge für die Tätigkeiten in Organen von Konzerngesellschaften werden in voller Höhe auf den SoFFin-Cap des jeweiligen Vorjahres angerechnet und deshalb in der Tabelle dem Vorjahr zugeordnet (vergleiche Vergütungsbericht).

<sup>4</sup> Unter Sonstiges sind die im Berichtsjahr gewährten Sachbezüge, auf Sachbezüge entfallende Steuern sowie Arbeitgeberanteile zum BVV ausgewiesen.

Für Vorstandsmitglieder und ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene sieht die Bank eine Altersversorgung vor, deren zur Absicherung dienende Vermögenswerte insgesamt im Wege eines Contractual Trust Arrangements auf den Commerzbank Pensions-Trust e. V. übertragen wurden.

Zum 31. Dezember 2011 beliefen sich die Pensionsverpflichtungen für aktive Vorstandsmitglieder auf 10,9 Mio. Euro (Vorjahr: 9,7 Mio. Euro).

In nachfolgender Tabelle haben wir die Bemessungsgröße zum 31. Dezember 2011 der jährlichen Pensionsanwartschaft

bei Eintritt des Pensionsfalls im Alter von 62 Jahren dem Barwert der Pensionsanwartschaften gegenübergestellt sowie die in die Berechnung der Pensionsrückstellungen einfließenden zinsbereinigten Erfüllungsbeträge aufgeführt. Die Beträge berücksichtigen die aktuelle Bestellungsperiode der einzelnen Vorstandsmitglieder und gehen im Übrigen davon aus, dass die Pensionszahlung außer bei Dienstunfähigkeit erst nach Vollenendung des 62. Lebensjahres beginnt und die Vorstandstätigkeit bis zum Pensionsbeginn fortgeführt wird.

2011   Tsd. €	Pensionsanwartschaft		Zinsbereinigte Änderung des Erfüllungsbetrags
	Jahresbezug bei Eintritt des Pensionsfalls im Alter von 62	Barwert	
Martin Blessing	456	2 785	184
Frank Annuscheit	288	1022	220
Markus Beumer	288	860	186
Jochen Klösges	288	619	195
Michael Reuther	288	1680	263
Dr. Stefan Schmittmann	288	1423	406
Ulrich Sieber	288	571	203
Dr. Eric Strutz	288	1626	106
Martin Zielke	288	364	306
<b>Gesamt</b>		<b>10 950</b>	<b>2 069</b>

Die Bezüge der ehemaligen Mitglieder des Vorstands der Commerzbank Aktiengesellschaft und ihrer Hinterbliebenen betragen im Geschäftsjahr 8 275 Tsd. Euro (Vorjahr: 6 519 Tsd. Euro). Die Pensionsverpflichtungen für diese Personengruppe beliefen sich auf 72,1 Mio. Euro (Vorjahr: 69,3 Mio. Euro).

Die Bezüge der ehemaligen Vorstandsmitglieder der früheren Dresdner Bank und deren Hinterbliebenen lagen bei 11 567 Mio. Euro (Vorjahr: 11 154 Mio. Euro). Darüber hinaus bestanden Pensionsverpflichtungen für denselben Personenkreis in Höhe von 132,2 Mio. Euro (Vorjahr: 133,9 Mio. Euro). Für alle genannten Pensionsverpflichtungen hat die Commerzbank Aktiengesellschaft Rückstellungen gebildet.

Die aktiven Vorstandsmitglieder hatten sich an den im Vergütungsbericht erläuterten Long-Term-Performance-Plänen (LTP), die eine aktienbasierte Vergütungsform darstellen, beteiligt. Um an den einzelnen Plänen teilzunehmen, haben die Vorstandsmitglieder nach individueller Entscheidung eine Eigenbeteiligung von bis zu 2 500 Aktien, der Vorstandsvorsitzender bis zu 5 000 Aktien

der Commerzbank Aktiengesellschaft je Plan zu den jeweils geltenden Tageskursen erbracht.

In der folgenden Tabelle sind die Daten zu den am 31. Dezember 2011 bestehenden Long-Term-Performance-Plänen der aktiven Vorstandsmitglieder, die sie in ihrer Eigenschaft als aktiver Vorstand erworben haben, dargestellt. Im Februar 2009 hatten die Vorstandsmitglieder sämtliche Aktien aus dem LTP-Plan 2008 abgemeldet, weshalb sie aus diesem Plan keine Zahlungen erhalten. Der beizulegende Zeitwert für den Plan 2007 war zum 31. Dezember 2011 jeweils null. Rückstellungen wurden bereits im Vorjahr vollständig aufgelöst.

Sofern in der nachfolgenden Tabelle Mitglieder des Vorstands namentlich nicht aufgeführt sind, hielten sie am 31. Dezember 2011 keine LTP, die sie als aktive Vorstandsmitglieder erworben haben. Aufgrund der Ausübungskriterien für LTP-Pläne erwarten wir, dass diese bis zum Ablauf des letzten Plans 2007 im Jahr 2013 nicht mehr zum Tragen kommen werden.



Tsd. €	LTP	Anzahl der eingebrachten Aktien (Stück)	Beizulegender Zeitwert bei Gewährung	Beizulegender Zeitwert am 31.12.2011	Ratierlich gebildete Rückstellung am 31.12.2011
Martin Blessing	2008	-	-	-	-
	2007	2 500	79	-	-
Michael Reuther	2008	-	-	-	-
	2007	2 500	79	-	-
Dr. Eric Strutz	2008	-	-	-	-
	2007	2 500	79	-	-
<b>Summen</b>	<b>2008</b>	-	-	-	-
	<b>2007</b>	<b>7 500</b>	<b>237</b>	-	-
<b>Gesamt 2011</b>		<b>7 500</b>	<b>237</b>	-	-
<b>Gesamt 2010</b>		<b>18 700</b>	<b>619</b>	-	-

Weil den Vorstandsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2011 aufgrund des fortbestehenden SoFFin-Caps keine variable Vergütung zustand, entfiel ebenso die Zusage aufschiebend bedingter aktienbezogener Vergütungskomponenten nach Maßgabe der Short Term Incentives wie auch der Long Term Incentives (Einzelheiten siehe Vergütungsbericht).

**Aufsichtsrat.** Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 15 der Satzung der Commerzbank Aktiengesellschaft geregelt. Aufsichtsratsmitglieder erhielten für das Geschäftsjahr 2011 eine gesamte Vergütung von netto 1 619 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 563 Tsd. Euro). Davon entfielen auf die Grund- und Ausschussvergütung 1 199 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 240 Tsd. Euro) und auf das Sitzungsgeld 420 Tsd. Euro (Vorjahr: 323 Tsd. Euro). Das Sitzungsgeld wurde für die Teilnahme an den Sitzungen des

Aufsichtsrats und seiner sechs im Berichtsjahr tagenden Ausschüsse (Präsidial-, Prüfungs-, Risiko-, Nominierungs-, Vermittlungs- und Sozialausschuss) gewährt. Die auf die Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder zu zahlende Umsatzsteuer (zurzeit 19 %) für Aufsichtsratsmitglieder mit Sitz in Deutschland wurde von der Bank erstattet. Entgegen der Darstellung im Vorjahr gilt der Erstattungsbetrag nicht als Vergütungsbestandteil. Für Aufsichtsratsmitglieder mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands wird keine Umsatzsteuer fällig.

**Vorstand und Aufsichtsrat.** Zusammen besaßen Vorstand und Aufsichtsrat am 31. Dezember 2011 insgesamt nicht mehr als 1 % (Vorjahr: unter 1 %) der ausgegebenen Aktien und Optionsrechte der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Zum Bilanzstichtag stellte sich der Gesamtbetrag der gewährten Vorschüsse und Kredite wie folgt dar:

Tsd. €	31.12.2011	31.12.2010
Vorstand	1 773	2 647
Aufsichtsrat	322	417
<b>Summe</b>	<b>2 095</b>	<b>3 064</b>

Barkredite an Vorstände wurden mit Laufzeiten von „bis auf Weiteres“ bis zur Fälligkeit im Jahr 2042 sowie Zinssätzen zwischen 3,2 % und 8,3 %, bei Überziehungen in Einzelfällen bis zu 10,9 %, gewährt. Die Kredite sind im marktüblichen Rahmen soweit erforderlich mit Grundschulden und Pfandrechten besichert. Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats wurden mit

Laufzeiten von „bis auf Weiteres“ bis zur Fälligkeit im Jahr 2037 sowie zu Zinssätzen zwischen 2,6 % und 6,3 %, bei Überziehungen in Einzelfällen bis zu 10,9 %, herausgelegt. Die Kredite wurden marktüblich teilweise ohne Besicherung, gegen Grundschulden oder Pfandrechte gewährt.

### (37) Corporate Governance Kodex

Unsere Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG haben wir abgegeben. Sie ist Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung im

Lagebericht und zudem im Internet veröffentlicht ([www.commerzbank.de](http://www.commerzbank.de)).

**(38) Anteilsbesitz**

Die nachstehenden Angaben nehmen wir gemäß § 285 Nr. 11 und 11a HGB vor. Fußnoten und Anmerkungen zu nachfolgenden Tabellen sind am Ende dieser Anhangangabe zusammengefasst.

**a) Verbundene Unternehmen**

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
ADMERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	EUR	25	2
AFÖG GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	100,0	EUR	78 866	-72 359
AGV Allgemeine Grundstücksverwaltungs- und - verwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn	100,0	EUR	40	-
AJUNTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	EUR	-4 908	-1 582
ALDUNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	EUR	-10 397	-3 378
ALTEREGO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	EUR	959	-6 721
ASCARA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	EUR	-689	-488
ASTUTIA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	EUR	3 788	-
Atlas-Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main	100,0	EUR	235 563	-
BERGA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	Grünwald	100,0	EUR	-1 286	55
Brafero-Sociedade Imobiliária, S.A.	Lissabon, Portugal	100,0	EUR	24 189	2 410
BRE Bank Hipoteczny S.A.	Warschau, Polen	100,0	PLN	389 186	20 878
BRE Bank SA	Warschau, Polen	69,7	PLN	7 610 906	1 066 012
BRE Faktoring S.A.	Warschau, Polen	100,0	PLN	61 503	15 077
BRE Finance France S.A.	Levallois Perret, Frankreich	100,0	EUR	618	-94
BRE Holding Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	PLN	465 904	14 374
BRE Leasing Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	PLN	151 354	37 828
BRE Ubezpieczenia Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	PLN	45 001	31 956
BRE Ubezpieczenia Towarzystwo Ubezpieczen i Reasekuracji S.A.	Warschau, Polen	100,0	PLN	67 783	8 396
BRE.locum S.A.	Lodz, Polen	80,0	PLN	119 488	10 303
Bridge Re Limited	Hamilton, Bermuda	100,0	USD	411	30
CB Building Kirchberg GmbH	Düsseldorf	100,0	EUR	3 104	888
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH	Frankfurt am Main	100,0	EUR	6 137	-
CBG Commerz Beteiligungskapital GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	100,0	EUR	44 208	10 381
CFB-Fonds Transfair GmbH	Düsseldorf	100,0	EUR	26	-
CG New Venture 2 Verwaltungsgesellschaft mbH	Wiesbaden	100,0	EUR	20 315	5
CG New Venture 4 GmbH & Co. KG	Wiesbaden	99,9	EUR	20 315	-4 353
CG NL Holding B.V.	Amsterdam, Niederlande	100,0	EUR	3	-29
CG Real Estate Master FCP-SIF S.A.R.L.	Luxemburg, Luxemburg	55,4	EUR	203 243	8 468
CGM Lux 1 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	EUR	639	143
CGM Lux 2 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	EUR	344	7 298
CGM Lux 3 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	EUR	1 074	11 504
Coba Holdings I, LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	376 590	-33 189
Coba Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	EUR	26	-
comdirect bank Aktiengesellschaft	Quickborn	80,5	EUR	475 671	116 340
Commerz (East Asia) Limited	Hongkong, Hongkong	100,0	EUR	2 161	98

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.	
Commerz Asset Management Asia Pacific Pte Ltd	Singapur, Singapur	100,0	SGD	29 482	382	
Commerz Business Consulting GmbH	Frankfurt am Main	100,0	EUR	76	-	”
Commerz Direktservice GmbH	Duisburg	100,0	EUR	1 178	-	”
Commerz Grundbesitz Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	Frankfurt am Main	90,0	EUR	13 325	1 211	
Commerz Markets LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	417 417	12 120	
Commerz Real Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	EUR	26	-	”
Commerz Real AG	Eschborn	100,0	EUR	408 394	-	”
Commerz Real Asset Verwaltungsgesellschaft mbH	Grünwald	100,0	EUR	25	-	”
Commerz Real Baucontract GmbH	Düsseldorf	100,0	EUR	4 238	-	”
Commerz Real Baumanagement GmbH	Düsseldorf	100,0	EUR	52	-	”
Commerz Real Fonds Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	EUR	151	-	”
Commerz Real Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	EUR	12 936	-	”
Commerz Real Investmentgesellschaft mbH	Wiesbaden	100,0	EUR	21 968	-	”
Commerz Real IT-Leasing GmbH	Düsseldorf	100,0	EUR	1 954	-	”
Commerz Real Mietkauf GmbH	Düsseldorf	100,0	EUR	26	-	”
Commerz Real Mobilienleasing GmbH	Düsseldorf	100,0	EUR	-3 395	-	”
Commerz Real Spezialfondsgesellschaft mbH	Wiesbaden	100,0	EUR	5 948	-	”
Commerz Securities Hong Kong Limited	Hongkong, Hongkong	100,0	JPY	2 167 176	-82 956	2)
Commerz Services Holding GmbH	Frankfurt am Main	100,0	EUR	12 564	-	”
Commerz Systems GmbH	Frankfurt am Main	100,0	EUR	6 214	1 568	
Commerz Transaction Services Mitte GmbH	Erfurt	100,0	EUR	2 849	-	”
Commerz Transaction Services Nord GmbH	Magdeburg	100,0	EUR	1 557	-	”
Commerz Transaction Services West GmbH	Hamm	100,0	EUR	1 346	-	”
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau, Russland	100,0	RUB	11 045 218	141 941	
Commerzbank (South East Asia) Ltd.	Singapur, Singapur	100,0	EUR	16 898	-565	
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.	Singapur, Singapur	100,0	SGD	1 263	-1 576	
Commerzbank Auslandsbanken Holding AG	Frankfurt am Main	100,0	EUR	1 792 196	-	”
Commerzbank Auslandsbanken Holding Nova GmbH	Frankfurt am Main	100,0	EUR	675 040	-	”
Commerzbank Capital Funding LLC I	Wilmington, Delaware, USA	100,0	EUR	2	0	
Commerzbank Capital Funding LLC II	Wilmington, Delaware, USA	100,0	GBP	2	0	
Commerzbank Capital Funding LLC III	Wilmington, Delaware, USA	100,0	EUR	2	0	
Commerzbank Capital Funding Trust I	Newark, Delaware, USA	100,0	EUR	1	0	
Commerzbank Capital Funding Trust II	Newark, Delaware, USA	100,0	GBP	1	0	
Commerzbank Capital Funding Trust III	Newark, Delaware, USA	100,0	EUR	1	0	
Commerzbank Capital Investment Company Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	0	0	
Commerzbank Europe (Ireland)	Dublin, Irland	100,0	EUR	358 011	-10 426	
Commerzbank Europe Finance (Ireland) plc	Dublin, Irland	100,0	EUR	55	2	
Commerzbank Finance 2 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	EUR	967	-29	
Commerzbank Finance 3 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	EUR	470	3 487	
Commerzbank Finance BV	Amsterdam, Niederlande	100,0	EUR	1 493	-562	
Commerzbank Holdings (UK) Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	484 339	23 658	
Commerzbank Holdings France	Paris, Frankreich	100,0	EUR	87 638	0	
Commerzbank Immobilien- und Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	EUR	462 597	-	”
Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH	Frankfurt am Main	100,0	EUR	4 459 000	-	”

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Commerzbank International S.A.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	EUR	482 586	59 047
Commerzbank Investments (UK) Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	726 809	- 16 659
Commerzbank Leasing (Guernsey) Limited	St. Peter Port, Guernsey	100,0	EUR	8	0
Commerzbank Leasing 1 S.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	GBP	410	164
Commerzbank Leasing 2 S.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	GBP	32 467	-30 331
Commerzbank Leasing 4 S.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	GBP	-91	-15
Commerzbank Leasing 5 S.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	GBP	97	-12
Commerzbank Leasing 6 S.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	GBP	91	-24
Commerzbank Leasing December - 1 Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	- 1 020	-2 507
Commerzbank Leasing December - 10	London, Großbritannien	100,0	GBP	32	0
Commerzbank Leasing December - 11	London, Großbritannien	100,0	GBP	0	0
Commerzbank Leasing December - 12 Limited	London, Großbritannien	100,0	USD	- 137	- 391
Commerzbank Leasing December - 13 Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	0	0
Commerzbank Leasing December - 15	London, Großbritannien	100,0	GBP	-271	0
Commerzbank Leasing December - 17 Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	4 291	4 084
Commerzbank Leasing December - 19 Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	12 741	-42 186
Commerzbank Leasing December - 20 Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	300	300
Commerzbank Leasing December - 21 Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	0	0
Commerzbank Leasing December - 22 Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	0	-22
Commerzbank Leasing December - 23 Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	60	35
Commerzbank Leasing December - 24 Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	0	-737
Commerzbank Leasing December - 26 Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	240	- 1 105
Commerzbank Leasing December - 3 Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	150	-277
Commerzbank Leasing December - 4 Limited	London, Großbritannien	74,0	GBP	20	0
Commerzbank Leasing December - 7 Limited	Edinburgh, Großbritannien	100,0	GBP	0	0
Commerzbank Leasing December - 8 Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	0	0
Commerzbank Leasing December - 9 Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	0	0
Commerzbank Leasing Holdings Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	3 435	56
Commerzbank Leasing Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	2 738	629
Commerzbank Leasing March - 3 Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	4	- 1
Commerzbank Leasing September - 5 Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	8	13
Commerzbank Leasing September - 6 Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	0	0
Commerzbank Online Ventures Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	0	0
Commerzbank Overseas Holdings Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	8 500	-539
Commerzbank Property Management & Services Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	0	0
Commerzbank Securities Ltd	London, Großbritannien	100,0	GBP	10	0
Commerzbank Securities Nominees Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	0	0
Commerzbank U.S. Finance, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	673	17
Commerzbank Zrt.	Budapest, Ungarn	100,0	HUF	23 465 000	1 210 935
CommerzFactoring GmbH	Mainz	50,1	EUR	1 099	-
CR KaiserKarree Holding S.a.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	EUR	-1 191	- 180
CSA COMMERZ SOUTH AFRICA (PROPRIETARY) LIMITED	Johannesburg, Südafrika	100,0	ZAR	5 276	-557
Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft	Hamburg/Bremen	100,0	EUR	911 722	0
Dom Inwestycyjny BRE Banku S.A.	Warschau, Polen	100,0	PLN	79 449	26 824

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Dresdner Capital LLC I	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	1 624	42
Dresdner Capital LLC IV	Wilmington, Delaware, USA	100,0	JPY	18 333	124
Dresdner Kleinwort – Grantchester, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	27 846	0
Dresdner Kleinwort & Co. Holdings, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	232 235	7 539
Dresdner Kleinwort Capital Inc.	New York, New York, USA	100,0	USD	1 338	– 2 287
Dresdner Kleinwort do Brasil Limitada	Rio de Janeiro, Brasilien	100,0	BRL	– 14 120	– 18
Dresdner Kleinwort EIV Manager, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	– 18	0
Dresdner Kleinwort Finance Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	2 367	266
Dresdner Kleinwort Flags Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	140 479	0
Dresdner Kleinwort Group Holdings, LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	170 918	1
Dresdner Kleinwort Holdings LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	40 162	– 25 227
Dresdner Kleinwort LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	34 167	145
Dresdner Kleinwort Limited	London, Grobritannien	100,0	GBP	38 614	74 370
Dresdner Kleinwort Luminary Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	806 144	316
Dresdner Kleinwort Moon LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	28 845	– 6 221
Dresdner Kleinwort Pfandbriefe Investments II, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	650 792	– 18 028
Dresdner Kleinwort Services (Guernsey) Limited	St. Peter Port, Guernsey	100,0	GBP	2	0
Dresdner Kleinwort Wasserstein (Argentina) S.A.	Buenos Aires, Argentinien	100,0	BRL	112	– 28
Dresdner Kleinwort Wasserstein Securities (India) Private Limited	Mumbai, Indien	75,0	INR	78 388	993
Dresdner Lateinamerika Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0	EUR	50 109	–
Dresdner UK Investments 2 B.V.	Amsterdam, Niederlande	100,0	EUR	929	9
Dresdner UK Investments N.V.	Amsterdam, Niederlande	100,0	EUR	1 693	9
DSB Vermogensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	EUR	25	– 580
EH Estate Management GmbH	Eschborn	100,0	EUR	3 280	–
EHNY MoLu IV, LLC	Dover, Delaware, USA	100,0	USD	75	9 675
EHY Real Estate Fund I, LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	– 3 864	– 22
Elco Leasing Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	0	– 4
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg	Luxemburg, Luxemburg	100,0	EUR	507 765	21 832
Espacio Leon Propco S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	EUR	– 16 539	601
Eurohypo (Japan) Corporation	Tokio, Japan	100,0	JPY	2 477 632	– 1 479 654
Eurohypo Aktiengesellschaft	Eschborn	100,0	EUR	5 661 992	–
Eurohypo Capital Funding LLC I	Wilmington, Delaware, USA	100,0	EUR	1	0
Eurohypo Capital Funding LLC II	Wilmington, Delaware, USA	100,0	EUR	3	0
Eurohypo Capital Funding Trust I	Wilmington, Delaware, USA	100,0	EUR	1	0
Eurohypo Capital Funding Trust II	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	1	0
EUROHYPO Europäische Hypothekenbank S.A.	Senningerberg, Luxemburg	100,0	EUR	337 160	– 223 725
European Bank for Fund Services Gesellschaft mit beschränkter Haftung (ebase)	Aschheim	100,0	EUR	20 256	5 451
European Venture Partners (Holdings) Ltd	St. Helier, Jersey	85,0	GBP	0	0
European Venture Partners Ltd	London, Großbritannien	100,0	GBP	0	0
FABA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	95,0	EUR	26	294
Felix (CI) Limited	George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	100,0	GBP	26	0
FHB – Immobilienprojekte GmbH	Eschborn	100,0	EUR	26	–

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Film Library Holdings LLC	Melville, New York, USA	51,0	USD	28 678	- 318
FM LeasingPartner GmbH	Bissendorf	50,4	EUR	827	268
Forum Almada, Gestao de Centro Comercial, Sociedade Unipessoal Lda. II & Comandita	Lissabon, Portugal	100,0	EUR	- 36 505	699
Forum Almada-Gestao de Centro Comercial, Sociedade Unipessoal, Lda.	Lissabon, Portugal	100,0	EUR	30 044	6 433
Forum Immobiliengesellschaft mbH	Eschborn	100,0	EUR	1 861	-
Forum Montijo, Gestao de Centro Comercial Sociedade Unipessoal, Lda	Lissabon, Portugal	100,0	EUR	- 25 076	- 5 848
Frankfurter Gesellschaft für Vermögensanlagen mit beschränkter Haftung	Eschborn	100,0	EUR	5 952	-
Futura Hochhausprojektgesellschaft mbH	Eschborn	100,0	EUR	2 421	-
General Leasing (No.16) Limited	London, Großbritannien	43,8	GBP	343	640
G-G-B Gebäude- und Grundbesitz GmbH	Eschborn	100,0	EUR	256	-
GIE Dresdner Kleinwort France i.L.	Paris, Frankreich	100,0	EUR	0	0
GO German Office GmbH	Wiesbaden	100,0	EUR	28 508	-
gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus	Frankfurt am Main	100,0	EUR	50	-7
gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus & Co. Sossenheim KG	Frankfurt am Main	100,0	EUR	228	- 131
Gresham Leasing March - 1 Limited	London, Großbritannien	25,0	GBP	1 065	0
Gresham Leasing March - 2 Limited	London, Großbritannien	25,0	EUR	2 171	- 240
Grundbesitzgesellschaft Berlin Rungestr. 22- 24 mbH	Eschborn	100,0	EUR	258	- 29
Herradura Ltd	London, Großbritannien	100,0	EUR	5	0
Hibernia Beta Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main	100,0	EUR	59 953	- 16 469
Hibernia Eta Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main	85,0	EUR	42 823	- 11 767
Hibernia Gamma Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main	60,6	EUR	102 633	- 36 453
Hibernia Sigma Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main	100,0	EUR	42 827	- 11 766
Hurley Investments No.3 Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	1 943	- 801 350
IVV - Immobilien - Verwaltungs- und Verwertungs- gesellschaft mbH	Eschborn	100,0	EUR	26	-
KENSTONE GmbH	Eschborn	100,0	EUR	26	-
Kommanditgesellschaft MS „CPO ALICANTE“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	90,0	EUR	20 290	- 1 434
Kommanditgesellschaft MS „CPO ANCONA“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	77,2	EUR	39 557	- 231
Kommanditgesellschaft MS „CPO BILBAO“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	90,0	EUR	20 755	954
Kommanditgesellschaft MS „CPO MARSEILLE“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	77,2	EUR	36 950	- 951
Kommanditgesellschaft MS „CPO PALERMO“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	73,9	EUR	39 460	- 477
Kommanditgesellschaft MS „CPO TOULON“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	90,0	EUR	38 213	- 5 864
Kommanditgesellschaft MS „CPO VALENCIA“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	90,0	EUR	21 424	- 667
Langham Nominees Ltd	St. Peter Port, Guernsey	100,0	GBP	0	0

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
LAUREA MOLARIS Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Anthropolis KG	Ludwigshafen	94,5	EUR	-4 883	1 836
LAUREA MOLARIS Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Grindelwaldweg KG	Düsseldorf	94,5	EUR	-7 355	3 949
Limited Liability Company „ABRIO“	Kiew, Ukraine	100,0	UAH	83 899	-13 255
Limited Liability Company „ACUS“	Kiew, Ukraine	100,0	UAH	183 507	-94 429
Limited Liability Company „CLIOS“	Kiew, Ukraine	100,0	UAH	119 369	-100 864
Limited Liability Company „FESTLAND“	Kiew, Ukraine	100,0	UAH	465 385	0
Limited Liability Company „MERUS“	Kiew, Ukraine	100,0	UAH	37 704	-24 388
Limited Liability Company „MODUS CAPITAL“	Kiew, Ukraine	100,0	UAH	381 168	-228 291
Limited Liability Company „RIDOS“	Kiew, Ukraine	100,0	UAH	96 288	-83 611
Limited Liability Company „SANTOS CAPITAL“	Kiew, Ukraine	100,0	UAH	169 736	-70 545
Limited Liability Company „VALIDUS“	Kiew, Ukraine	100,0	UAH	468 567	-312 527
LUGO Photovoltaik Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	EUR	-12 012	-12 420
Marlyna Ltd	London, Großbritannien	100,0	GBP	0	0
Marylebone Commercial Finance –2	London, Großbritannien	25,0	GBP	7 047	32
Marylebone Commercial Finance Limited	London, Großbritannien	25,0	EUR	571	0
Max Lease S.à.r.l. & Cie. Secs	Luxemburg, Luxemburg	100,0	EUR	3 711	799
MERKUR Grundstücks GmbH	Frankfurt am Main	100,0	EUR	7 594	-
Messestadt Riem „Office am See“ I GmbH	Eschborn	94,0	EUR	-134	-
Messestadt Riem „Office am See“ II GmbH	Eschborn	94,0	EUR	459	-
Messestadt Riem „Office am See“ III GmbH	Eschborn	94,0	EUR	19	-
Morris (S.P.) Holdings Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	0	0
NAVALIS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH & Co. MS „NEDLLOYD JULIANA“ KG	Hamburg	93,6	EUR	17 771	1 477
NAVIPOS Schiffsbeteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	EUR	902	443
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lampertheim KG	Düsseldorf	100,0	EUR	20	166
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte Plön und Preetz KG	Düsseldorf	90,0	EUR	-526	82
Nordboden Immobilien- und Handelsgesellschaft mbH	Eschborn	100,0	EUR	315	-
NOVELLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	EUR	10 804	-
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Jupiter KG	Grünwald	100,0	EUR	25 466	2 096
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Luna KG	Grünwald	100,0	EUR	2 825	336
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neptun KG	Grünwald	100,0	EUR	16 467	1 645
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Pluto KG	Grünwald	100,0	EUR	27 178	2 383
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Uranus KG	Grünwald	100,0	EUR	43 882	1 728
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Venus KG	Grünwald	100,0	EUR	23 288	1 769
Pisces Nominees Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	76 844	-74 154
Property Invest GmbH	Eschborn	100,0	EUR	21 337	-70
Property Invest Italy S.r.l.	Mailand, Italien	100,0	EUR	47 262	-96
PUBLIC JOINT STOCK COMPANY „BANK FORUM“	Kiew, Ukraine	96,1	UAH	1 491 141	-777 209

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.	
Real Estate Holdings Limited	Hamilton, Bermuda	100,0	BMD	20 148	-9 237	
Real Estate TOP TEGEL Drei GmbH	Eschborn	94,0	EUR	60	-	”
Real Estate TOP TEGEL Eins GmbH	Eschborn	94,0	EUR	421	-	”
Real Estate TOP TEGEL Sechs GmbH	Eschborn	94,0	EUR	129	-	”
Real Estate TOP TEGEL Vier GmbH	Eschborn	94,0	EUR	60	-	”
Real Estate TOP TEGEL Zwei GmbH	Eschborn	94,0	EUR	60	-	”
REFUGIUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Grünwald	100,0	EUR	8 846	5 701	
Rood Nominees Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	0	0	
Rook Finance LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	77 315	-453	
SB-Bauträger GmbH & Co. Urbis Hochhaus-KG	Frankfurt am Main	100,0	EUR	199	-	
SECUNDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	EUR	5 811	-	”
Service-Center Inkasso GmbH Düsseldorf	Düsseldorf	100,0	EUR	130	-	”
South East Asia Properties Limited	London, Großbritannien	100,0	GBP	31 874	10 355	
Space Park GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	90,0	EUR	-95 092	-54	
Sterling Energy Holdings Inc.	Wilmington, Delaware, USA	76,2	USD	45 973	-44	
Sterling Energy LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	USD	132 338	-1 816	
Süddeutsche Industrie-Beteiligungs-GmbH	Frankfurt am Main	100,0	EUR	6 676	-	”
TARA Immobiliengesellschaft mbH	Eschborn	100,0	EUR	25	-	”
TARA Immobilienprojekte GmbH	Eschborn	100,0	EUR	25	-	”
Thurlaston Finance Limited	George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	100,0	GBP	2	0	
TIGNATO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KölnTurm MediaPark KG	Eschborn	100,0	EUR	1 293	9 457	
TOMO Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	EUR	22 778	-	”
Transfinance a.s.	Prag, Tschechien	100,0	CZK	269 458	16 932	
Twins Financing LLC	Dover, Delaware, USA	60,0	USD	25 511	-23 074	
U.S. Residential Investment I, L.P.	Wilmington, Delaware, USA	90,0	USD	23 827	3 555	
Unica Immobiliengesellschaft mbH	Eschborn	100,0	EUR	43	-	”
Watling Leasing March – 1	London, Großbritannien	25,0	GBP	11 146	-28	
WebTek Software Private Limited	Bangalore, Indien	100,0	INR	219 976	0	
WESTBODEN – Bau- und Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn	100,0	EUR	55	-	”
Westend Grundstücksgesellschaft mbH	Eschborn	100,0	EUR	260	-	”
Wohnbau-Beteiligungsgesellschaft mbH	Eschborn	90,0	EUR	299	-8	
Yarra Finance Limited	George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	100,0	GBP	55	0	



## b) Assoziierte Unternehmen

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
36th Street CO-INVESTMENT, L.P.	Wilmington, Delaware, USA	49,0	USD	14 497	242
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	31,6	EUR	161 822	8 605
Argor-Heraeus S.A.	Mendrisio, Schweiz	31,2	CHF	6 369	28 324
Capital Investment Trust Corporation	Taipei, Taiwan	24,0	TWD	54 852	12 361
Captain Holdings S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	46,0	GBP	3 853	- 1
Commerz Unternehmensbeteiligungs- Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main	40,0	EUR	30 000	4 822
COMUNITHY Immobilien GmbH	Düsseldorf	49,9	EUR	- 8 143	747
DTE Energy Center, LLC	Wilmington, Delaware, USA	49,5	USD	104 300	0
Exploitiemaatschappij Wijkertunnel C.V.	Amsterdam, Niederlande	33,3	EUR	10 607	0
GIE Céline Bail	Paris, Frankreich	40,0	EUR	0	4 213
GIE Morgane Bail	Paris, Frankreich	40,0	EUR	0	3 581
GIE Northbail	Puteaux, Frankreich	25,0	EUR	0	7
HAJOBANTA GmbH & Co. Asia Opportunity I KG	Düsseldorf	20,8	EUR	149 041	- 1 127
ILV Immobilien-Leasing Verwaltungsgesellschaft Düsseldorf mbH	Düsseldorf	50,0	EUR	43 779	5 967
KGAL GmbH & Co. KG	Grünwald	40,5	EUR	97 648	3 684
KGAL Verwaltungs-GmbH	Grünwald	45,0	EUR	8 362	396
MFG Flughafen-Grundstücksverwaltungs- gesellschaft mbH & Co. BETA KG	Grünwald	29,4	EUR	- 63 291	3 024
MM Cogène 2	Paris, Frankreich	49,8	EUR	0	2 476
RECAP Alta Phoenix Lofts Investment, L.P.	New York, New York, USA	50,0	USD	16 158	0
RECAP/Commerz AMW Investment, L. P.	New York, New York, USA	50,0	USD	15 480	0
RECAP/Commerz Greenwich Park Investment, L.P	New York, New York, USA	50,0	USD	10 870	0
Reederei MS „E.R. INDIA“ Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.KG	Hamburg	26,1	EUR	9 224	2 166
Southwestern Co-Investment, L.P.	New York, New York, USA	50,0	USD	13 196	0

## c) Gemeinschaftsunternehmen

Name	Sitz/Sitz der Verwaltungsgesellschaft	Kapitalanteil % insg.	Währung	Eigenkapital Tsd.	Jahresergebnis Tsd.
Carbon Trade & Finance SICAR S.A.	Senningerberg, Luxemburg	50,0	EUR	9 167	1 039
Commerz Finanz GmbH	München	49,9	EUR	346 158	-23 441
Delphi I LLC	Wilmington, Delaware, USA	33,3	USD	-420 910	-13 679
FV Holding S.A.	Brüssel, Belgien	60,0	EUR	30 283	-19 390
Kaiserkarree S.a.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	50,0	EUR	-71 611	-48 630
Servicing Advisors Deutschland GmbH	Frankfurt am Main	50,0	EUR	3 038	-677

## d) Zweckgesellschaften

Name	Sitz/Sitz der Verwaltungsgesellschaft	Kapitalanteil % insg.	Währung	Eigenkapital Tsd.
Honeywell Grundbesitzverwaltungs-GmbH & Co Vermietungs KG	Grünwald	100,0	EUR	-13 215

## e) Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5 % der Stimmrechte überschreitet

Name	Sitz	Kapitalanteil % insg.	Stimmanteil % insg.
ConCardis Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main	13,9	13,9
EURO Kartensysteme Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main	13,9	13,9
GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen	Bremen	7,1	7,1
Open Joint-Stock Company Promsvyazbank	Moskau, Russland	14,4	14,4

## Fußnoten

<sup>1)</sup> Umfirmiert: von Polfactor S.A. nach BRE Factoring S.A.

<sup>2)</sup> Umfirmiert: von Dresdner Kleinwort (Japan) Limited nach Commerz Securities Hong Kong Limited

## Anmerkungen und Erläuterungen

<sup>\*)</sup> Ergebnisabführungsvertrag

**Devisenkurse für 1 Euro zum 31.12.2011**

Bermuda	BMD	1,2939
Brasilien	BRL	2,4159
Großbritannien	GBP	0,8353
Indien	INR	68,7130
Japan	JPY	100,2000
Polen	PLN	4,4580
Russland	RUB	41,7650
Schweiz	CHF	1,2156
Singapur	SGD	1,6819
Südafrika	ZAR	10,4830
Taiwan	TWD	39,1797
Tschechische Republik	CZK	25,7870
Ukraine	UAH	10,3625
Ungarn	HUF	314,5800
USA	USD	1,2939

**(39) Investmentfonds**

Die angabepflichtigen Fondsanteile werden in der Liquiditätsreserve und im Handelsbestand geführt und zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht daher dem Buchwert. In Einzelfällen können Beschränkungen in

der Möglichkeit der täglichen Rückgabe bestehen. Die folgende Tabelle zeigt die Werte der Investmentfonds je Kategorie per 31. Dezember 2011, an denen die Commerzbank Aktiengesellschaft zu mehr als 10 % beteiligt ist:

Mio. €	Beizulegender Zeitwert		Erfolgte Ausschüttungen	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Indexfonds	5 118	5 398	22	2
Gemischte Fonds	754	469	1	–
Fonds auf Lebensversicherungen	210	372	–	–
Renten und rentenähnliche Fonds	111	180	5	1
Hedgefonds	82	91	–	–
Aktien und aktienähnliche Fonds	21	50	–	–
Sonstige	25	47	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>6 321</b>	<b>6 607</b>	<b>28</b>	<b>3</b>

**(40) Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien****Mitglieder des Vorstands der  
Commerzbank Aktiengesellschaft**

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB

- a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

**Martin Blessing**

--

**Frank Annuscheit**

- a) comdirect bank Aktiengesellschaft<sup>1</sup>  
stellv. Vorsitzender

**Markus Beumer**

- a) Commerz Real AG<sup>1</sup>

**Dr. Achim Kassow**

(bis 12.7.2011)

- a) comdirect bank Aktiengesellschaft<sup>1</sup>  
stellv. Vorsitzender  
(bis 30.6.2011)  
  
Commerzbank Auslandsbanken  
Holding AG<sup>1</sup>  
Vorsitzender  
(bis 5.7.2011)
- b) BRE Bank SA<sup>1</sup>  
(bis 12.7.2011)

**Jochen Klösger**

- a) Commerz Real AG<sup>1</sup>  
Vorsitzender  
  
Commerz Real Investment-  
gesellschaft mbH<sup>1</sup>  
Vorsitzender  
  
Deutsche Schiffsbank  
Aktiengesellschaft<sup>1</sup>  
Vorsitzender  
  
Eurohypo Aktiengesellschaft<sup>1</sup>  
Vorsitzender

- b) Commerzbank Auslandsbanken  
Holding Nova GmbH<sup>1</sup>  
(bis 16.5.2011)  
  
Commerzbank Inlandsbanken  
Holding GmbH<sup>1</sup>  
stellv. Vorsitzender

**Michael Reuther**

- a) Eurohypo Aktiengesellschaft<sup>1</sup>

**Dr. Stefan Schmittmann**

- a) Commerzbank Auslandsbanken  
Holding AG<sup>1</sup>  
  
Commerz Real AG<sup>1</sup>  
stellv. Vorsitzender  
  
Eurohypo Aktiengesellschaft<sup>1</sup>  
Schaltbau Holding AG<sup>2</sup>  
  
Verlagsgruppe Weltbild GmbH
- b) BRE Bank SA<sup>1</sup>  
(bis 3.3.2011)  
  
KGAL GmbH & Co. KG  
Vorsitzender  
(bis 8.9.2011)

**Ulrich Sieber**

- a) BVV Pensionsfonds des  
Bankgewerbes AG  
stellv. Vorsitzender  
  
BVV Versicherungsverein  
des Bankgewerbes a.G.  
stellv. Vorsitzender  
  
Commerzbank Auslandsbanken  
Holding AG<sup>1</sup>  
Vorsitzender
- b) BRE Bank SA<sup>1</sup>  
stellv. Vorsitzender  
  
SWAB Stiftung der Deutschen  
Wirtschaft für Arbeit und  
Beschäftigung GmbH  
(bis 31.8.2011)

**Dr. Eric Strutz**

- a) ABB AG  
  
Commerzbank Auslandsbanken  
Holding AG<sup>1</sup>  
stellv. Vorsitzender  
  
RWE Power AG
- b) BRE Bank SA<sup>1</sup>  
  
Commerzbank Auslandsbanken  
Holding Nova GmbH<sup>1</sup>  
Vorsitzender  
  
Commerzbank Inlandsbanken  
Holding GmbH<sup>1</sup>  
Vorsitzender  
  
Mediobanca Banca di Credito  
Finanziario S.p.A.<sup>2</sup>  
  
Partners Group Holding AG  
  
SdB-Sicherungseinrichtungsgesellschaft  
deutscher Banken mbH  
  
Verlagsbeteiligungs- und Verwaltungs-  
gesellschaft mit beschränkter Haftung

**Martin Zielke**

- a) Allianz Global Investors  
Kapitalanlagegesellschaft mbH  
  
comdirect bank Aktiengesellschaft<sup>1</sup>  
Vorsitzender  
  
Commerz Real AG<sup>1</sup>  
  
Commerz Real Investment-  
gesellschaft mbH<sup>1</sup>  
stellv. Vorsitzender
- b) BRE Bank SA<sup>1</sup>  
(bis 31.3.2011)  
  
Commerzbank Auslandsbanken  
Holding Nova GmbH<sup>1</sup>  
stellv. Vorsitzender  
(bis 16.5.2011)  
  
PUBLIC JOINT STOCK COMPANY  
„BANK FORUM“<sup>1</sup>  
(bis 26.4.2011)

<sup>1</sup> Konzernmandat.<sup>2</sup> Aufsichtsratsmandat in einer konzernexternen börsennotierten Gesellschaft oder in einem Aufsichtsgremium einer Gesellschaft mit vergleichbaren Anforderungen (gemäß Ziffer 5.4.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex).

**Mitglieder des Aufsichtsrats der  
Commerzbank Aktiengesellschaft**

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB

- a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

**Klaus-Peter Müller**

- a) Fresenius Management SE  
Fresenius SE & KGaA  
(vormals Fresenius SE)  
  
Linde Aktiengesellschaft  
  
MaschmeyerRürup AG Independent  
International Consultancy  
(bis 31.10.2011)
- b) Landwirtschaftliche Rentenbank  
  
Parker Hannifin Corporation

**Uwe Tschäge**

--

**Hans-Hermann Altenschmidt**

- a) BVV Pensionsfonds des  
Bankgewerbes AG  
  
BVV Versicherungsverein  
des Bankgewerbes a.G.
- b) BVV Versorgungskasse  
des Bankgewerbes e.V.

**Dott. Sergio Balbinot**

- a) AachenMünchener  
Lebensversicherung AG<sup>1</sup>  
  
AachenMünchener  
Versicherung AG<sup>1</sup>  
  
Deutsche Vermögensberatung AG  
  
Generali Deutschland Holding AG<sup>1</sup>
- b) Europ Assistance Holding<sup>1</sup>  
  
Future Generali India  
Insurance Co. Ltd.<sup>1</sup>  
  
Future Generali India  
Life Insurance Co. Ltd.<sup>1</sup>  
  
Generali Asia N.V.<sup>1</sup>

Generali China Insurance  
Company Ltd.<sup>1</sup>

stellv. Vorsitzender

Generali China Life  
Insurance Co. Ltd.<sup>1</sup>

stellv. Vorsitzender

Generali España, Holding de  
Entidades de Seguros, S.A.<sup>1</sup>

stellv. Vorsitzender

Generali España S.A. de Seguros y  
Reaseguros<sup>1</sup>

Generali Finance B.V.<sup>1</sup>

Generali France S.A.<sup>1</sup>

stellv. Vorsitzender

Generali Holding Vienna AG<sup>1</sup>

stellv. Vorsitzender

Generali Investments SpA<sup>1</sup>

Generali PPF Holding BV<sup>1</sup>

Vorsitzender

Generali (Schweiz) Holding<sup>1</sup>

stellv. Vorsitzender

La Centrale Finanziaria

Generale S.p.A.<sup>1</sup>

(bis 14.4.2011)

Migdal Insurance & Financial

Holdings Ltd.<sup>1</sup>

Participatie Maatschappij

Graafschap Holland N.V.<sup>1</sup>

Transocean Holding Corporation<sup>1</sup>

**Dr.-Ing. Burckhard Bergmann**

- a) Allianz Lebensversicherungs-AG  
stellv. Vorsitzender  
  
E.ON Energie AG
- b) Accumulatorenwerke Hoppecke  
Carl Zoellner & Sohn GmbH  
  
Jaeger Beteiligungsgesellschaft  
mbH & Co. KG  
Vorsitzender  
  
Nord Stream AG  
(bis 27.5.2011)  
  
OAO Gazprom  
(bis 30.6.2011)  
  
OAO Novatek  
  
Telenor

**Dr. Nikolaus von Bomhard**

- a) ERGO Versicherungsgruppe AG<sup>1</sup>  
Vorsitzender  
  
Munich Health Holding AG<sup>1</sup>  
Vorsitzender

**Karin van Brummelen**

--

**Astrid Evers**

--

**Uwe Foullong**

--

**Daniel Hampel**

--

**Dr.-Ing. Otto Happel**

--

**Beate Hoffmann**

(seit 6.5.2011)

--

**Sonja Kasischke**

(bis 6.5.2011)

--

**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.**

**Hans-Peter Keitel**

- a) Deutsche Messe AG  
(seit 24.11.2011)  
  
Hochtief AG  
(bis 12.5.2011)  
  
National-Bank AG  
  
ThyssenKrupp AG
- b) Heitkamp & Thumann Group  
(seit 11.11.2011)  
  
RAG Stiftung

**Alexandra Krieger**

--

<sup>1</sup> Konzernmandat.

**Dr. h.c. Edgar Meister**

- b) DWS Investment GmbH  
Standard & Poor's Credit Market  
Services Europe Limited

**Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec.  
Ulrich Middelmann**

- a) Deutsche Telekom AG  
LANXESS AG  
LANXESS Deutschland GmbH  
ThyssenKrupp Materials  
International GmbH<sup>1</sup>  
(bis 31.12.2011)  
ThyssenKrupp Steel Europe AG<sup>1</sup>  
(bis 31.12.2011)
- b) Hoberg & Driesch GmbH  
Vorsitzender

**Dr. Helmut Perlet**

- a) Allianz Deutschland AG  
GEA GROUP AG
- b) Allianz France S.A.  
Allianz Life Insurance Company  
of North America  
Allianz of America Inc.  
Allianz S.p.A.  
Fireman's Fund Ins. Co.

**Barbara Priester**

--

**Mark Roach**

- (seit 10.1.2011)
- a) Fiducia IT AG

**Dr. Marcus Schenck**

- a) AXA S.A.  
(seit 27.4.2011)  
E.ON Ruhrgas AG<sup>1</sup>
- b) E.ON Energy Trading SE<sup>1</sup>  
E.ON IT GmbH<sup>1</sup>  
SMS GmbH

**Mitarbeiter der Commerzbank Aktien-  
gesellschaft**

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 Ziffer 1 HGB

**Manfred Breuer**

Deutsche Edelstahlwerke GmbH

**Gerold Fahr**

Stadtwerke Ratingen GmbH

**Martin Fishedick**Borgers AG  
Commerz Real AG  
Commerz Real Investment-  
gesellschaft mbH**Bernd Förster**SE Spezial Electronic  
Aktiengesellschaft**Jörg van Geffen**Häfen und Güterverkehr Köln AG  
NetCologne Gesellschaft für Tele-  
kommunikation mit beschränkter Haf-  
tung**Sven Gohlke**

Bombardier Transportation GmbH

**Bernd Grossmann**

Textilgruppe Hof AG

**Detlef Hermann**Kaiser's Tengelman GmbH  
Ritzenhoff AG**Jochen H. Ihler**Hüttenwerke Krupp Mannesmann  
GmbH**Karin Katerbau**

comdirect bank Aktiengesellschaft

**Dr. Gerhard Kebbel**Deutsche Schiffsbank Aktiengesell-  
schaft**Werner Lubeley**TNT Express GmbH  
Michael Mandel  
Commerz Real AG  
Commerz Real Investmentgesell-  
schaft mbH**Annegret Oerder**BVV Pensionsfonds des  
Bankgewerbes AG**Andreas Schmidt**Goodyear Dunlop Tires Germany  
GmbH**Dirk Wilhelm Schuh**GEWOBA Aktiengesellschaft  
Wohnen und Bauen**Berthold Stahl**Maincor AG  
stellv. Vorsitzender**Rupert Winter**

Klinikum Burgenlandkreis GmbH

<sup>1</sup> Konzernmandat.

**(41) Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft****Aufsichtsrat****Klaus-Peter Müller**

Vorsitzender

**Uwe Tschäge<sup>1</sup>**stellv. Vorsitzender  
Bankangestellter  
Commerzbank Aktiengesellschaft**Hans-Hermann Altenschmidt<sup>1</sup>**Bankangestellter  
Commerzbank Aktiengesellschaft**Dott. Sergio Balbinot**Managing Director  
Assicurazioni Generali S.p.A.**Dr.-Ing. Burckhard Bergmann**Ehemaliger Vorsitzender  
des Vorstands  
E.ON Ruhrgas AG**Dr. Nikolaus von Bomhard**Vorsitzender des Vorstands  
Münchener Rückversicherungs-  
Gesellschaft AG**Karin van Brummelen<sup>1</sup>**Bankangestellte  
Commerzbank Aktiengesellschaft**Astrid Evers<sup>1</sup>**Bankangestellte  
Commerzbank Aktiengesellschaft**Uwe Foullong<sup>1</sup>**Gewerkschaftssekretär  
Mitglied des ver.di-Bundesvorstands  
(bis September 2011)**Daniel Hampel<sup>1</sup>**Bankangestellter  
Commerzbank Aktiengesellschaft**Dr.-Ing. Otto Happel**Unternehmer  
Luverse AG**Beate Hoffmann**(seit 6. Mai 2011)  
Bankangestellte  
Commerzbank Aktiengesellschaft**Sonja Kasischke<sup>1</sup>**(bis 6. Mai 2011)  
Bankangestellte  
Commerzbank Aktiengesellschaft**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.****Hans-Peter Keitel**  
Präsident des Bundesverbandes  
der Deutschen Industrie**Alexandra Krieger<sup>1</sup>**Dipl.-Kauffrau  
Leiterin Referat Wirtschaft I  
Mitbestimmungsförderung  
Hans-Böckler-Stiftung**Dr. h.c. Edgar Meister**Rechtsanwalt  
Mitglied des Vorstands  
der Deutschen Bundesbank a.D.**Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec.****Ulrich Middelmann**  
Ehemaliger stellv. Vorsitzender  
des Vorstands  
ThyssenKrupp AG**Dr. Helmut Perlet**Ehemaliges Mitglied des Vorstands  
Allianz SE**Barbara Priester<sup>1</sup>**Bankangestellte  
Commerzbank Aktiengesellschaft**Mark Roach<sup>1</sup>**(seit 10.1.2011)  
Gewerkschaftssekretär  
ver.di Bundesverwaltung**Dr. Marcus Schenck**Mitglied des Vorstands  
E.ON AG**Dr. Walter Seipp**

Ehrevorsitzender

**Vorstand****Martin Blessing**

Vorsitzender

**Frank Annuscheit****Markus Beumer****Dr. Achim Kassow**

(bis 12.7.2011)

**Jochen Klösges****Michael Reuther****Dr. Stefan Schmittmann****Ulrich Sieber****Dr. Eric Strutz****Martin Zielke**<sup>1</sup> Von den Arbeitnehmern gewählt.

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des

Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 27. Februar 2012  
Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



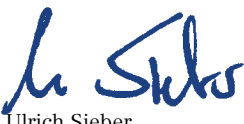
Jochen Klösges



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Ulrich Sieber



Eric Strutz



Martin Zielke



# Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

---

## Vermerk zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung und Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011 geprüft.

### Verantwortung des Vorstands für den Jahresabschluss

Der Vorstand der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, ist verantwortlich für die Buchführung und die Aufstellung dieses Jahresabschlusses. Diese Verantwortung umfasst, dass dieser Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt wird und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Der Vorstand ist auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

### Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Jahresab-

schluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für die Aufstellung eines Jahresabschlusses, der ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von dem Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

### Prüfungsurteil

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Jahresabschlusses zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr.

## Vermerk zum Lagebericht

Wir haben den beigefügten Lagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011 geprüft. Der Vorstand der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, ist verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der für die Prüfung des Lageberichts vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Danach ist die Prüfung des Lageberichts so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Lageberichts zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung des Jahresabschlusses und Lageberichts gewonnenen Erkenntnisse steht der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 1. März 2012

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lothar Schreiber  
Wirtschaftsprüfer

Peter Goldschmidt  
Wirtschaftsprüfer

## Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

---

### Inland

Atlas Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH,  
Frankfurt am Main

comdirect bank AG, Quickborn

Commerz Real AG, Eschborn

Deutsche Schiffsbank AG, Bremen/Hamburg

Eurohypo AG, Eschborn

### Ausland

BRE Bank SA, Warschau

Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau

Commerzbank Europe (Ireland), Dublin

Commerzbank International S.A., Luxemburg

Commerzbank Zrt., Budapest

Commerz Markets LLC, New York

Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG,  
Luxemburg

Public Joint Stock Company „Bank Forum“, Kiew

### Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brünn (Office), Brüssel, Dubai,  
Hongkong, Hradec Králové (Office), Košice (Office), London,  
Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris,  
Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tianjin, Tokio,  
Wien, Zürich

### Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Baku, Bangkok, Beirut,  
Belgrad, Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union),  
Buenos Aires, Bukarest, Caracas, Dubai (FI-Desk),  
Ho-Chi-Minh-Stadt, Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta,  
Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lagos,  
Mailand (FI-Desk), Melbourne, Minsk, Moskau, Mumbai,  
New York (FI-Desk), Nowosibirsk, Panama-Stadt, Peking (FI-Desk),  
Riga, Santiago de Chile, São Paulo, Schanghai (FI-Desk), Seoul,  
Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Tiflis, Tripolis, Zagreb

### Disclaimer

#### Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Jahresabschluss und Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.



#### Finanzkalender 2012/2013

9. Mai 2012	Zwischenbericht Q1 2012
23. Mai 2012	Hauptversammlung
9. August 2012	Zwischenbericht Q2 2012
8. November 2012	Zwischenbericht Q3 2012
Ende März 2013	Geschäftsbericht 2012

#### Commerzbank AG

Zentrale  
Kaiserplatz  
Frankfurt am Main  
[www.commerzbank.de](http://www.commerzbank.de)

Postanschrift  
60261 Frankfurt am Main  
Tel. +49 (0) 69 / 136-20  
[info@commerzbank.com](mailto:info@commerzbank.com)

Investor Relations  
Tel. +49 (0) 69 / 136-2 22 55  
Fax +49 (0) 69 / 136-2 94 92  
[ir@commerzbank.com](mailto:ir@commerzbank.com)

Der Konzerngeschäftsbericht (nach den  
International Financial Reporting Standards)  
erscheint in deutscher und englischer Sprache,  
ebenso die Kurzfassung.

VKI 02042